Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12 Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr 15 Fernr 1876, Postscheckk Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr 12 bis 14, Fernr 647 46 Postscheckk Dortmund 5145. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 118 | Montag, den 24. Mai (Kath. Johanna, Evgl. Esther) | 1937

Ein Interview des Führers

Deutschlands innere Wandlung

Unterredung eines Franzosen mit Adolf Hitler

DNB **Paris**, 22. Mai. (Drahtb.) Das „Journal" veröffentlicht am Sonnabend im Rahmen seiner Umfrage „Wohin steuert Europa?" einen Artikel des Mitgliedes der französischen Akademie, Abel Bonnard, über seine Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Bonnard verweist zunächst auf die in Deutschland gewonnenen Eindrücke und fährt fort:

„Alles, was ich in Deutschland gesehen hatte, hatte mich von den mächtigen Anstrengungen des nationalsozialistischen Regimes auf sozialem Gebiet überzeugt. Dieser Eindruck sollte in der Audienz, die ich beim Führer hatte, bekräftigt werden. Bei dieser Unterredung hatte ich nicht die Absicht, ihn über die außenpolitischen Probleme zu befragen, die in diesem Augenblick den Zustand Europas kritisch erscheinen lassen und über die es für einen Mann, der ein großes Reich führt, recht schwierig ist, zu sagen, was er denkt. Mein Wunsch war ein anderer. Ich wollte sehen, worüber der Führer von sich aus mit mir sprechen würde. Man müßte für

das furchtbare Drama, in das die Welt heute verwickelt ist,

schon sehr wenig Sinn haben, um nicht von einer tiefen Aufmerksamkeit erfüllt zu sein, wenn man einem dieser Männer gegenübersteht, die die Nationen sozusagen aus ihrer Mitte hervorgebracht haben, um durch sie allen Gefahren, die sie bedrohen, die Stirn zu bieten. Was der Führer mir sagte, entspricht vollkommen dem, was ich in den vorhergehenden Tagen in Deutschland gesehen hatte. Abgesehen von einem Hinweis auf die ehemaligen Frontkämpfer, die, wie er mir sagte, diejenigen Männer sind, zu denen er in allen Ländern das meiste Zutrauen hat, weil sie wirkliche Erfahrung haben und er sich auf ihre Klugheit verlassen kann, handelte alles, was er sagte, von den sozialen Bestrebungen der Regierung, deren Chef er ist.

Die Unterredung begann mit einem Vergleich zwischen

der Gesellschaft von heute und der der Vorkriegszeit.

Ich hatte gesagt — denn ich halte es für wahr —: wenn jene Welt von früher bequemer und angenehmer gewesen sei, wenn sie dem Behagen des Einzelnen mehr geboten habe, so biete dafür die Welt von heute schon durch die Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, der männlichen Jugend mehr Gelegenheit, sich zu bewähren; sie sei härter als früher und dramatischer, aber vielleicht auch poetischer, weil wir in diesem Kampf mit der Wirklichkeit die tiefsten Quellen des Lebens erschließen. Der Führer stimmt dem mit einer Gebärde zu, aber ich sehe doch ganz gut, daß er etwas anderer Meinung ist.

Ohne Zweifel, sagt er, kann die Welt von heute einigen energischen Männern ein Gefühl des Glückes geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Was mich anbetrifft, so wäre ich in der Periode 1860 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt doch nur für eine kleine Zahl, die Masse interessiert sich gar nicht von sich aus für diese großen Probleme. Ohne Zweifel kann man die Massen für die Lebensfragen der Nation begeistern,

aber das allein kann die Masse der Menschen nicht befriedigen.

Viele Menschen arbeiten täglich acht Stunden in manchmal sehr wenig angenehmen Verhältnissen und in einem Beruf, den sie nicht selbst gewählt haben. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Um sich ihrer anzunehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern.

Der Führer sprach darauf von der Organisation „Kraft durch Freude", die „das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen. Kurz sage ich, der Mensch soll sowohl in seiner Seele als auch in seinem Beruf wieder erfaßt werden, also in dem, was er auf Grund seines Schaffens und auf Grund seiner Persönlichkeit ist. Es handelt sich nicht nur darum, ihm ein Haus zu bauen, sondern man muß darin auch ein Licht erstrahlen lassen."

Der Führer fährt fort: „Im Auslande glaubt man, Deutschland lebe unter einer Diktatur, aber vor 1933 ging es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die unsrige könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Nöten beschäftige, daß seine seelischen Probleme mich interessieren.

Der Kanzler erklärt weiter, was er alles für das Volk getan hat und was er tun will. Auf den Vergleich zwischen dem jetzigen und früheren Zustand zurückkommend, weist er darauf hin,

welche außerordentlichen und neuen Schwierigkeiten es für Deutschland bereitet, die notwendigen Rohstoffe soweit als möglich selbst herstellen zu müssen, weil es diese Rohstoffe, die es bisher nicht selbst erzeugte, aus dem Ausland nicht in ausreichendem Maße kaufen kann.

Das Ausland nehme nicht in entsprechendem Umfang deutsche Waren ab. Er erwähnte den Unterschied, den man früher zwischen Hand- und Kopfarbeitern machte und sagte mit Recht, sie zu unterscheiden sei nicht so leicht, wie man glaubt, denn die Geistesarbeit greife stellenweise in den Bereich der Handarbeit hinein und gewisse Mechaniker oder Monteure leisten in Wirklichkeit Kopfarbeit, während gewisse Buchhalter, die sich einer höheren Kategorie zurechnen, doch eine mechanische Tätigkeit verrichten. Aber der Gedanke des Kanzlers kommt immer wieder auf dasselbe Problem zurück, d. h. darauf, was zu machen ist, um der zahlreichsten Volksschicht zu einer anderen Einstellung zum Leben zu verhelfen.

Bis in die letzte Zeit hinein, so sagt er, bestand auf den Schiffen der großen Reedereien ein erschütternder Gegensatz zwischen dem Luxus, der den Passagieren vorbehalten war, und dem Leben der Besatzung. Auf der **einen** Seite jede Raffinesse und alles nur begehrenswerte und auf der **anderen** Seite keine Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit, sondern schwierige Daseinsbedingungen und ungesunde Verhältnisse. Vergebens bestanden wir darauf, daß dies geändert werden möge. Als wir verlangten, daß die Besatzungsmitglieder besser untergebracht werden sollten, erhielten wir zur Antwort, daß der Platz auf den großen Dampfern zu teuer sei, als daß unserem Wunsche entsprochen werden könnte. Als wir verlangten, daß den Besatzungsmitgliedern ein besonderes Deck vorbehalten werden sollte, um frische Luft zu schöpfen, sagte man uns, das biete technische Schwierigkeiten, deren Lösung den Ingenieuren noch nicht gelungen sei. Heute hat die Besatzung auf den neuen Schiffen anständige Kajüten, sie hat ein Deck zu ihrer Verfügung, wo sie sich in guten Liegestühlen erholen kann, sie hat Radioapparate, um sich zu zerstreuen, sie hat einen Speisesaal, wo sie zusammen mit einem Deckoffizier ihre Mahlzeiten einnimmt und all diese Verbesserungen waren nicht so sehr teuer; man mußte nur wollen.

Der Führer spricht dann von den Kraftwagen. Die Zahl der Kraftwagenbesitzer steigt immer mehr. Er spricht von den Schiffsreisen, die die Arbeiter bis nach Madeira und den kanarischen Inseln führen, von der Insel Rügen, wo ein Badestrand hergerichtet wird, der jährlich 800 000 bis 900 000 Menschen aufnehmen kann. Auf diese Weise werden gewisse Annehmlichkeiten nicht mehr einer kleinen Zahl vorbehalten, und dem Neid wird die so lange gewährte Nahrung fehlen. In Berlin selbst wird ein großes Luxushotel gebaut, aber zu gleicher Zeit und in derselben Straße wird man ein Haus für die Organisation „Kraft durch Freude" errichten, das den Zweck haben soll, Licht in das Leben des Volkes hineinzubringen. Es handelt sich also

nicht darum, einigen etwas wegzunehmen, sondern vielen etwas zu geben.

Der Kanzler spricht mit einer ruhigen Stimme, kaum daß er sich für einige Augenblicke unterbricht. Sein Gesicht ist ernst, vielleicht aus Sorge über die Dinge, von denen er spricht. Der Führer sprach mehr vor mir, als daß er zu mir sprach. Er gibt sich ganz seinen Ideen hin und hat nur diese im Sinn. Was ich empfand, während ich ihm zuhörte, war vor allem der Eindruck, wie sehr er mit seinem Volke eine Einheit bildet. Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich dem Volke herabneigt, sondern vielmehr mit der Zuneigung und dem Verwandtschaftsgefühl eines Mannes, der aus dem Volke heraufgestiegen ist. Auch in den Einzelheiten, auf die er einging, als er vom Luxus sprach, zeigte sich der Mann, der den Luxus anfänglich von außen angesehen hat und der ihn übrigens nun verschmäht, wo es nur von ihm selbst abhinge, ihn kennenzulernen. Alles, was ich an den vorhergehenden Tagen gesehen hatte, hat mir klar gemacht, wie sehr das nationalsozialistische Regime bemüht ist, die Arbeit zu verherrlichen. Die Worte des Führers zeigten mir, welchen Wert dieses Regime auch darauf legt, daß wieder Freude herrschen soll, denn diese beiden Dinge lassen sich nicht trennen. Man muß zur Freude zurück. Sie muß herrschen bei der Arbeit sowohl wie in den Mußestunden.

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen:

Die Ehre der Arbeit

Die Häßlichkeit und Unsauberkeit, die dazu führen, daß so viele Menschen ihren Arbeitsplatz nicht gern haben können, sind streng verpönt. Es werden Wettbewerbe zwischen den Fabriken veranstaltet, und die hellsten, freundlichsten, in denen jeder freudig seine Arbeit tun kann, werden durch Preise ausgestattet. Man sieht also, es handelt sich nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen, es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten."

Deutscher 15:6-Sieg

im Handball-Länderspiel gegen Oesterreich

*

VfB Stuttgart vierter Teilnehmer der Vorschlußrunde

Schalke spielte in Bremen gegen Werder 2:2

Cramm-Henkel Meister von Frankreich

150 000 Zuschauer beim Solituderennen

Berichte im Sportteil!

Vor dem Rücktritt Baldwins

Neville Chamberlain wird Premier

Sofortige Umbildung des Kabinetts – Eden bleibt Außenminister

DNB **London**, 22. Mai. (Drahtb.) In politischen Kreisen wird bestätigt, daß Ministerpräsident Baldwin am kommenden Donnerstag oder Freitag sein Amt niederlegen werde. Die Aussprache im Unterhaus, die am Montag beginnt, wird den genauen Zeitpunkt des Rücktritts festlegen. Sofort, nachdem Baldwin dem König seinen Rücktritt eingereicht hat,

wird Neville Chamberlain zum König gerufen werden, der ihn mit der Leitung der Regierungsgeschäfte beauftragen wird.

Zusammen mit dem Rücktritt Baldwins werden sämtliche Minister seiner Regierung ihre Aemter niederlegen. Chamberlain wird noch am gleichen Tage seine Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts aufnehmen.

In Londoner politischen Kreisen vermutet man, daß Sir John Simon das Amt des Schatzkanzlers übernimmt, und daß der jetzige Gesundheitsminister Wood ins Innenministerium übersiedelt. Möglicherweise kommen aber auch der bisherige Marineminister Sir Samuel Hoare oder der bisherige Verteidigungsminister Inskip, dessen Posten von Hore-Belisha, dem jetzigen Verkehrsminister, übernommen wurde, für den Posten des Innenministers in Frage.

Von einem Wechsel im Außenministerium wird nicht gesprochen, so daß Eden sein Amt wohl beibehalten dürfte.

Das gleiche gilt für den Arbeitsminister Brown, sowie für den Dominienminster Malcolm Macdonald. Handelsminister Runciman wird wahrscheinlich ausscheiden und seinen Posten entweder an den Staatssekretär im Finanzministerium, John Colville, oder an den Verkehrsminister Hore-Belisha abgeben.

Eden nach Genf unterwegs

DNB **London**, 23. Mai. (Drahtb.) Der englische Außenminister Eden verließ am Sonntag nachmittag im Flugzeug den Flughafen von Croydon, um sich nach Genf zu der Sitzung des Völkerbundes zu begeben.

Eden wird noch vor dem Zusammentritt der Versammlung am kommenden Mittwoch den Rechtsberater des britischen Außenamtes, Sir William Malkin, sprechen.

Der polnische Außenminister in Brüssel

DNB. **Brüssel**, 23. Mai. (Drahtber.) Ministerpräsident van Zeeland hatte am Sonnabend vormittag in der polnischen Gesandtschaft eine längere Unterredung mit dem polnischen Außenminister Beck, der anschließend zusammen mit dem norwegischen Außenminister Koth an einem Frühstück bei Außenminister Spaak teilnahm.

Ueber die am Sonnabend in Brüssel stattgefundene Besprechung zwischen dem polnischen Außenminister und dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland schreibt die Pat, daß hierbei die wichtigsten Fragen der internationalen Politik berührt worden seien. Die Besprechung habe einen streng privaten Charakter getragen und sich durch große Herzlichkeit ausgezeichnet.

*

Der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü ist, von London kommend, in Paris eingetroffen. Gleichzeitig traf der finnische Außenminister Holsti ein, der auf Einladung der französischen Regierung der französischen Hauptstadt einen Besuch abstattet.

Der italienische König bei Kardinal Serédi

DNB. **Budapest**, 22. Mai. (Drahtber.) Der italienische König begab sich am Sonnabend vormittag nach Gran (Esztergom) und stattete dort dem Kardinalerzbischof von Ungarn Dr. Serédi, einen Besuch ab. Nach der Rückkehr empfing der König in der Budapester italienischen Gesandtschaft die gesamte italienische Kolonie.

„Politische Linie wird unverändert beibehalten"

Eine amtliche Verlautbarung über den italienischen Königsbesuch in Budapest.

DNB **Budapest**, 22. Mai. (Drahtber.) Ueber die anläßlich des Staatsbesuches des italienischen Königspaares in Budapest geführten längeren politischen Besprechungen wurde am Sonnabend mittag folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Anläßlich des Besuches ihrer Majestäten Viktor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Aethiopien, und Helena, Königin von Italien und Kaiserin von Aethiopien, hat der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano verschiedene Unterredungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und dem ungarischen Außenminister Kanya gehabt.

Im Laufe dieser in freundschaftlichstem Geiste geführten Besprechungen haben sie alle aktuellen europäischen Fragen berührt und sich besonders mit den politischen und wirtschaftlichen Problemen Mitteleuropas befaßt.

Der italienische Außenminister und die ungarischen Staatsmänner haben mit größter Genugtuung ihre

völlige Uebereinstimmung in allen in ihren Besprechungen behandelten Fragen festgestellt und ihren Willen bestätigt, auch in Zukunft die jetzige politische Linie unverändert beizubehalten."

John Rockefeller gestorben

DNB **Newyork**, 23. Mai. (Funkspr.) John Davison Rockefeller, einer reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben.

John Davison Rockefeller, der Senior der Familie Rockefeller, hat sich als Petroleumkönig ein gewaltiges Vermögen erworben. Mit dem von ihm errichteten amerikanischen Oeltrust beherrschte er die ganze Petroleumproduktion. Obwohl Rockefeller mit seinen großen gemeinnützigen Rockefeller-Stiftungen auch viel für die Allgemeinheit tat, wurde er wegen seiner rücksichtslosen Trustpolitik viel angefeindet.

Dr. Eckener vor dem Untersuchungsausschuß

DNB **Newyork**, 22. Mai. (Funkspruch.) Der Untersuchungsausschuß in Lakehurst vernahm am Sonnabend Dr. Eckener, der die Explosion als außerordentlich mysteriös bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Funke statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angesammeltes Gas entzündet haben könne. Dr. Eckener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendeinen noch ungeklärten Vorgang im Heck ein Leck entstanden sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Heckzellen und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem LZ „Hindenburg" gekommen, die infolge eines Nahgewitters höher geladen gewesen seien als das Luftschiff.

Vorher hatte Stabsingenieur Hoffmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die außerordentlich strengen und gründlichen Versuchsfahrten beschrieben, denen das Luftschiff vor seiner Inbetriebnahme unterzogen worden war.

Verhaftung am Grabe der Schwester

nach Rückkehr in die Tschechoslowakei.

DNB **Dresden**, 22. Mai. (Drahtb.) Die sudetendeutsche Tageszeitung in Tetschen vom 21. Mai bringt folgende Meldung:

Der Maurer Wolfgang Wunderlich aus Krugsreuth bei Asch, der seit Jahren in der sächsischen Gemeinde Neukirchen bei Adorf wohnt, war zum Begräbnis seiner in Kreugsreuth verstorbenen Schwester über die Grenze gekommen. Während der Trauerfeierlichkeit am Grabe erschienen auf dem Friedhof zwei Gendarmen und nahmen nach Beendigung der Zeremonien Wunderlich fest, um ihn dem Adorfer Bezirksgericht einzuliefern; er war angezeigt worden, daß er in seinem sächsischen Wohnort Mitglied der SA sei, weshalb er als tschechoslowakischer Staatsbürger gegen den § 17 des Schutzgesetzes verstoßen habe. Der Vorfall rief in Krugsreuth großes Aufsehen hervor.

Wie hierzu die SA-Gruppe Sachsen meldet, ist ein Maurer Wunderlich niemals Mitglied der SA gewesen.

Wegen Militärverrates hingerichtet

DNB **Prag**, 23. Mai. (Drahtb.) Gestern um 5 Uhr früh erfolgte im Hof des Militärgefängnisses in Prag die Hinrichtung des ehemaligen Rottenmeisters Josef Krejza durch den Strang. Krejza war am 22. Februar 1937 des Verbrechens des Militärverrates nach dem Republikschutzgesetz schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang, Degradierung, Verlust der bürgerlichen Rechte und zur Ausstoßung aus der Armee verurteilt worden.

„Wir wollen die Ausrufung der Sowjets"

Kommune belagert das Rathaus von St. Denis. — Bolschewistischer Provokateur aus dem Fenster gestürzt.

DNB **Paris**, 23. Mai. (Drahtb.) In den späten Abendstunden des Sonnabend haben sich in St. Denis, der nördlichen Vorstadt von Paris, die der ehemalige Kommunist und jetzige Hauptbekämpfer des Kommunismus, Doriot, der Vorsitzende der französischen Volkspartei, als Bürgermeister verwaltet, ernste Zwischenfälle ereignet. Etwa 1000 Kommunisten zogen vor die Gittertore des Rathauses von St. Denis, um gegen eine dort tagende Zusammenkunft der Jugendabteilung der Doriotschen Französischen Volkspartei zu protestieren. Ihre Herausforderungen gipfelten in den Hetzrufen: „Doriot ist ein Mörder. Wir wollen die Ausrufung der Sowjets!" Die Polizei schritt mehrfach ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Im Laufe des Abends kam es zu einem noch ungeklärten Vorfall. Einer der Kommunisten, der im Rathaus Einlaß gefunden hatte, stürzte plötzlich aus einem verdunkelten Zimmer auf die Straße und brach sich das Kreuz. Es war nicht möglich, festzustellen, ob der Betreffende aus dem Fenster gestürzt worden ist. Auf jeden Fall soll der Todeskandidat geäußert haben: „. . . und wenn mir das Spaß macht . . ."

Die französische Volkspartei erklärt in einer Presseverlautbarung, daß die Belagerer des Rathauses zumeist Kommunisten aus umliegenden Ortschaften gewesen seien, die in St. Denis gar nichts zu suchen hätten. Das „Echo de Paris" spricht angesichts der Vorfälle von einem Aufmarsch kommunistischer Stoßtruppen, die eine Straßenschlacht heraufbeschwören wollten.

Neuer Großangriff der Nationaltruppen

Fluchtartiger Rückzug der Roten

Die Nationaltruppen bis 13 Kilometer vor Bilbao vorgerückt

DNB **Durango**, 22. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des DNB) Am Sonnabendfrüh setzte an der Bilbao-Front im Abschnitt der zweiten und vierten Brigade ein Großangriff auf die im Süden und Südosten von Amorebieta liegenden Bergplätze ein. Etwa 30 Flugzeuge bombardierten beim Morgengrauen die bolschewistischen Stellungen im Bergmassiv von Santa Lucia und Manaria. Südlich der Straße Durango —Amorebieta begann anschließend der Vormarsch der Infanterie, die um 10 Uhr die von hohen Bergen umgebene Ortschaft Bernagoitia stürmte und die nationale Fahne auf den Höhen hißte. Die im Osten von Amorbieta und in der Nähe von Barazar und Urquiola stehenden Batterien belegten

den westwärts in Richtung Bilbao fliehenden Feind

mit schwerstem Feuer. Kampfflieger unterstützten den Vormarsch der Infanterie durch Tiefangriffe. Der Berichterstatter war Zeuge, wie eine vom Feinde aus Eisenbeton errichtete zweistöckige Straßenbarrikade von der nationalen Artillerie aus etwa 3 Kilometer Entfernung innerhalb weniger Minuten umgelegt wurde.

Die nationalen Truppen stehen am Sonnabendabend im Kampfgebiet Amorebieta in unmittelbarer Nähe von Lemona, das nur 13 Kilometer von Bilbao entfernt liegt. Als sich am Nachmittag das schwere Fliegerbombardement und heftige Artilleriefeuer des Vormittags wiederholte,

gab der Gegner den Widerstand auf und zog sich auf die Gallo-Linie zurück.

Das bolschewistische „Bataillon" Chucarrieta geriet vollständig in Gefangenschaft der nationalen Truppen. In Durango treffen fortgesetzt Lastwagen mit Gefangenen ein. In einer Unterhaltung erklärten sie, daß die Mutlosigkeit in den Reihen der Bolschewisten seit Beginn der nationalen Offensive noch nie so groß gewesen sei wie jetzt. Die nationalen Sturmtruppen hatten im Gegensatz zu den Bolschewisten aufgrund des guten Deckungsfeuers der Artillerie nur ganz geringe Verluste.

Mit den am Sonnabend durchgeführten Operationen im Süden von Amorebieta und der Säuberung des Felsmassivs von Manaria ist die von Durango nach Vitoria führende Landstraße, die bis Freitag im Westen noch ungesichert war, für den Verkehr frei geworden. Mit der Besetzung der südlichen Verbindungswege von Amorebieta sind die feindlichen Stellungen in der Sierra de Mendoya im Süden der baskischen Hauptstadt in der Flanke bedroht. Dieses Operationsgebiet ist für den Angreifer sehr schwierig, da es von steilen Felsmassiven durchsetzt ist, die bis über 1000 Meter ansteigen. Die höchsten Erhebungen sind zum Teil noch mit Schnee bedeckt. Im nördlichen Abschnitt der Bilbao-Front hat sich am Sonnabend eine vom Nordwesten nach Südosten verlaufende, von der Küste über das Jasa-Gebirge, die nördliche Höhe von Mungnia und den Biscagui nach Amorebieta erstreckende nationale Angriffsfront herausgebildet, die in fast gerader Linie in einem durchschnittlichen Abstand von 6 Kilometern parallel zum östlichen Teil des Bilbao-Festungsgürtels verläuft.

Auch Mungnina in Brand gesetzt

Der nationale Heeresbericht vom Freitag.

DNB **Salamanca**, 22. Mai. (Drahtb.) Der nationale Heeresbericht meldet von der Front von Bilbao:

Von unseren Stellungen bei Munguia sah man **dort hohe Rauchwolken aufsteigen. Der Ort Munguia ist von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden**, und die Flüchtlinge berichten über die von den Bolschewisten begangenen Verbrechen. In dem am Donnerstag eingenommenen Ort Ffrunia wurden **der Pfarrer und ein Mann, der ihn versteckt hatte, ermordet.**

Valladolid und Pamplona bombardiert

Nationaler Vormarsch an der Biskaya-Front wird fortgesetzt.

DNB **Salamanca**, 23. Mai. (Drahtb.) Nationaler Heeresbericht vom Sonnabend.

Front von Biskaya: Der glänzende Vormarsch unserer Truppen wurde fortgesetzt und in den Abschnitten von Dima und Villaro die Höhen von Urrutucho besetzt, die diese beiden Ortschaften beherrschen. Auch die Dörfer Bernagoitia und Arroche wurden eingenommen. Auf den Höhen von Urrutucho und Olagueta war der Widerstand des Feindes zuerst groß, später geringer. 200 Milizangehörige mit Waffen wurden gefangen. Die Zahl der feindlichen Verluste und des erbeuteten Kriegsmaterials ist überaus groß.

An den Fronten Avila, Madrid, Santander und Leon nichts Neues.

An den Fronten von Aragon, Soria und Südarmee leichtes Feuer. An den verschiedenen Fronten sind 46 Soldaten mit Waffen übergegangen

Flugwaffe: Die bolschewistische Fliegerei hat in verbrecherischer Weise

die offenen Städte Valladolid und Pamplona bombardiert. In Valladolid wurden zwei Personen getötet und 22 verwundet, hauptsächlich Frauen und Kinder. In Pamplona wurden 10 Personen getötet und 25 verwundet, darunter nur 6 Männer, alles übrige Frauen und Kinder.

Durch Photographien und Berichte wird bestätigt, daß der bolschewistische spanische Kreuzer „Jaime I." durch Bombardierung durch nationale Flieger schwer beschädigt worden ist. Zehn Bomben fielen auf das Kriegsschiff, welches unbrauchbar gemacht wurde. Die roten Sender melden, daß das englische Schiff „Oke" zu Hilfe gekommen sei. Die Besatzung ist auf ein anderes bolschewistisches Schiff gebracht worden.

Ein Versuch mit zweifelhaften Aussichten!

England bemüht sich um Waffenstillstand

Zur Rückschaffung der Freiwilligen – Sondierungen bei den Hauptmächten

DNB **Paris**, 22. Mai. (Drahtb.) Die Havas-Agentur berichtet über eine Stellungnahme der spanischen Bolschewisten zu der angeblich englischen Anregung eines Waffenstillstandes in Spanien. Nach Havas sollen die bolschewistischen Bonzen wie schon früher erklärt haben, daß ein Friede vor einem „endgültigen Sieg" der bolschewistischen Streitkräfte nicht in Frage komme.

In politischen Kreisen verlautet, daß General Franco nicht geneigt sei, auf die Anregung zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Spanien, die angeblich von England gegeben sein soll, einzugehen.

*

An Londoner zuständiger Stelle wird nunmehr bestätigt, daß die britische Regierung durch ihre Botschafter in den wichtigsten Hauptstädten festzustellen versucht hat, ob die Feindseligkeiten in Spanien vorübergehend eingestellt und während dieser Zeit die fremden Freiwilligen von beiden Seiten zurückgezogen werden könnten. Die Schritte sind in Paris, Berlin, Rom, Lissabon und Moskau erfolgt. Zugleich ist die britische Regierung an beide Seiten in Spanien herangetreten.

Es wird hervorgehoben, daß es sich um einen „Fühler" handele, der die Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses unterstützen solle, wenn am Montag ein Sachverständigenbericht zur Freiwilligenfrage unterbreitet werde. Eine Antwort auf die britischen Schritte ist bisher lediglich von Frankreich eingegangen, das sich zustimmend geäußert hat, während die Antworten aller anderen Mächte noch ausstehen. Dagegen wird es ausdrücklich als unrichtig bezeichnet, daß eine formelle Note übermittelt worden sei.

Der italienische Botschafter bei Delbos

DNB **Paris**, 23. Mai. (Drahtb.) Außenminister Delbos hat am Sonnabend nachmittag den italienischen Botschafter empfangen. Ueber den Gegenstand des Besuches verlautet bisher nichts **Näheres.**

Der „Matin" glaubt, daß die Unterredung des französischen Außenministers Delbos mit dem italienischen Botschafter Cerrutti

dem englischen Vorschlag einer Waffenruhe im spanischen Krieg gegolten habe,

während der die ausländischen Freiwilligen zurückgezogen werden sollen.

Das „Oeuvre" glaubt zwar noch nicht an den Erfolg des jetzigen Versuchs zur Erreichung einer Waffenruhe, aber auch ein zunächst verfrühter Versuch

bereite weitere, die schließlich von Erfolg gekrönt sein können, zweckmäßig vor.

Der „Excelsior" befaßt sich bereits mit den praktischen Schwierigkeiten einer Zurückziehung der Freiwilligen: Wer soll sie überwachen, wer den Abzug schützen, wer sie abbefördern und wohin?

Das „Journal" folgert, man könne schwer an den Erfolg der Vermittlungsmanöver glauben, denn es befänden sich nicht zwei Völker im Kriege, sondern das spanische Volk sei zerrissen. Salamanca oder Valencia können vielleicht siegen. Damit sie sich aber verständigen, gebe es eigentlich kein anderes Mittel als die Anwendung der Macht von außen her.

Die sowjetspanischen Flugzeuge zurückgeflogen

Französische Flugzeuge gaben das Geleit.

DNB **Paris**, 22. Mai. (Drahtb.) Havas meldet aus Pau: Am Sonnabend früh um 7 Uhr sind die sowjetspanischen Militärflugzeuge, die sich seit Montag auf dem französischen Flugplatz von Point Long befanden, in zwei Staffeln, die eine bestehend aus elf, die andere aus vier Apparaten, gestartet, um nach Sowjetspanien zurückzufliegen. Fünf französische Flugzeuge gaben das Geleit. An Bord eines der französischen Apparate befanden sich zwei Mitglieder der Nichteinmischungskontrolle.

„Tag des deutschen Handwerks"

Die Meisterwettkämpfe entschieden.

DNB **Frankfurt a. M.**, 22. Mai. (Drahtb.) Die Entscheidung im Meisterwettkampf, der anläßlich des diesjährigen „Tag des deutschen Handwerks" zum ersten Mal ausgetragen wurde, ist gefallen. Insgesamt wurden bis jetzt 23 Reichssieger ermittelt. Von den 40 teilnehmenden Berufen hat also nur etwa die Hälfte einen Reichssieger hervorgebracht, eine Folge der hohen Anforderungen, die beim Reichsentscheid sowohl in fachlicher wie in kultureller und schöpferischer Hinsicht an die Teilnehmer gestellt wurden und die bei verschiedenen Berufen die Erklärung eines Reichssiegers nicht zuließen, so daß nur auf einen zweiten oder dritten Preis erkannt wurde. Von den Wettkampfgruppen hat im Durchschnitt gesehen das Bekleidungshandwerk am besten abgeschnitten.

Von den Reichssiegern sind etwa die Hälfte jüngere Meister, die der Generation von 1900 angehören. Der jüngste Reichssieger ist 25 Jahre alt. Die Reichssieger erhalten eine Bronzeplakette, die zweiten und dritten Preisträger Holzplaketten mit einer Ehrenurkunde. Die Verkündung der Preisträger erfolgt bei der Eröffnung der Ausstellung „Meisterwettkampf 1937". Eine besondere Ehrung der Sieger findet auf dem Festabend des deutschen Handwerks statt.

29. Deutscher Mietertag

Großkundgebung im Deutschen Museum.

DNB **München**, 22. Mai. (Drahtb.) Im Kongreßsaal des Deutschen Museums vereinigten sich am Sonnabend 2500 Vertreter aller deutschen Mietervereine zu einer Großkundgebung im Rahmen des 29. Deutschen Mietertages mit etwa 150 Ehrengästen aus dem Reich, darunter Ministerialdirektor Dr. Volckmar vom Reichsjustizministerium, Ministerialrat Dr. Ebel als Vertreter des Reichsarbeitsministers.

Nach der Begrüßung durch den Bundesführer, Rechtsanwalt Dr. Groß, ergriff Ministerialdirektor Dr. Volkmar das Wort. Er stellte die einheitliche, auf das Gesamtwohl ausgerichtete Zielsetzung des Bundes Deutscher Mietervereine und des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine heraus, deren erste gemeinsame Tat die Schaffung des deutschen Einheitsmietsvertrages gewesen sei. Bürgermeister Dr. Templ-München zeigte die Ziele, gerechte Mietspreise für ein menschenwürdige und gesunde Wohnung für jeden Volksgenossen, auf und legte die bereits getroffenen Maßnahmen, wie die Darlehnsgewährung, die zins- und tilgungsfreien Zuschüsse usw. dar.

Staatssekretär Dauser erklärte, das Bestreben gehe dahin, allen und besonders den Minderbemittelten durch nachhaltige Förderung des Wohnungsbaues ein Heim zu beschaffen.

Nachdem Bundesführer Dr. Groß einen Ueberblick über die Arbeiten des Bundes in den letzten zwei Jahren gegeben hatte, sprach der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, der auf die Bedeutung der gesunden Wohnung für das Volk und auf die enge Verbindung zwischen Finanzpolitik und Bauwirtschaft hinwies.

An den Führer, den Reichs- und Preußischen Arbeitsminister, den Reichsjustizminister und an den Reichskommissar für die Preisbildung wurden Telegramme gesandt, auf die herzliche Antworttelegramme eingingen.

Kleine Tageschronik

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Frick dem Geheimen Medizinalrat und Universitätsprofessor Dr. Erich Lexer in München-Schwabing aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 22. Mai 1937 mit Urkunde vom gleichen Tage die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

*

Das Los Nr. 125 882 der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde mit 100 000 RM gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Vierteln in der Provinz Hessen und in der zweiten ebenfalls in Vierteln in der ProvinzBrandenburg gespielt.

*

Das Schöffengericht Hildesheim verurteilte einen Angeklagten, der einen Bekannten mit der falschen Angabe zur Anzeige gebracht hatte, jener habe, immer wenn er ihn besucht habe, den Moskauer Sender gehört und dabei „Rotfront" gerufen, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu vier Monaten Gefängnis.

*

Vor dem Schöffengericht Wesermünde hatte sich ein Mann aus Leherheide, der zahlreiche abfällige Bemerkungen über den heutigen Staat gemacht hatte, zu verantworten. Im gleichen Haus wohnte ein Politischer Leiter der NSDAP, der seine Bemerkungen hören mußte, da die Wand zwischen den beiden Wohnungen nur einen halben Stein dick ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

*

Am 24. Mai trifft in Warschau der rumänische Thronfolger Michael ein. Er wird am Bahnhof von verschiedenen militärischen Organisationen begrüßt werden. Am Tage darauf wird Kronprinz Michael, der während seines Aufenthaltes als Gast des polnischen Staatspräsidenten im Warschauer Schloß wohnen wird, einer Jugendfeier im Zentralinstitut für Leibeserziehung beiwohnen.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum. Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet: Georg Wildeim Kruse Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klöckers, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D. A. IV. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Stabschef Lutze in Hattingen

Herzlicher Empfang – Besichtigung der Wachstandarte „Feldherrnhalle" – Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes durch die Stadt Hattingen

Die alte Ruhrstadt Hattingen, die schon in der Kampfzeit als die Hochburg des Nationalsozialismus und der Idee des Führers galt, hatte sich zu dem Besuch des Stabschefs der SA., Viktor Lutze festlich geschmückt. In den Straßen und Gassen der Stadt flatterten von allen Häusern die Fahnen des Dritten Reiches, die Fahnen, die in Hattingen am frühesten in der Zeit des Ringens um die Erneuerung Deutschlands von einsatzbereiten Männern und Kämpfern der Bewegung durch die Straßen getragen wurden. Und dieser Geist fand am Samstag erneuten, sichtbaren Ausdruck durch die herzliche Anteilnahme der Bevölkerung, die dem Stabschef einen festlichen Empfang bereitete.

Für die Stadt Hattingen hatte dieser 22. Mai 1937 besondere Bedeutung:

an diesem Tage konnte die Stadtverwaltung dem Stabschef Viktor Lutze persönlich die kunstvoll hergestellte Urkunde über die bereits im September v. J. erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Hattingen aushändigen.

Stabschef Lutze traf schon früher als erwartet gegen 11 Uhr in Hattingen ein. In den Straßen, durch die der Wagen mit dem Stabschef fuhr, wurde er von der Bevölkerung in herzlicher Weise empfangen. Ziel war der Sturmbann III der Wachstandarte „Feldherrnhalle" an der Waldstraße. Der Stabschef nahm eine Besichtigung vor und, wie nicht anders zu erwarten war, verlief diese zur besten Zufriedenheit. Nach der Besichtigung hielt Stabschef Lutze einen Vorbeimarsch ab, dann fand ein gemeinsames Mittagessen statt, an dem auch der Stabschef im Kreise alter, bewährter Kameraden und Ehrenzeichenträger teilnahm.



Besichtigung des Bildarchivs der Wachstandarte „Feldherrnhalle"

Leuchtender und herrlicher hätte dieser Maientag wahrhaftig nicht sein können, als der Stabschef am Nachmittag von der Wachstandarte „Feldherrnhalle" aus den Weg in die Stadt und zum städtischen Rathause nahm,

um dort im Rahmen eines feierlichen Aktes den Ehrenbürgerbrief der Stadt Hattingen in Empfang zu nehmen.

Hitlerjugend und BDM waren mit der SA aufmarschiert, als der Stabschef kurz nach 14 Uhr mit seinem Stabe am Rathaus eintraf, bejubelt von der zahlreichen Bevölkerung. Dann schritt der Stabschef die Front der SA-Männer ab und nach einem kurzen Grußwort an den Stabschef durch den Beigeordneten der Stadt Hattingen, Kalsbach, wurde er in das städtische Rathaus geleitet.



Beigeordneter Kalsbach begrüßt in Vertretung des Bürgermeisters den Stabschef am Rathauseingang Fotos: Rosenkranz

Der Sitzungssaal, in dem die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes stattfand, hatte einen festlichen Schmuck erhalten. An der Vorderfront des Saales, lang herabfallend die Hakenkreuzfahnen, an der Rückfront das alte Hattinger Stadtwappen und ein Bildnis des Führers, mit frischem Grün umrahmt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man neben den Ehrenzeichenträgern u. a. den stellvertretenden Gauleiter Pg. Oberbürgermeister Vetter (Hagen), den Kreiswalter der DAF Pg. Röttger (Gevelsberg) und andere. In Vertretung des abwesenden Bürgermeisters Jordan führte der erste Beigeordnete der Stadt Hattingen, Pg. Kalsbach in seiner **Grußansprache an den Stabschef aus: „Die** Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Hattingen (Ruhr) haben Ihnen, verehrter Herr Stabschef, in der Sitzung vom 22. September 1936 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hattingen verliehen. Dieser Beschluß der Stadt hat unter dem 8. Oktober 1936 auch die Zustimmung des Beauftragten der Kreisleitung der NSDAP gefunden, des Pg. Kreisleiters Dedecke. Was Sie, Herr Stabschef, für die Bewegung und das deutsche Vaterland getan haben, will ich hier nicht noch besonders hervorheben. Die Stadt Hattingen sieht es als ihre Ehrenpflicht an, in dankbarer Verehrung und in Erinnerung an die Stunden gemeinsamen Kampfes und gemeinsamer Freude, Ihnen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hattingen zu verleihen und ihre Verbundenheit und Treue dadurch zu zeigen. Die Stadt Hattingen gelobt, auch im weiteren Kampfe treu zu Ihnen zu stehen, zu Führer und Vaterland, zum Segen der ganzen Nation." Der Ehrenbürgerbrief an den Stabschef hat folgenden Wortlaut:

Dem Stabschef der SA. Viktor Lutze,

dem ehemaligen Gau-SA-Führer Ruhr, wird hiermit in Anerkennung seiner großen Verdienste um die SA. und zum Zeichen der steten Verbundenheit der alten Ruhrstadt Hattingen mit den politischen Soldaten des Führers, seiner SA., das

Ehrenbürgerrecht

verliehen.

In dankbarer Verehrung blickt die Bevölkerung der Stadt Hattingen auf den Stabschef, der schon in der Zeit der politischen Wirren oft Schulter an Schulter mit der Alten Garde Hattingens marschiert und ihr auch nach der Machtergreifung treugeblieben ist.

Die Stadt gelobt ihm, weiter Mitkämpfer zu sein zum großen Siege der deutschen Nation.

Hattingen-Ruhr, den 22. September 1936.

Der Bürgermeister:
Karl-Heinz Jordan.
Die Beigeordneten:
W. Kalsbach. A. Schepmann.
Die Ratsherren:
Baeck, Buchenau, Büscher, Gluth, Hildebrandt, Hill, Hohage, Lehner, Luer, Malinowski, Nölscher.

In seiner Erwiderung gedachte der Stabschef in herzlichen Worten jener harten Zeit, als er vor mehr als 10 Jahren mit den Männern der Standarte „Ruhr" durch die Straßen von Hattingen und das Ruhrgebiet marschiert sei, als man noch nicht wußte, wie der Kampf ausging. Für die Ehrung dankend, betonte er, daß sie nicht nur seiner Person gelte, sondern all den Männern, die mit ihm Schulter an Schulter stehend, auf sich selbst gestellt, Gut und Blut für die Erneuerung und Durchdringung Deutschlands mit ihren Idealen einsetzten. In diesem Sinne übernehme er die Ehrenbürgerschaft mit der Bitte, ihn als wirklichen Mitbürger mit allen Pflichten eines Bürgers zu betrachten. Eine Bitte habe er an seine Mitbürger: In Kameradschaft und Kampfgemeinschaft wie bisher mit ihm zusammenzustehen und sich zusammenzuschließen. In der Kampfzeit sei Hattingen Hochburg des Nationalsozialismus gewesen, das müsse allen auch für die Zukunft Verpflichtung sein. Er wisse wohl, daß es schon mal leichter sein könne, in der Opposition zusammen zu kämpfen als jetzt, daß man schon mal müde und enttäuscht sein könne, wenn nicht alles gleich gut werde, aber wie die Männer von der Standarte „Ruhr" zum Führer gestanden, wie der Führer stark geblieben sei und in schwerster Zeit an Deutschland geglaubt habe, so unerschütterlich und unwandelbar müsse Hattingen hinter dem Führer stehen, in Geschlossenheit ihm den Rücken stärken, auf daß er handeln könne, wie es erforderlich sei. Er habe aus einem zerrissenen Volke ein geeintes, aus einem ruinierten Deutschland ein stolzes Land geschaffen. Wie in der Kampfzeit müsse Hattingen eine Zelle sein, die nur Glaube und Treue gegenüber dem Führer kenne und sich in diesem Geiste mit ganz Deutschland vereinigen, auf daß ein geeintes, ewiges deutsches Volk werde.

Stellvertr. Gauleiter Oberbürgermeister Vetter

nahm ebenfalls Gelegenheit, einige Worte an den Stabschef im Namen des Gaues Westfalen-Süd zu richten. Vor der ältesten Standarte des Westens stehe man hier, betonte der stellv. Gauleiter, unter der in der Kampfzeit Männer marschiert seien, die heute an leitende Stellen berufen seien. Kurz gab der stellv. Gauleiter einen Rückblick auf die Kampfzeit im Ruhrgebiet, in der der Stabschef immer Seite an Seite mit alten Kameraden für die Idee des Führers gestritten habe. Wenn er dem Stabschef auch keinen Ehrenbürgerbrief überreichen könne, so könne er aber immerhin mit einer kleinen Gabe aufwarten, die schon in der Kampfzeit manchmal freundlich aufgenommen wurde, mit einer Flasche westfälischem Wacholder!

Unter lachender Zustimmung überreichte der stellv. Gauleiter dem Stabschef diese Ehrengabe, die dankbar angenommen wurde. In alter Treue, so hob abschließend Pg. Vetter hervor, wolle man auch weiter zusammenstehen für Führer, Volk und Vaterland.

Mit dem Gesang der Nationalhymnen ließ Beigeordneter Kalsbach die Feierstunde ausklingen. — Der feierliche Akt wurde durch Lautsprecheranlage zum Rathausvorplatz übertragen.

Vor dem Rathausaufgang nahm Stabschef und Ehrenbürger Lutze dann inmitten seines Stabes mit stellv. Gauleiter Vetter den

Parademarsch der SA-Formationen und der Wachstandarte

ab.

In einer Gaststätte verbrachte der Stabschef noch kurze Zeit mit alten Bekannten aus der Kampfzeit, die sich in fröhlicher Runde um ihn scharten und frischte Erinnerungen auf.

Der alten Ruhrstadt Hattingen wird dieser sonnige Maientag in Erinnerung bleiben, er ist in ihre Geschichte eingetragen und wird verpflichtend sein für die Alten, die kämpften, wie für die Jungen, die noch eintreten in die Reihen der Kämpfer für Volk und Vaterland.

Krieger- und Landwehrkameradschaft Hattingen 1817 abermals Sieger

34 Gruppen aus 16 Kameradschaften kämpften um den Wanderpreis der Hattinger Kyffhäuser-Arbeitsgemeinschaft — Höhmann (Bredenscheid) bester Einzelschütze — Feierliche Siegerehrung

Die Arbeitsgemeinschaft Hattingen führte am Samstag und Sonntag das alljährliche Kyffhäuserwettschießen durch. Während der Kampf im Vorjahre noch auf den Schießständen des Hattinger Schützenvereins bei Trögeler abgehalten wurde, bei dem bekanntlich die Krieger- und Landwehrkameradschaft Hattingen mit 496 Ringen siegte und damit den Wanderpreis der Arbeitsgemeinschaft Hattingen, eine Hindenburgbüste, erhielt, fand das Wettschießen diesmal an den beiden Tagen im idyllisch gelegenen Ludwigstal statt, und zwar auf den Ständen beim Gastwirt Kerssen. Insgesamt beteiligten sich an diesem Schießen 34 Gruppen zu je vier Schützen aus 16 Kameradschaften der weiteren und näheren Umgebung. In erster Linie ging es im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Hattingen um die Erringung des Wanderpreises (Hindenburgbüste), den die Hattinger Krieger- und Landwehrkameradschaft von 1817 zu verteidigen hatte, was der Kameradschaft auch nach heißem Kampfe mit gutem Vorsprung gelang, so daß die Kameradschaft damit den Wanderpreis zum zweitenmal in ihren Besitz bekam.

Der Wettkampf am

Samstag

wurde von den Kameradschaften aus Hattingen eingeleitet. Stellvertretender Kreisschießwart A. Poppe eröffnete die Wettkämpfe mit einigen Grußworten. Nachdem er seine Ansprache mit dem Führerheil hatte ausklingen lassen, begannen die Wettkämpfe Samstag schossen insgesamt 14 Gruppen der verschiedenen Kameradschaften. Gleichzeitig wurde im Laufe des Nachmittags die Siegermannschaft ermittelt, denn der Krieger- und Landwehrkameradschaft Hattingen gelang es, mit einer Gruppe 400 Ringe zu schießen, die im Laufe des Samstags und auch am Sonntag nicht mehr überboten werden konnten. Wenn in diesem Jahre die Ringzahl der Siegermannschaft niedriger ist als im Vorjahre, so kommt es daher, daß in diesem Jahre die Austragungsbedingunegn andere als im Vorjahre waren. Mit vier Gruppen nahm die **Krieger- und Landwehrkameradschaft 1817 Hattingen** an dem Schießen teil, die folgende Ergebnisse erzielten: 1. Gruppe (Siegergrupre) 400 Ringe mit der Mannschaft Birk (107 Ringe), Rau (102), Grede (101) und Bergmann (90); 2. Gruppe 367 Ringe, 3. Gruppe 360 Ringe, 4. Gruppe 333 Ringe. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft **Blankenstein-Buchholz** war mit zwei Gruppen beteiligt, wovon die eine (bester Einzelschütze dieser Gruppe Kamerad Gieselmann mit 97 Ringen) Gruppe 352 und die andere 318 Ringe schoß. Weiter beteiligten sich von dieser Kameradschaft zwei Einzelschützen, die zusammen 121 Ringe holten. Das 16. A. K. **Westwacht Hattingen** war am Kampfe mit zwei Gruppen beteiligt und erzielte mit der ersten (bester Schütze Heldmann mit 93) 350 und mit der zweiten Gruppe 304 Ringe, die Artilleriekameradschaft Hattingen mit drei Gruppen, die 350, 345 und 340 Ringe holten. Hier war Kamerad Heinrich Keuser mit 101 Ringen der beste Schütze seiner Gruppe. Die **Kavalleriekameradschaft Hattingen** hatte lediglich eine Gruppe in den Kampf geschickt. Hier war mit 82 Ringen Kamerad Stinemeyer der beste Schütze. Der Kampf am Samstag wurde von der **Pionierkameradschaft Hattingen** abgeschlossen, die mit zwei Gruppen erschienen war und 246 resp .208 Ringe herausholte. Kamerad Heinrich Kurt war hier mit 84 Ringen bester Gruppenschütze.

Sonntag morgen

lachte ein unvergleichbarer Maientag über dem Ludwigstal. Der Vormittag sah insgesamt 12 Gruppen aus fünf Kameradschaften am Start. Die Kriegerkameradschaft von **Welper-Henrichshütte,** die man allgemein mit als Favorit für diesen Wanderpreis betrachtet hatte, stellte sich gleich mit vier Gruppen in den Kampf, aber dennoch gelang es nicht, die führenden Hattinger Kriegerkameraden von der Spitze zu verdrängen. Die erste Gruppe brachte es auf 371 Ringe, die zweite auf 367 (bester Schütze Nierick mit 100), die dritte auf 362 (bester Schütze der Gruppe Römer mit 108) und die vierte auf 359 Ringe, wobei Kamerad Oberlies mit 108 Ringen der beste war. Die **Kriegerkameradschaft Altendorf-Dumberg** war mit zwei Gruppen vertreten, wovon die erste 328 und die zweite Gruppe 325 Ringe schoß. Bester Schütze war hier Kamerad Großjung mit 98 Ringen. Die **Krieger- und Landwehrkameradschaft Niederwenigern** beteiligte sich mit zwei Gruppen und holte dabei mit der ersten 352 und mit der zweiten 284 Ringe; bester Schütze dieser Kameradschaft war Görning mit 100. Die **Kriegerkameradschaft Holthausen** hatte ebenfalls zwei Gruppen; diese schossen 353 und 325 Ringe. Diese Kameradschaft hatte in dem Schützen Rottschy mit 101 Ringen den Besten. Die **Gardekameradschaft Hattingen** erzielte mit der ersten Gruppe 350 und mit der zweiten 338 Ringe. Bester Schütze war Kamerad Busse mit 98 und Schlimme mit 99 Ringen.

Sonntag nachmittag

kämpften bis in die späten Stunden des Abends acht Gruppen aus fünf Kameradschaften. Im Laufe dieses Schießens wurde auch der beste Einzelschütze des ganzen Wettkampfes ermittelt, denn es gelang dem Kameraden Heinrich Höhmann von der Kriegerkameradschaft Bredenscheid, insgesamt 111 Ringe zu schießen, und zwar holte er sechsmal eine 12, zweimal eine 11, eine 10 und dazu eine 7. Die Kriegerkameradschaft **Niederbonsfeld** hatte nur eine Gruppe zur Stelle, die 305 Ringe schoß, wobei Kamerad Engels mit 86 der beste Schütze war. Militärkameradschaft **Bredenscheid** schoß bei zwei Gruppen die gleiche es die erste auf 367 (bester Schütze Vogt mit 99) und die zweite auf 314 Ringe. Die Kriegerkameradschaft **Bredenscheid** schon bei zwei Gruppen die gleiche Ringzahl, und zwar erzielte die erste und auch die weite Gruppe 339 Ringe. Mit zwei Gruppen war auch die Krieger- und Landwehrkameradschaft **Winz-Baak** vertreten, die 337 und 319 Ringe erzielten und bei denen Kamerad Metzmacher mit 94 Ringen bester Schütze der Gruppen war. Eine Gruppe der Kriegerkameradschaft **Altendorf (Ruhr)** schoß 360 Ringe und hatte in dem Kameraden Fischerworring mit 99 den besten Schützen.

Die besten Einzelschützen

waren: Höhmann (Bredenscheid) 111 Ringe, Römer (Henrichshütte Welper) 108, Oberließ (Henrichshütte Welper) 108, Birk (Krieger- und Landwehr 1817 Hattingen) 107, Rau von derselben Kameradschaft 102 und Grede, ebenfalls Krieger- und Landwehrkameradschaft 1817 Hattingen 101 Ringe. Gleichfalls 101 Ringe erzielte Heinrich Keuser von der Artilleriekameraschaft und Rottschy (Holthausen), 100 Ringe die Kameraden Görning (Niederwenigern) und Nierick (Henrichshütte Welper).

Die Siegergruppe um den Wanderpreis

von der Krieger- und Landwehrkameradschaft 1817 Hattingen bestand aus den Kameraden Birk (107), Rau (102), Grede (101) und Bergmann (90). Die gesamte Leitung des Wettkampfes lag bei dem Kameraden Poppe in den denkbar besten Händen.

Die Siegerehrung

wurde im Laufe des Abends abgehalten. Stellv. Kreisschießwart Poppe dankte für die treue Unterstützung und allen Kameradschaften für die Beteiligung. Im Namen des erkrankten Führers Kraus der Arbeitsgemeinschaft Hattingen nahm Kamerad Kampmann die Ehrung der Siegermannschaft vor. Er stattete allen Kameraden den Dank ab. Dabei betonte er, daß für die Zukunft eine noch stärkere Teilnahme zu erwarten sei. Die Hindenburgbüste als Wanderpreis war mit frischem Lorbeer geschmückt, als sie der siegreichen Gruppe überreicht wurde. Kamerad Kampmann gab der Hofnung Ausdruck, daß die Kameradschaft diesen Wanderpreis immer in Ehren halten möge. Die vier Kameraden der siegreichen Gruppe erhielten vom stellv. Kreisschießwart Poppe als besondere Anerkennung ein Goldsträußchen, dann klang die Siegerehrung mit dem Führerheil aus. In kameradschaftlichem Kreise verlebten die Teilnehmer noch einige frohe Stunden.

Rentenzahlung. Postamtlich wird uns mitgeteilt: Hier und bei den Postämtern Blankenstein und Sprockhövel, sowie bei den Postagenturen Altendorf, Bredenscheid, Herzkamp, Niederwenigern, Nierenhof, Welper 1, Welper 2 und den Poststellen werden die für Juni 1937 fälligen Militärrenten am 29. Mai gezahlt. Die Zahlung der für Juni 1937 fälligen Unfall-, Invaliden- und Waisenrenten findet am 1. Juni statt.

Ein schönes Sammelergebnis. Die Sammlung von Altmetallen, die zum größten Teile durch die Hitler-Jugend und die politischen Leiter durchgeführt wurde, ergab insgesamt 6 Tonnen. Wenn man berücksichtigt, daß es sich doch nur um Metalle handelte, die herumlagen und sonst weggeworfen wurden, so muß dieses Ergebnis überraschen. Das Material wurde inzwischen an eine Schrotthandlung abgegeben. In Zukunft wird die Sammlung von einem Wittener Altmetallsammler durchgeführt, der durch eine abgestempelte blaue Armbinde erkenntlich sein wird.

Aus dem Amte Herbede

Versetzung. Wie verlautet, wird der bei der Herbeder Steinkohlenbergwerke, hier, als Obersteiger beschäftigte Bg. Ehrhardt im Laufe dieses Monats Herbede verlassen. Obersteiger Ehrhardt wurde in gleicher Eigenschaft zu der Schwesterzeche „Präsident" in Bochum versetzt. Obersteiger Ehrhardt hat sich um die Wiederaufrichtung und Inbetriebnahme der Herbeder Steinkohlenbergwerke vor Jahren besonders verdient gemacht. Daß die Zeche einen solch gewaltigen Aufstieg gemacht hat, ist zum Teil sein Verdienst.

Herbedes ältester Bürger

der Kriegsveteran Friedrich Schulte, hat den Uebergang ins 91. Lebensjahr gut überstanden.

Die Kriegerkameradschaft Herbede, die das „Geburtstagskind" als Aeltesten in der Stammrolle führt, marschierte an dessen Ehrentage geschlossen mit Musik zu seinem Heim am



Von rechts nach links: Altveteran Sirach, Altveteran Schulte, Kameradschaftsführer Kogelheide, Kameradschafsfechtwart Wiele.
Privataufnahme.

Kämpen. Dort meldete unter den Klängen des Präsentiermarsches Kameradschaftsführer Kogelheide dem in einem Sessel sitzenden Kameraden Schulte die in Stärke von 80 Mann angetretene Kompagnie. Daraufhin gratulierte er zur Vollendung des neunten Lebensjahrzehnts und dankte dem sich im Kriegervereinswesen vorbildlich bewährten Manne für seine während seiner 65jährigen Vereinszugehörigkeit in Freud und Leid bewiesene Treue. Der Bundesführer, Oberst Reinhard, hatte dem Kameraden in einem Briefe seine Glückwünsche und seinen Dank für treue Mitarbeit ausgesprochen. Mit dem Brief war ein Kistchen Wein angekommen. Die Kriegerkameraden hatten einen Blumenkorb und einige Flaschen besten Kognaks mit heraufgebracht. In seinen Dankesworten versprach der wackere alte Kriegsmann, dem Verein die Treue bis zu seinem Ende bewahren zu wollen. Die Heidesche Kapelle spielte den Choral „Lobe den Herren" und den Marsch „Alte Kameraden". Der Gesangverein „Einigkeit" Kämpen erschien ebenfalls zu einem Ständchen. Er sang den „Tag des Herrn" und ein Lied aus der Jugendzeit. Mit klingendem Spiel rückten die Krieger ab. Nach einer kurzen Erfrischung beim Kameraden Bollmeiner ging es im Schein der Fackeln wieder ins Dorf hinunter. Möge es dem Kameraden Schulte vergönnt sein, der Jugend noch recht lange als Vorbild zu dienen!

Ehrenvolle Auszeichnung. Dem Amtsinspektor Friedrich Varney von hier wurde die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille verliehen. Die mit der Erinnerungsmedaille überreichte Urkunde hat folgenden Wortlaut: „In Anerkennung seiner verdienstvollen Mitarbeit bei den Olympischen Spielen 1936 verleihe ich dem Amtsinspektor Friedrich Varney die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille. Berlin, den 1. April 1937. Der Führer und Reichskanzler: gez. Adolf Hitler." Parteigenosse Varney ist Mitglied der Deutschen Sporthilfe.

Aus Schwelm

Wasserrohrbruch. In der Drosselstraße entstand am Freitag vormittag ein Wasserrohrbruch, hervorgerufen durch den Abbruch des alten Rathauses. Drosselstraße, Fichtenstraße, Tannenstraße, Westfalendamm, untere Jäger- und Sternenburgstraße blieben bis zur Ausbesserung ohne Wasser.

Milspe Allerlei. Am Sonntag morgen fand eine Sternwanderung der KdF-Wanderer nach Volmarstein statt. — Der Maschinensteller Adolf Falkenroth und seine Ehefrau, Anna geb. Biederbeck, feiern heute ihre Silberhochzeit. — Die schon ein halbes Jahrhundert alte Brücke an der Kehr in Milspe-Tal wird gegenwärtig repariert. Fundamente wurden in das Flußbett gesenkt und die Verstrebungen neue genietet.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Truthahn gestohlen. Aus einem unverschlossenen Stall des Hauses Ettersheide Nr. 3 in Bochum-Linden wurde in der Nacht zum 21. Mai ein weißer Truthahn im Werte von 30 RM entwendet. Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt das 5. Kriminalkommissariat, Nebenstelle Bochum-Linden-Dahlhausen oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Die soziale Tatgemeinschaft ist einigende Kraft der Nation.

Schütze die Gesundheit des Volkes und der Familie

IK. 8

Werde Mitglied der NSV

Qualität

verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Schürmann & Klagges
Bochum Fernruf 647 46

Zeitung gelesen- dabei gewesen!

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde, und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Jahres-Bilanz der Städt. Sparkasse Essen

für den 31. Dezember 1936

Aktiva

	RM	RM
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	551 052,88	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	227 633,67	778 686,55
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine		132 523,66
3. Schecks		—
4. Wechsel		1 819 486,91
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM 1 770 370,38 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)		
5. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches	21 035 977,31	
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	4 474 777,85	
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	600,—	
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	11 395 037,10	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	8 372 251,15	
f) Sonstige Wertpapiere	580 174,—	45 858 817,41
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM 29 438 374,18 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter RM 9 618 675,— auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere		
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	12 575 343,49	
aa) bei der eigenen Girozentrale RM 12 366 146,91		
bb) bei sonstigen Kreditinstituten RM 209 196,58		
Von der Summe a) sind RM 10 575 343,49 täglich fällig (Nostroguthaben)		
darunter RM 8 680 000,— auf Liquiditäts-Konten		
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	1 100 000,—	13 675 343,49
7. Schuldner	Laufende Rechnung / Darlehen	
a) Kreditinstitute	— / —	
darunter die eigene Girozentrale —		
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften	930 510,77 / 23 014 104,63	
c) andere Schuldner	6 660 925,06 / 655 792,89	31 261 333,35
In der Summe 7c) enthalten:		
aa) RM 64 891,27 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere		
bb) RM 7 162 242,01 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	161 039,12	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	69 634 719,22	69 795 758,34
In der Gesamtsumme 8 enthalten RM —,— mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten		
9. Durchlaufende Kredite		—
außerdem RM —,— Entschuldungsdarlehen		
10. Fällige Zinsforderungen		700 548,76
davon sind RM 376 385,65 vor dem 30. November fällig gewesen		
11. Bausparkasse		—
12. Dauernde Beteiligungen		1 441 300,—
(darunter RM 1 441 300,— Beteiligungen bei dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverbande in Düsseldorf)		
13. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	1 553 001,—	
b) sonstige	215 901,—	1 768 902,—
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		50 001,—
15. Sonstige Aktiva		126 063,28
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		541 282,64
17. Verlust		
(RM —,— gedeckt durch Inanspruchnahme des Gewährverbandes)		—
Summe der Aktiva		167 952 047,59
18. In den Aktiven sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährverband		21 975 093,34
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG aufgeführten Unternehmen		287 146,09
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Aktiva 12 und 13)		3 210 202,—

Passiva

	RM	RM
1. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	96 911 762,74	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	32 817 781,87	129 729 544,61
2. Gläubiger		
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)		
aa) bei der eigenen Girozentrale	—	
bb) bei sonstigen Stellen	400,—	400,—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	1 098 466,36	
c) sonstige Gläubiger	17 402 634,95	18 501 101,31	18 501 501,31
Von der Summe b) + c) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	12 614 101,31	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	5 887 000,—	
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		—
4. Langfristige Anleihen		—
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		41 056,94
6. Durchlaufende Kredite		—
außerdem RM —,— Entschuldungsdarlehen		
7. Reserven nach § 11 KWG		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	16 296 294,45	
b) gesetzliche Kursrücklage	1 014 977,38	
c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 KWG	444 904,77	17 756 176,60
8. Sonstige Reserven		40 000,—
9. Rückstellungen		392 811,19
10. Sonstige Passiva		43 616,05
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 447 340,89
12. Gewinn		
Summe der Passiva		167 952 047,59
13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches)		296 474,—
14. Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln		71 536,91
15. In den Passiven sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (ohne Einlagen)		—
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1, 2 und 3)		148 231 045,92
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 und 3)		18 501 501,31
16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		
a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinverlustes Aktiva 17)		17 756 176,60
b) Zuschlag auf Grund der Haftung des Gewährverbandes		—

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936

Aufwand	RM	Ertrag	RM
1. Zinsen und Kreditprovisionen		**1. Zinsen und Kreditprovisionen**	7 606 331,96
a) Spareinlagenzinsen	3 973 703,09	**2. Sonstige Provisionen, Gebühren und dergl.**	149 381,49
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	258 519,14	**3. Erträge aus Beteiligungen**	—
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	3 894,70	**4. Kursgewinne**	
d) sonstige Zinsen	1 854,39	a) effektive	453 537,77
2. Sonstige Provisionen	5 566,65	b) buchmäßige	—
3. Verwaltungskosten		**5. Rückgriff auf die Rücklagen**	
a) persönliche		a) Sicherheitsrücklage	—
1. Gehälter und Löhne	976 801,83	b) Kursrücklage	—
2. soziale Abgaben	181 452,61	**6. Sonstige Erträge**	378 328,55
b) sächliche (ohne 4)	410 783,94	davon RM 213 461,24 Grundstückserträge	
4. Grundstücksaufwand		**7. Sonstige Zuwendungen**	—
a) Unterhaltungskosten	93 244,28		
b) Versicherungen	1 823,90		
c) Grundstücksteuern	39 740,24		
5. Steuer (ohne 4c)			
a) Körperschaftssteuer	15 874,—		
b) Vermögenssteuer	7 274,20		
c) Gewerbesteuer	40 000,—		
d) sonstige Steuern	8 113,71		
6. Abschreibungen auf			
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	354 028,65		
b) Hypotheken	148 058,55		
c) sonstige Forderungen	134 685,79		
7. Kursverluste	1,—		
a) effektive	461 815,10		
b) buchmäßige	—		
8. Abführung an die Kursrücklage	31 980,81		
9. Sonstige Aufwendungen	1 447 340,89		
10. Gewinn			
Summe	8 567 579,77	Summe	8 567 579,77

Essen, den 23. April 1937

Der Sparkassenvorstand
Hahn, Diedrich, Schulte-Herbrüggen, Strieder, Vogt, Siebrecht, W. Kaspers

Essen, den 23. April 1937

Der Sparkassenleiter
Thomsen, Sparkassendirektor

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Revisionsstelle.

Düsseldorf, den 27. April 1937

Revisionsdirektor i. V.
Franzmeier

Düsseldorf, den 3. Mai 1937

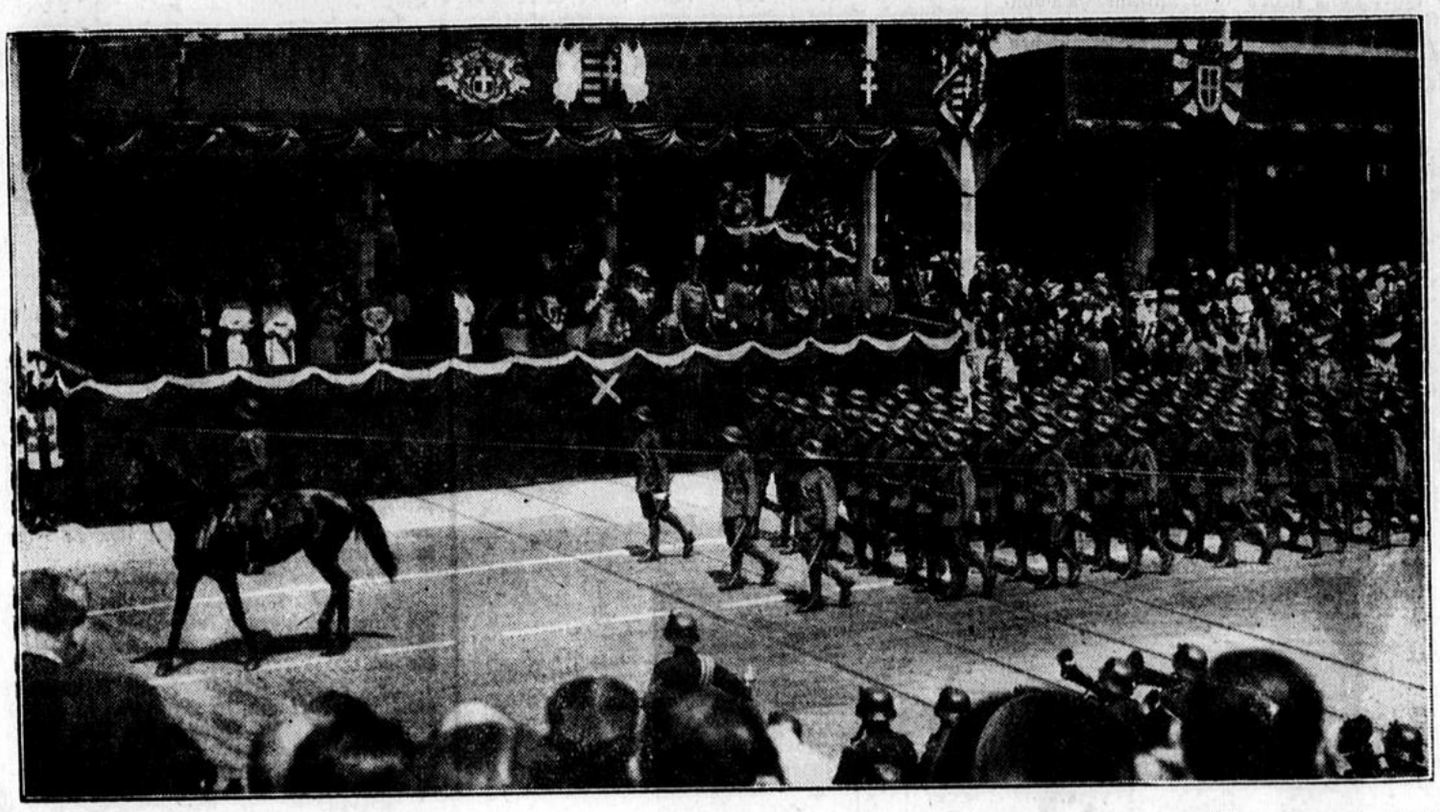
Zur Veröffentlichung genehmigt!
Der Regierungspräsident.
Im Auftrage:
gez. Erckelens

K. H. 0—1.

Die Zehn Uhr

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Große Truppenparade vor König Viktor Emanuel in Budapest



Anläßlich des Staatsempfanges des italienischen Königspaares durch Reichsverweser Horty fand in der ungarischen Hauptstadt eine große Militärparade statt. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Truppen vor der Königstribüne. (Associated Preß-M.)

„Bärenabenteuer in Norwegen"

Wir mußten über Saltfjelden steigen, über ein einsames Bergmassiv. Dort droben wird jetzt eine neue, große Straße gebaut, die über die Berge hinüber und nach Saltdalen hinunter führen soll, zum Saltfjord, an dessen Eingang weit draußen Bodö liegt, am großen Westfjord drüben. Von Dunderlandsdalen hüben und von Saltdalen drüben her waren schon etliche Meilen gebaut. Auf den Bergen droben aber lagen noch gut sechs Meilen Wildnis. Die Ingenieure hatten auch dort bereits den Weg ausgemessen und mittels kleiner Stäbchen markiert. Wir könnten nicht fehlgehen, meinten sie. In der Baracke der Wegarbeiter rasteten wir bis zum Mittag; man bewirtete uns mit Kaffee und Butterbrot, und ich rauchte mit den Männern ein Pfeifchen zusammen. Als wir dann aufbrachen und eine Strecke weit gegangen waren, begegneten uns die ersten Lappen, zwei Frauen, die über die Gebirgspässe von Schweden herüber kamen. In ihren weiten, kurzen, blauen Kitteln, die bis zum Knie reichen und am Hals und auf den Schultern leuchtend rote und gelbe Litzen trugen, mit ihren bunten Mützen und den engen Lederröhren um die krummen Beine, die mit den Füßen in seltsam großen Schnabelschuhen steckten, sahen sie droben auf den Bergen wie Fabelwesen aus einer unterirdischen Welt aus. Die eine der beiden Lappenfrauen trug eine rote und mit bunten Bändern verzierte Kinderwiege auf ihrem Rücken, die wie ein großer Holzschuh aussah.

Und wir wanderten weiter in der Richtung, die uns die kleinen Stöcke zeigten. Aber mitunter mußten wir sie doch verlassen, um einem riesengroßen Felsblock aus dem Weg zu gehen, um einen großen Sumpf zu umgehen, der unheimlich vor uns auftauchte. Nachher mußten wir suchen und laufen, diese verdammten Stöckchen wiederzufinden. Meilenweit nur Berg und Stein und Sumpf. Wacholder hockte bei den Steinen, kleine gelbe Blütensterne blickten uns aus dem niederen Gesträuch an; auf diesen Bergen droben wächst die schöne Multebeere. In den Mulden lag Schnee; oftmals schimmerte er von weiten, weißen Flächen. Dabei kochte die Luft, und eine große Sonne brannte unbarmherzig herunter. Doch der Schnee rührte sich nicht. Und dann Mücken! Millionen und Milliarden von diesen Plagegeistern, ein ganzer Himmelsschwarm. Ich zündete meine Pfeife an, um ihrer Herr zu werden; ich qualmte und paffte aus zwei Pfeifen zugleich, eine links, die andere rechts. Ein halbes Pfund Tabak habe ich dort auf den Bergen verräuchert, bis mir Zunge und Gaumen brannten. Aber die Biester erkannten mich nicht als Herrn an. Nein, sie haben uns trotzdem gefressen. Wenn ich mit meiner Hand über den Nacken fuhr, kam diese Hand schwarz und rot voll Mücken und Blut wieder zu mir zurück, als hätte ich Blaubeeren gepflückt. Wir kamen an einen Fluß, der wildschäumend und eisigkalt aus den Gletschern droben herunterbrauste. Es galt, eine schmale, ruhige Stelle zu finden, damit wir hindurchwaten konnten. Schuhe und Strümpfe aus und die Hosen hochgekrempelt! — das eisige Wasser schnitt wie mit Messern ins Fleisch, daß einem schier das Herz stehen blieb.

„Wo sind die Stöckchen nun?"

Diese mußten weiter unten sein. Wir waren ein gutes Stück links heraufgekommen bis zu dieser schmalen Furt, da mußten wir jetzt wieder rechts hinuntergehen. Aber wir fanden diese Richtungsweiser nicht mehr. Unbekümmert wanderten wir weiter nordwärts, da gingen wir wohl nicht fehl. Nach einer Stunde kam wieder dieses Brausen und Donern durch die Stille her, und wiederum standen wir vor einem Fluß. Ich sprach meinem Wanderkameraden zum Guten; aber sie traute mir nicht mehr. Nein, sie hatte das Kapitel von den „Drei Wünschen" gelesen, von diesen Mädchen aus Dalarne, und ich schleppe sie jetzt nur durch die Wildnis hier droben und wolle sie umbringen.

„Warte ‚ich trage dich!" tröstete ich sie.

Bei den Steinen dort lag ein großes Rentiergeweih, schneeweiß von der Sonne gebleicht. Das nahm ich auf und stützte mich darauf, während ich vorsichtig von Stein zu Stein durch das brausende, eisigkalte Wasser schritt und zunächst den schweren Rucksack hinüberbrachte. Dann ging ich wieder zurück und holte Margaret. Hoch thronte sie auf meinen Schultern und hielt sich während dieser Fahrt mit den Händen in meinen langen Haaren fest. Die Steine waren mächtig hoch und glatt, das Wasser stürzte tosend über sie tief in eine Schlucht hinab. In der Mitte hielt ich ein, um zu verschnaufen. Da sah sie von hoch droben unser Bild im Wasserspiegel und brach darüber in ein lustiges Gelächter aus.

„Wie der heilige Christopherus!" rief sie lachend

„Ja, nur das gekrönte Kind ist ein wenig groß!"

Mit eins rutschten ihre Wanderstiefel herab, die sie an den Bänden zusammengeschnürt über ihre Schulter trug. Sie fielen bei diesem Lachen ins Wasser und sausten mit dem Strom hinunter in die Schlucht und waren verschwunden. Wir fanden sie nicht wieder. Im Rucksack saß ja noch ein Paar anderer Schuhe, eins mit hübschen Spangen, das sie mit eingepackt hatte für die Rasttage in den Städten. Aber es war nicht so gut darin hier über diese Berge zu steigen.

Sechzig Kilometer hatten wir zu wandern, eine volle Tagereise und vielleicht eine halbe Nacht; doch wir haben drei Tage und zwei Nächte gebraucht. Wir fanden diese Stöckchen nicht wieder, wir verirrten uns und liefen zu weit links, immer weiter nach links, noch durch sieben weitere Flüsse, über Geröll und Gletscher, durch Schnee und Sumpf, bis wir weit drüben beim Svartisen landeten, bei dieser seltsamen Gletscherwelt, deren Eis dunkelblau und fast schwarz funkelt. Und dann wieder den weiten, langen Weg zurück, über die Flüsse, über Stein und Geröll und Eisschollen. Pah! Das Professorengeschwätz und Geschrei in den Schulen um Hannibals Alpenzug! Hoch droben liegt die Welt noch im ersten Dämmern vom Morgen der Schöpfung, einsam, wüst und leer. Die Berge im Fernen schimmern blau und rot, grün, gelb und violett herüber, sie leuchten in allen Farben des Regenbogens; sie stehen weit da draußen wie Berge des Paradieses und als gehörten sie gar nicht zu dieser Welt. Und das Meer, das golden glänzt wie alter Wein. Und der Himmel wie eine einzige große seraphische Feuerlohe, ohne Gewölbe mehr und ohne Rund. Nicht mehr der Erdenhimmel, nicht mehr der Menschenhimmel mit Wolken und Sonne, Mond und Sternen, voll Vogelschwinge und manchmal voll mit Gebeten. Dort drüben steht die Sonne; sie stampft und zittert über den Wassern im Norden, sie wandert und kreist rund um uns, daß alle Sinne sich verwirren und das Herz durcheinandergerät . . . — die Nordlandsonne um Mitternacht.

Kleine Regenpfeifer hocken bei den Steinen und singen. Sie flattern ohne Scheu vor einem her und beginnen dann wieder mit Pfeifen in melodisch-schwermütigem Dreiklang. Es klingt wie Glocken durch die Einsamkeit. Schnee und Rentiergeweihe, die schönen gelben Blütensterne im Beerengesträuch, hier und dort ein paar Lemminge wieselschnell zwischen den Steinen, und die Labbe, die große Raubmöve, spielend in der Luft . . . Dies war ein endlos langer Wanderweg durch des Nordland-Sommers ewigen Tag.

Erschöpft hockten wir droben auf einem Stein und aßen unser letztes Brot. Wir hatten ein großes Glas mit Marmelade dabei, das uns die freundliche Arztfrau zu Mosjöen mitgegeben, damit wir eine Erfrischung hätten, indem wir die Marmelade in Wasser verrührten und auflösen sollten. Das schmeckte wie Limonade. Während sie aß, stand ich hinter ihr und schwenkte so gewaltig und gut, wie es in meiner Verfassung ging, einen Unterrock durch die Luft, um die Mücken zu verjagen.

„Horcht, da brummt was!" sagte sie.

Ich hörte mit Schwenken auf und horchte. Aber es war nichts. Oder sollten am Ende hierzulande sogar die Mücken brummen können? Ich schwenkte ergeben weiter. Aber Margaret unterbrach mich abermals. Sie guckte hoch und lauschte, guckte rundum und horchte und schaute wieder hoch. Sollte das ein Flieger sein?

„Hierher kommen doch keine Flieger!" sagte ich.

Aber es brummte wieder und immer stärker; das heißt ich hörte nichts, ich war da ganz auf Madames Gnaden angewiesen. Dafür sah ich etwas: dort lag ein großer, schwarzer Stein und bewegte sich, ein mächtiger kantiger Block. Doch seit wann rollen solche Steine denn bergauf? Blaß und steif vor Schreck hockten wir da und guckten: Der Stein kam auf uns zugerollt und brummte und war ein leibhaftiger Bär! Bevor wir aufgestiegen waren, hatten uns die Ingenieure gewarnt; in den letzten Tagen waren droben zwei Bären gesehen worden. Aber ich glaubte nicht so recht daran und hatte Margaret nichts davon gesagt, um ihr nicht unnötig Angst zu machen. Und jetzt kam der Bär auf uns zu. Ich weiß nun nicht, wie sich die großen Jäger in diesem Falle benehmen ‚die Nimrods, die Bärentöter.' Ich kenne die vorschriftsmäßig heldische Haltung Bären gegenüber nicht so genau. Da stand ich nun und hatte keine andere Waffe als meinen zahmen Füllfederhalter.

Margaret warf den großen, dicken Propfen fort, der nicht weit flog und dann ein gutes Stück den Berg hinabrollte, auf den Bären zu. Der stutzte, beschnupperte das Ding und begann dann die süße Marmelade abzulecken. Wir aber rannten davon. Da saß nun der Bär bei unserem Rucksack und schleckte und schmatzte das Glas leer. Da fiel es hin und rollte den Berg hinab, und der Bär brummend hinterdrein. Später sahen wir ihn weit drunten gemächlich trollen.

Aber auch Bärenabenteuer haben etwas Gutes: als wir davonrannten, ohne Strumpf und Schuh, trat ich auf einen spitzen Stein, der sich nachher als eins von den Richtungshölzern erwies So fanden wir den Weg wieder und sind noch ein paar Stunden lang mit unseren letzten Kräften gegangen, bis wir bei den Baracken der Wegarbeiter drüben erschöpft zusammensanken. Etwas Schnaps und Kaffee und hinterher nach zwei Stunden Schlaf dort auf den Feldbetten der Arbeiter machten alles wieder gut. Unterdes hatten diese Männer sorglich unsere Schuh zum Trocknen hingehangen, unsere Strümpfe ausgewaschen und aus Birkenhölzern und Segeltuch eine Tragbahre zurechtgebaut für die „tyske frue" (deutsche Frau). Auf ihren Schultern trugen sie Margaret zu Tal, den letzten beschwerlichen Teil der Berge, bis wieder der Weg begann, die neue große Straße nach Saltdalen hinunter. Oben auf dem Wege wartete ein Wagen auf uns. Die Arbeiter hatten ihn dorthin bestellt.

(Aus dem nordischen Wanderbuch „Ein Paar Stiefel laufen zum Himmel von Pieter Vervoort, Verlag Kösel-Pustet, München).

Lotteriegeschichten

Der bekannte Dichter Grabbe erhielt eines schönen Tages von einem Lotteriekollekteur ein Los zugesandt mit folgendem Schreiben: „Sehr geehrter Herr, das Los, welches Sie anbei erhalten, ist ein Glückslos. Es ist bisher noch stets mit einem Gewinn herausgekommen und wird unbedingt diesmal einen Treffer erzielen. Da die Ziehung innerhalb acht Tagen ihren Anfang nimmt, ersuchen wir Sie, uns umgehend den Betrag dafür zu übermitteln, oder, falls Sie Ihr Glück von der Hand weisen, das Los zurücksenden zu wollen."

Grabbe erwiderte darauf folgendes: „Sehr geehrter Herr, das mir übersandte Los, auf das ein sicherer Gewinn in Aussicht gestellt wird, behalte ich. Zwecks Portoersparung ersuche ich Sie, den Preis des Loses von dem zu erwartenden Gewinn abzuziehen und den Ueberschuß gefälligst an mich zu überweisen. Sollte das Los jedoch eine Niete werden, so betrachten Sie das als wohlverdiente Strafe für ihren Aberglauben."

Darauf erfolgte nichts weiter, bei der Ziehung aber wurde das Los mit einem Gewinn von mehreren tausend Mark gezogen. Der Kollekteur verlangte nun von Grabbe die Herausgabe des Loses, da es nicht bezahlt, also auch nicht gekauft sei. Grabbe weigerte sich und erklärte, er habe das Los gültig gekauft.

Es kam zum Prozeß. Das Gericht entschied, daß Grabbe das Los gekauft habe, allerdings im Rückstande mit der Bezahlung geblieben sei; deshalb entfalle aber nicht sein Anspruch auf den Gewinn.

Hätte der geneigte Leser ebenso entschieden?

*

Ein italienischer Kaufmann spielte einmal ein Los in einer Süddeutschen Staatslotterie. Als einst am Stammtisch über die Gewinnaussichten gesprochen wurde, erklärte er, er habe so wenig Hoffnung auf einen Gewinn, daß er mitunter sogar verabsäume, die Gewinnlisten durchzusehen. Daran schloß sich eine Debatte, in deren Verlauf der Kaufmann erklärte, er werde, wenn er etwas gewinne, diesen Gewinn der Vereinigung der Schornsteinfeger überlassen. Er ging sogar eine förmliche Verpflichtung dahingehend ein.

Der Zufall aber wollte es, daß er tatsächlich gewann, und zwar 100 000 Mark. Und die Folge? Er fühlte sich an seine Verpflichtung gebunden, war außer sich vor Aerger und Kummer über seine Unbedachtsamkeit, und — man fand ihn bald danach mit einer Kugel in der Schläfe auf. Die Glücksgöttin Fortuna hat nicht nur einen Gabenfond, sondern auch ein Schuldkonto furchtbarer Art.

*

Ein Arzt in Oels hatte vor dem Weltkriege Jahre und Jahrzehnte hindurch stets ein- und dieselbe Nummer gespielt, ohne irgend etwas, auch nur den Einsatz zu gewinnen. Verärgert gab er schließlich die Nummer auf und wandte sich einer anderen zu. Und was geschah? Die aufgegebene Nummer erbrachte in der nämlichen Ziehung, für die er sie aufgegeben hatte, das große Los! Leute, die dem Zufall gern auch auf übersinnlichen Wegen nachspüren, können nun fragen; hätte das Los auch gewonnen, wenn es in den Händen des Arztes geblieben wäre oder hätten da geheime Strömungen dem Glück eine andere Richtung gegeben? Man sieht, man kann beim Lotteriespiel auch philosophisch werden.

*

Eine tragikomische Lotteriegeschichte pflegte ein nachmals nicht unbekannt gebliebener deutscher Maler zu erzählen, freilich nur im engsten Freundeskreise und in angeregterer Stimmung. Dann skizzierte er in kurzen, abgerissenen Sätzen gern seinen Lebenslauf, und der lautete etwa so: „Armer Teufel, Habenichts gewesen — mit letztem Geld Lotterielos gekauft — 5000 Mark gewonnen — etabliere mich — gelte als Mann, der mit seinen Bildern Geld macht — kriege daraufhin meine Frau — und das war die größte Niete meines Lebens!" Und dann setzte er schwermütig hinzu: „Hätte ich doch bloß dies Los nicht gekauft!"

H. Röttgers.

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!



ROMAN VON ERIK LENNARD

1. Fortsetzung.

„Gnädiges Fräulein, ich habe doch nicht sinn- und planlos gehandelt. Stellen Sie sich meine Lage vor: zu Hause war bereits der Vollzugsbeamte und pfändete mein gesamtes Mobilar. Die Gläubiger — das wußte ich durch ein Telephongespräch, das mir ein guter Freund übermittelte — waren bereits unterwegs, um mir alles zu beschlagnahmen. Wäre ich nicht wie der Teufel losgesaust zur Bank, alles wäre flöten gegangen. Aber heraus wäre ich mit dem Schmuck nicht mehr gekommen. Da habe ich Sie gesehen und da habe ich es ganz sicher gewußt: Ihnen kann man vertrauen. Sie kommen!"

„Dafür haben Sie auch nicht den Schatten eines Beweises gehabt."

„Beweis? Aber Sie sind doch da, gnädiges Fräulein," und er beugt sich über das Päckchen, über Grits grüne Ledertasche, über den duftenden Strauß Feuertulpen auf dem Tischchen hinweg zu Grits Hand.

*

Als Grit nach einer Stunde mit Bert Gaudow die Konditorei verläßt, weiß sie so ungefähr die Umrisse seines Lebens: Eltern früh verloren, ein großes Vermögen, das ihm überkommen, halb spielerisch, halb vertrauensselig gegenüber Freunden und Partnern vertan. Er weiß nichts von Grit, aber sie hat ihm versprochen, ihn einmal wiederzusehen. Wann es sein wird? Sie läßt sich auf keine Abmachungen ein. Sie ist nun wieder ganz sichere, junge Dame, Tochter von Geheimrat Keßner. Aber auch das weiß Bert Gaudow nicht. Ebenso wenig, daß sie sich im Stillen vorgenommen hat, mit dem Vater über Bert Gaudow zu sprechen.

Geschickt hat sie herausbekommen, er wohnt im Esplanadehotel. Auch so eine Verrücktheit für jemand, der von Gläubigern verfolgt wird. Aber das stammt noch aus der „guten Zeit" Berts, als er es sich noch leisten konnte, in einem Anfall von Leichtsinn und Größenwahn ein Zimmer im Hotel auf Wochen vorauszubezahlen, nur weil seine Wohnung gar so weit vom Stadtinnern ablag. Nun, da die Wohnung hinüber ist, kommt ihm das Konto im Esplanade zugute. Aber lange wird das auch nicht mehr dauern.

So hat Bert vertrauensvoll ausgeplaudert.

Er geht jetzt neben ihr durch die Konditorei. Mit einem schnellen Blick stellt er fest, sie sind beinahe gleich groß. Wie sie nun mit ihm die Straße überquert, ihrem Wagen zugeht, sind auch ihre Schritte gleich. Nur daß in Grits Gang noch ein besonderer Rhythmus schwingt, etwas Zärtliches. Er muß ihr Wesen, ihr Gesicht, ihre Haltung, Sprache, Augen, alles in sich aufnehmen. Wer weiß, ob sie ihr Versprechen halten wird? Aber er schämt sich sofort seines Zweifels. Dies Mädchen hält ihr Wort — im Kleinen und im Großen. Er hat es im Gefühl, genau so wie vor zwei Stunden, als er der gänzlich Unbekannten sein letztes Geld anvertraute.

Zum Abschied hält er auf Sekunden zu lange ihre Hand in der seinen. Sie entzieht sie ihm rasch. Dann fährt der Wagen davon. Er sieht noch eine Weile ihre Kapp über dem herabgeklappten Verdeck leuchten. . . .

Grit fährt ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit ganz langsam durch die Stadt. Neben ihr liegen die Tulpen und das grüne Wildledertäschchen. Alles schmiegt sich in den Farben zusammen. Wie hat dieser komische Bert Gaudow noch gesagt:

„Ich fand, daß diese Tulpen zu Ihrem Kleide passen."

Soviel Zeit hat er doch gehabt, trotz aller Aufregungsflucht vor Gläubigern und Vollzugsbeamten, nicht nur Grit anzusehen, sondern auch ihr Kostüm. Sie muß plötzlich an Georg denken. Georg, ihr Sportkamerad — vielleicht einmal ihr Mann. Aber für ihre Kleider hat er kaum ein Auge. Er findet es selbstverständlich, daß ein Mädchen wie Grit immer gut aussieht.

Grit fährt über Brandenburger Tor, Tiergarten, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Richtung Hohenzollerndamm zum Tennis-Klub. Dort ist sie mit Georg und dem Trainer verabredet.

Aber das hat sie plötzlich vergessen. Sie sieht vor sich nur das braune Gesicht Berts, nicht mehr übermütig mit dem leichtsinnig verwegenen Lächeln. Nein, jetzt mit dem, was darunter schaltete — Sorge, Angst vielleicht.

Da wendet sie schnell. Gerade ist die Straße frei, vorüber die Gemächlichkeit, mit der sie halb träumend gefahren. Wieder gleiten die Straßen, die frühlingsgrünen Bäume des Tiergartens an ihr vorüber, nun sehr schnell. Flüchtig sieht sie, die Magnolienbäume in den alten Villengärten schütten schon ihre Blätter hernieder. Nun Brandenburger Tor, und gerade um 1 Uhr, als Georg auf dem Tennis-Platz auf sie wartet, hält Grit vor dem Bürohaus des Vaters.

2. Kapitel.

Geheimrat Keßner ist über Grits Besuch nicht gerade erfreut. Er liebt sie zärtlich, seine Einzige. Aber was soll er hier mit der Familie? Hier ist er ja keine Privatperson. Hier ist er Geheimrat Keßner, Leiter des großen Industriewerkes. Niemand kennt ihn hier anders als mit seinem Berufsgesicht, abgeschlossen gegen alles, was nicht Arbeit ist.

Gerade jetzt steht er in den wichtigen Vorarbeiten wegen des Faserstoffprojektes, das an ihn herangekommen ist. Bis der Hauptpartner, der Industrielle Oerdeli aus der Schweiz kommt, müssen alle Vorverhandlungen beendet sein. Um vier muß er in dieser Sache zu einer Besprechung nach Guben fahren.

Geheimrat Keßner arbeitet sein berühmtes Tempo. Ununterbrochen gehen die Telephonanweisungen in die Zimmer der Abteilungsleiter. Fräulein Koschmann, die blonde Sekretärin, löste sich an der Schreibmaschine fast auf. Auch ihre Stellvertreterin verliert mit ihren Wasserwellen schon bedenklich an Frische, während sie drinnen beim Chef das reststiliche Diktat aufnimmt.

Und mitten hinein platzt Grit. Keßners Gesicht mit den nervösen Falten auf der schön modellierten Stirn bekommt etwas Gespanntes.

„Tag, Kind," — flüchtiger Kuß — „ich habe keine Minute Zeit. Was gibts?"

Grit, sonst so sicher und selbständig, bekommt angesichts des Arbeitsgesichtes des Vaters immer noch ihre Kleinmädchenangst. Einmal hat der Vater zu ihr gesagt: „Die beste Frau ist die, die den Mann nicht in der Arbeit stört."

War die Arbeit wirklich ein Götze, der alles verschlingen mußte? Ob Georg auch einmal so sein würde? Vermutlich! Aber dieser Gaudow, der war bestimmt nicht so.

Und da ist sie schon bei ihrem Anliegen. Grit hat sich eine wunderschöne Rede ausgedacht. — — Aber nun sie hier ist, kommt es ihr auf einmal so unmöglich vor, diese unwahrscheinliche Begegnung zwischen Gaudow und sich dem Vater zu schildern. So greift sie schnell nach dem Notizblock, reißt ein Blatt ab, schreibt Bert Gaudows Adresse darauf.

„Ich wollte dich bitten, Vater, ob du nicht für diesen jungen Menschen etwas tun könntest?"

„Was ist er? Was hat er gelernt? Was kann er?"

Geheimrat Keßner fragt es so nebenher, er denkt schon an etwas ganz anderes. Ueberdies, Grit hat sehr oft irgendwelche Schützlinge, die sie der Obhut des Vaters anvertrauen möchte. Grit ist bedrückt, da sie selbst es ja nicht weiß. Außer Leichtsinn scheint Bert Gaudow nicht viel gelernt zu haben.

„Du kannst ihn ja mit Jormann sprechen lassen, der kann ihn einmal ins Personalbüro bestellen. Aber laß es bitte nicht durch Georg machen. Jormann ist dafür besser."

„Gut, gut." Geheimrat Keßner behält natürlich nur die Hälfte. Für Privates hat er wenig Gedächtnis, so vollgestopft ist sein Gehirn mit Geschäft. „Also schön, Kind, mal sehen."

Er streicht sich über die Stirn. Grit stellt bei sich fest, der Vater wird alt. Es ist ein kleines Wehgefühl dabei, sie liebt ihn scheu. Das Gesicht täuscht durch seine helle Blondheit noch Jugend vor. Aber da sind ein paar schwere Ermüdungsfalten um die Augen.

„Armer Papa! So gehetzt?"

Dies leise Wort erreicht ihn doch. Er lehnt sich einen Moment zurück, einen einzigen, fühlt die zarte Liebkosung der Tochterhand auf seinen Augen.

„Ja, gehetzt, Kind." Seine Stimme ist weich, ganz nahe bei ihr, so war es in der Kindheit, wenn man einmal krank war. Und jetzt hätte sie von Bert reden können. Aber da klopft es schon wieder. Der Prokurist schaut herein, weicht zurück, wie er die Tochter des Chefs sieht.

„Kommen Sie nur," sagte Keßner, er hat schon wieder seine angespannte Berufsmiene.

„Also Grit, auf Wiedersehen, ich komme heute nicht zum Abendessen nach Hause, ich fahre vom Büro aus gleich nach Guben. Es wird spät werden, heute Nacht, ehe ich von dort zurückkomme."

„Aber daran denkst du noch," bittet Grit, deutet zaghaft auf die Adresse Berts. „Ja, dann werde ich dich wohl kaum noch sehen, ich fahre morgen ganz früh zum Turnier nach Wiesbaden."

„Ach ja, richtig. Gute Reise, Kind."

Er sagt es nur so nebenher — er ist schon wieder ganz in seiner Arbeit.

Kaum ist Grit heraus, so hat Geheimrat Keßner auch schon völlig vergessen, was seine Tochter in Sachen Bert Gaudow von ihm gewollt hat.

*

Dr. jur. Georg Donneck hat inzwischen vergeblich auf Grit gewartet, zusammen mit dem Trainer. Sie wollten noch ein paar „Geschnittene" machen, die einzige kleine Tennisschwäche Grits, die er ihr immer noch nicht ganz hat abgewöhnen können. Aber Grit erscheint nicht.

Fortsetzung folgt.

Ein lebendiges Spielzeug



Freundlicher Schnappschuß aus dem Tierkindergarten des Berliner Zoo. Neugierig inspiziert das kleine Bärchen den Korb, den ihm die Kinder mitgebracht haben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

SCHWER WAR DER WEG

Originalroman von Hermann Weick

Nachdruck verboten

(1. Fortsetzung.)

Noch hatte Peter Hollenkamp sie nicht gesehen. Er schien in eifrigem Gespräch mit dem neben ihm herschreitenden Herrn zu sein, der um Haupteslänge kleiner als er war.

In Lucie Böhme fieberte Erwartung. Nun mußte Peter sie sehen! Nun mußte die Freude über ihr unerwartetes Erscheinen sich in seinen Zügen spiegeln.

Da hob Hollenkamp den Kopf. Er erblickte Lucie. Sein Fuß stockte, und in sein Gesicht kam ein abweisender Ausdruck. Er sagte zu seinem Begleiter einige Worte und kam rasch auf die Lucie zu.

„Lucie! . . . Du hier . . ."

Es klang sehr freundlich. Befremdet sah Lucie Böhme, daß von der Freude, die sie bei Peter erwartet hatte, nichts zu bemerken war. Im Gegenteil! Sein Antlitz zeigte unverkennbar die Zeichen von Aerger und Verdrossenheit.

„Willst du mir nicht guten Tag sagen, Peter?" sprach sie, durch sein abweisendes Benehmen verletzt.

Widerstrebend reichte er ihr die Hand.

„Ich wollte dich überraschen," sagte sie dann, „du scheinst aber nicht sehr erbaut davon zu sein!"

Auf seiner Stirn stand eine Falte.

„Ich liebe solche Ueberraschungen nicht!" antwortete er knapp.

Der andere Herr war in ihrer Nähe stehen geblieben. Hollenkamp rief ihn herbei.

„Gestatte, Lucie, daß ich dich mit Herrn Dr. Steffens bekannt mache!"

Der kleine, rundliche Herr zog Lucies Hand an seine Lippen. Hinter seinen Brillengläsern blitzen ihr lustige Augen entgegen.

Sie gingen weiter. Das Gespräch schleppte sich mühsam hin. Hollenkamp unterhielt sich hauptsächlich mit Dr. Steffens, dem die Spannung, die zwischen den beiden anderen herrschte nicht entging.

Lucie Böhme hatte den Kopf gesenkt. Die Gedanken jagten sich in ihr. Was hatte der kühle, unfreundliche Empfang Peters zu bedeuten? Waren sie nicht neulich, als er nach Norderney gefahren war, als gute Freunde voneinander geschieden? Und nun diese Veränderung? . . .

Ihr Stolz bäumte sich auf. Sie war sich ihrer Macht über die Männer bewußt und nicht gewillt, sich von Peter Hollenkamp so einfach beiseite schieben zu lassen. Hier galt es, klug zu Werke zu gehen.

Ihre Verstimmung wich bei diesem Entschluß. Sie begann, sich an der Unterhaltung der beiden Herren zu beteiligen, warf in ihrer temperamentvollen, sprühenden Art witzige Bemerkungen ein und entdeckte mit Genugtuung, daß das Düstere, Verschlossene mehr und mehr aus Hollenkamps Zügen wich.

„Wo wohnst du hier eigentlich?" fragte Hollenkamp plötzlich.

Lucie Böhme sah ihn erstaunt an.

„In deinem Hotel natürlich!"

„Hast du noch Zimmer bekommen? Soviel ich weiß, ist alles besetzt!"

„Ich habe sie vorher bestellt."

„Und alles hinter meinem Rücken?"

Lucie, die hörte, daß seine Stimme nicht mehr so ablehnend wie vorher klang, lächelte.

„Ist das so schlimm? Ich dachte es mir schön, dich zu überraschen!"

Dr. Steffens schwang seinen dünnen Rohrstock.

„Und wie sie sehen, gnädiges Fräulein, ist es Ihnen auch glänzend gelungen und Herr Hollenkamp voller Freude über Ihr Erscheinen!"

Lucie sah Dr. Steffens an und gewahrte, daß ihm der Schalk in den Augen saß. Sie fühlte sich verstanden und mußte wider Willen lachen.

„Ganz so groß scheint die Freude bei Herrn Hollenkamp doch nicht zu sein!"

Hollenkamp zuckte die Achseln; er sagte nichts darauf.

Vor dem Hotel verabschiedeten sie sich von Dr. Steffens, der noch ein Kaffeehaus aufsuchen wollte. Hollenkamp begleitete Lucie Böhme in ihr Zimmer hinauf. Als die Türe sich hinter ihnen geschlossen hatte, war anfangs ein betretenes Schweigen zwischen ihnen. Lucie stand am Fenster; sie hatte den Kopf gesenkt.

Hollenkamp, der sich in einen Sessel geworfen und eine Zigarette angezündet hatte, betrachtete mit kühlen Blicken Lucie.

Nach einer Weile wandte sie sich um.

„Peter! . . ." sagte sie weich, zärtlich und ging auf ihn zu. „Hast du mich nicht mehr lieb?

Hollenkamp erhob sich.

„Doch . . ." antwortete er widerstrebend.

Sie warf sich ihm plötzlich an die Brust.

„Ich habe es in Berlin nicht mehr ohne dich ausgehalten! Deshalb bin ich dir nachgereist, Peter! Ist das gar so schlimm?"

Ihre Augen wurden feucht; Schluchzen klang durch ihre Worte. Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und flüsterte bebend:

„Fühlst du denn nicht, wie sehr ich dich liebe! Wie es mich zu dir drängte!"

In ihm regte sich kein wärmeres Empfinden. Er hörte das Bewußte, Absichtliche in ihrer Stimme und dachte: sie spielt mir Theater vor, um mich wieder für sich zu gewinnen. Sie kann auch jetzt die Schauspielerin nicht verleugnen!

Er ließ ihre Küsse über sich ergehen und sagte dann, indem er sich aus ihren Armen löste:

„Es ist gut, Lucie! Wir wollen uns nun zum Abendessen umkleiden!"

Sie sah ihn vorwurfsvoll an.

„Sonst hast du mir nichts zu sagen? Warum bist du mit einem Male so verändert? In Berlin warst du ganz anders zu mir!"

„Ich bin nicht verändert, Lucie!"

„Doch! Ich fühle es! . . ." Sie warf den Kopf zurück. „Soll ich wieder gehen? Ich will mich dir nicht aufdrängen!"

Er blickte sie mit überlegenem Lächeln an.

„Du hättest dann die Reise umsonst gemacht, Lucie! Das möchte ich nicht verschulden! Da du nun einmal hier bist, so bleibe getrost!"

In ihr zitterte alles vor verhaltener Wut über sein kühles Benehmen. Sie hätte ihm gerne eine schroffe Antwort gegeben. Aber als sie ihn vor sich stehen sah, die klaren, durchdringenden Augen auf sie gerichtet, fühlte sie wieder die Macht, die er auf sie ausübte.

Sie überlegte blitzschnell: Wenn ich wieder täglich um ihn bin, wird die Entfremdung bald weichen und der frühere herzliche Ton wiederkehren.

Mit etwas resigniertem Tone sprach sie, während sie ihre Arme Hollenkamp zärtlich um den Hals legte:

„Ich werde bleiben, Peter! Ich könnte die Trennung von dir nicht ertragen!"

II.

Der Rechtsanwalt Dr. Steffens saß bereits im Speisesaal, als Hollenkamp herunterkam.

„Wo haben Sie Ihre Dame gelassen?" fragte er Hollenkamp.

„Sie wird gleich kommen."

Steffens zwinkerte mit den Augen.

„Sie haben Fräulein Böhme einen verdammt kühlen Empfang bereitet, das muß ich sagen!"

„Ich kann es nicht ertragen, wenn man so einfach über meinen Kopf hinweg über mich verfügt! Wenn ich Fräulein Böhme hätte hier haben wollen, so hätte ich sie mitgenommen!"

Dr Steffens betrachtete neugierig die in der Nähe Sitzenden. Es waren einige neue Kurgäste eingetroffen, die ihn lebhaft interessierten.

„Fräulein Böhme ist Künstlerin, nicht wahr?" fragte er nach einer Weile.

„Ja; sie ist Schauspielerin."

„Ich dachte es mir. Sie ist übrigens eine prachtvolle Erscheinung; mein Kompliment, Hollenkamp! Sie scheinen überhaupt viel Glück bei schönen Frauen zu haben!"

In Hollenkamps Gesicht kam ein ironischer Zug.

„Wie man es nimmt, Doktor! Wenn man reich ist, hat man es leicht, Glück bei den Frauen zu haben!"

Seine Worte hatten etwas bitter geklungen.

Steffens widersprach.

„Das ist Unsinn, Hollenkamp! In Ihrem Falle wenigstens! Wenn man aussieht wie Sie, braucht man die Erfolge bei Frauen nicht auf andere Dinge zu schieben!"

Hollenkamp zuckte mit den Schultern.

„Ich habe da meine Erfahrungen, Doktor! Das Geld besitzt eine große Anziehungskraft; das dürfen Sie nicht vergessen!"

Wenige Minuten darauf erschien Lucie Böhme im Saal. Sie war mit auffallender Eleganz gekleidet. Ein mattgelbes, mit blitzenden Perlen besticktes Seidenkleid ließ die Gestalt voll in Erscheinung treten. Etwas Faszinierendes ging von ihr aus, als sie nun, den ausdrucksreichen Kopf hocherhoben, leuchtenden Auges durch die Reihen der Tische ging.

Hollenkamp schritt ihr entgegen. Lächelnd reichte sie ihm die Hand. Dr. Steffens, von ihrem Anblick bezaubert, war aufgesprungen.

„Ich habe die Herren etwas warten lassen," sprach Lucie. „Verzeihen Sie!"

„Aber bitte sehr!" erwiderte Steffens eifrig. „Schöne Frauen dürfen uns immer warten lassen; sie sind von vornherein entschuldigt!"

„Sie sind ein Schmeichler, Herr Doktor!"

Das Mahl verlief in zwiespältiger Stimmung. Lucie Böhme und Dr. Steffens kamen zwar rasch in eine Unterhaltung, aber Hollenkamp blieb einsilbig.

Immer wieder betrachtete ihn die Schauspielerin. Sie wußte sich sein verändertes Wesen nicht zu erklären. Sie dachte an die Tage und Monate, die sie in Berlin miteinander verlebt hatten. Wie ganz anders war dort Peter zu ihr gewesen! Zwar hatten seine Gefühlsäußerungen immer etwas Ruhiges, Verhaltenes gehabt, und sie hatte oftmals gewünscht, daß seine Liebe zu ihr sich lauter, leidenschaftlicher äußern möge. Aber er war doch immer freundlich und zuvorkommend ihr gegenüber gewesen. Und nun auf einmal diese kühle, gemessene Art!

Der Wille straffte sich in ihr. All ihre Macht würde sie aufbieten, um seine Leidenschaft zu wecken und ihn ganz in ihre Gewalt zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Man merke

Montag, den 24. Mai.

Sonnenaufgang 4.12 Uhr Untergang 20.31 Uhr
Mondaufgang 20.03 Uhr Untergang 3.37 Uhr

1543 Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg gest. (geb. 1437).
1699 Der preußische Reitergeneral Hans Joachim von Zieten auf Wustrau bei Neuruppin geb. (gest. 1786).
1826 Ferdinand Götz, Förderer des deutschen Turnwesens, in Leipzig geb. (gest. 1915).
1882 Carl Diem, Organisator der Leibesübungen in Deutschland, in Würzburg geb.
1848 Die Dichterin Annette Freiin von Droste-Hülshoff auf Schloß Meersburg am Bodensee gest. (geb. 1797).

Immer noch 10 v. H. Studentinnen

Das Viereinhalbfache der Vorkriegszeit

Ueber die Entwicklung des Frauenstudiums gibt die Reichsstudentenführung aufschlußreiches Zahlenmaterial bekannt. Während die Zahl der männlichen Besucher der deutschen Hochschulen von 60,3 Tausend im Jahre 1911 bis auf rund 110 Tausend im Jahre 1931 und also um 83 Prozent stieg, erhöhte sich die Zahl der weiblichen Studierenden von 2,3 auf 21,3 Tausend. Das Frauenstudium zeigte also in den genannten Jahren eine Zunahme von rund 800 Prozent, um dann bis 1935 wieder auf die Hälfte, nämlich 10,8 Tausend, zu sinken. Damit scheint der starke Rückgang abgeschlossen zu sein, denn 1936 hielt sich die Höhe auf 10,7 Tausend. Es studieren also heute noch immer viereinhalbmal soviel Frauen als vor dem Kriege. Im Sommersemester 1936 befanden sich an den Universitäten und Tierärztlichen Hochschulen 8576, an den Technischen Hochschulen und Bergakademien 300, an den Handelshochschulen 167, an den Land- und forstwirtschaftlichen Hochschulen 6, an den Hochschulen für Lehrerbildung 881, an den Kunsthochschulen 805 und an den Philosophisch-theologischen Hochschulen eine weibliche Studierende.

Das neue Reichskursbuch ist erschienen. Das von der Reichsbahn gemeinsam herausgegebene Reichskursbuch mit den am 22. Mai in Kraft getretenen Sommerfahrplänen ist soeben erschienen. Das Buch gibt in bekannter Zuverlässigkeit erschöpfende Auskünfte über die Verkehrsmöglichkeiten in Deutschland, über die bedeutenderen Verbindungen der übrigen Teile Europas und die Schiffsverbindungen mit außereuropäischen Ländern. Die mit Bahnposten besetzten Züge des Inlandsverkehrs sind besonders gekennzeichnet. Als Anlage ist ein Zug- und Wagenverzeichnis beigegeben, in dem die durchlaufenden Züge und Wagen zusammengestellt sind. Der Verkaufspreis für das Reichskursbuch beträgt für die Große Ausgabe 3,50 RM; die Kleine Ausgabe ohne fremde Länder) kostet 2,50 RM. Beide Ausgaben sind bei allen Postanstalten, Bahnhöfen der Reichsbahn, größeren Buchhandlungen und Reisebüros erhältlich; den Vertrieb ins Ausland vermittelt die Verlagsbuchhandlung Jul. Springer, Berlin W 9, Linkstraße 23/24.

Das erste schöne Wochenend

Wenn es nach dem Wetterbericht gegangen wäre, dann hätten wir an diesem Wochenend wieder zuhause sitzen müssen. Denn für Samstag und Sonntag lautete die Voraussage auf kühles und regnerisches Wetter. Nun, es war eine ungemein auch das Barometer war nach oben geklettert, so amtlich bestellten Wetterpropheten werden selbst wohl fürbaß erstaunt gewesen sein, als Samstag von einem blauen Himmel eine südliche Sonne herabstrahlte. Das Thermometer zeigte 22 Grad und auch das Barometer war nach oben geklettert, so daß die Vorbedingungen für eine Schönwetterlage gegeben waren.

*

Hätte das nun nicht Pfingsten sein können? Diese Frage wurde allgemein gestellt. Sie drängte sich von selbst auf. Ja, wenn wir Pfingsten dieses Wetterchen gehabt hätten, das Geld hätte einen anderen Lauf genommen. Und wir wären um eine schöne Erinnerung reicher gewesen.

*

Warum sich aber nachträglich noch herumärgern mit Sachen, die nun einmal nicht zu ändern sind! Man nutzt den Augenblick und freut sich des Lebens. Man glaubt ja gar nicht, was eine strahlende Sonne zu bewirken vermag. Die Menschen sind um etliche Grade freundlicher gestimmt und die Gesichter strahlen, wenn diese leuchtende Sonne sich ausgerechnet zum Wochenend einstellt, wenn sie aus vollen Backen herniederlacht just in dem Augenblick, da man den Pultdeckel zumacht und das Büro abschließt, um sich dem Sonntag in die Arme zu werfen.

*

Auch das Straßenbild zeigt dann plötzlich ein ganz verändertes Gesicht. Regierten bisher die Regenmäntel und gab es keinen Ausgang ohne den Knirps, so waren Samstag mit einemmal die Frühjahrskostüme, die Jackenkleider, die Sommersakkos tonangebend und nachmittags wurden sogar schon die Sommerkleidchen in den duftigsten Farben spazierengeführt.

*

In den Freibädern herrschte der erste Großbetrieb. Munter tummelten sich die Menschenkinder in den kühlen Wassern. Viele zog es zu den Ufern der Ruhr, wo man sich in der Sonne braten lassen konnte. Die ersten Zelte wurden aufgeschlagen und auf dem Wasser ließen sich die Paddler geruhsam treiben. Manche konnten natürlich wieder nicht Maß halten und holten sich einen schmerzhaften Sonnenbrand. Trotz aller Ermahnungen gibt es ja immer welche, die beim ersten Anhieb nicht genug kriegen können. Hernach allerdings haben sie die Nase voll wenn sie für einige Tage krumm liegen müssen und sich nicht rühren können.

*

Auch über die wirtschaftlichen Auswirkungen eines solchen Sommerwetters machen sich die wenigsten Gedanken. Und doch bedeutet ein warmes Wochenend für manchen Geschäftsmann ein lukratives Geschäft. Die Sprudelwasserlieferanten können kaum die Nachfrage befriedigen, obschon sie infolge der langen Regenperiode ein riesiges Flaschenlager haben. Die Eisfabrikanten haben Hochkonjunktur, der Bierkonium zeigt steigende Tendenzen, das Fruchteis steht in höchster Gunst, andere Sommerartikel kommen in Fluß und auch die Gartenlokale erfreuen sich plötzlich eines regen Zuspruchs.

*

Diese Feststellungen konnte man so recht am gestrigen Sonntag machen, der erste in diesem Jahr, dem man die beste Note geben konnte. Ein azurblauer Himmel wölbte sich über Stadt und Land. Heiß war die Sonnenglut, die herniederbrannte und die Quecksilbersäule auf 25 Grad trieb. Ein leiser Wind fächelte angenehme Kühlung zu. Und so kam es, daß die ganze Stadt auf den Beinen war.

*

In der Nacht zu Sonntag trat der Sommerfahrplan der Reichsbahn in Tätigkeit. Er bringt für uns verschiedene Verbesserungen, über die wir schon vor Wochen ausführlich berichtet haben.

*

Nun stehen wir wieder am Beginn einer neuen Woche. Aber dennoch leuchtet in den grauen Werkeltag noch die schöne Erinnerung an ein herrliches Wochenend nach. Hoffentlich bleibt die Schönwetterlage weiter gefestigt und ist auch die neue Woche von einer leuchtenden Sommersonne überstrahlt.

1,7 Millionen Leistungsabzeichen

Statistik der „Ordensträger des deutschen Sports"

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens eines deutschen Leistungsabzeichens auf dem Gebiete der Leibesübungen gibt der Reichsbund für Leibesübungen eine Uebersicht über die bisher erfolgten sportlichen Auszeichnungen. Danach wird das 1912 begründete und 1913 zum erstenmal ausgegebene Turn- und Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold von 514 745 Männern und 64 193 Frauen getragen. Geradezu auffallend ist der gewaltige Aufstieg der Verleihungen im Zeitabschnitt 1933 bis 1936. Das Jahr 1936 brachte mit 92 662 Verleihungen den bisher größten Durchschnitt, im Vergleich mit 1930 sogar eine Verdreifachung.

Zu diesen Ziffern kommen dann noch die Träger des SA-Sportabzeichens, das seit 1933 die Zahl von über einer Million erreichte, ein Zeugnis für den Willen unserer heranwachsenden Jugend, sich durch Uebungsmärsche mit Gepäck, Geländekunde, Entfernungsschätzen und Kleinkaliberschießen auf den Dienst mit der Waffe vorzubereiten. — Das jüngste deutsche Sportabzeichen ist der Jugend gewidmet. Hier ist innerhalb einer kurzen Zeitspanne die Zahl der Verleihungen bereits bei 200 000 angelangt, von denen 57 000 auf die Mädel entfallen. Insgesamt sind über 1,7 Millionen Ordensträger des deutschen Sports vorhanden.



Rundfunk.

Montag, 24. Mai

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die Burg aus Wachs. Naturkundliches Spiel aus einem Bienenstock von J. Schröder-Justin.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.40: Sendepause.
11.45: Bauer merk auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung aus dem „Neuen Krug" in Detmold. Es spielt das Musikkorps des Fliegerhorstes unter Leitung von Musikmeister Paul Flemming.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Schlußkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Ebel von Sosen. Solist: Max Ladlchek (Violine), 1. Konzertmeister am Opernhaus Hannover. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Postillon von Lonjumeau" (A. Adam); 2. Fantasie über Motive aus der Oper „Faust" (Ch. Gounod-P. Sarasate); 3. Ungarischer Tanz (Fr. Hoffmann); 4. Aus Oesterreichs Gauen (v. Hruby).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Für unsere Kinder: Wer macht mit? Wir reisen ins Märchenland.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Ernst Nieg.
17.00: Am Büchertisch. Dr. Wilhelm Schulte: Der Dichter Martin Luserke.
17.20: Franz Liszt. Concerto pathetique e-moll. für zwei Klaviere. Ausführende: Therese Pott — Egbert Grape.
17.45: Deutsche Erzählkunst der Gegenwart. Martin Luserke: Märkischer Spuk. Sprecher: Wilhelm Wahl.
18.00: Tanzmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt.
19.00: „Stuttgart spielt auf!" Heitere Feierabendmusik mit dem Kleinen Funkorchester, Leitung: Willi Bara. Bruno Müller (Bariton); Hubert Giesen (Klavier); Willi Bara (Violine).
19.45: Neues vom Film.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die Westdeutsche Wochenschau. Zusammenstellung: Dr. Josef Maus.
21.00: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Elfriede Dickob / Hans Haaß (Klavier); Kurt Schäffer (Violine). 1. Romantisches Vorspiel (E. Künneke). 2. „Straussiana", Fantasie über Walzerthemen von Johann Strauß (E. Börschel). 3. Klage, für Violine mit Orchester (K. Schäffer). 4. Im Garten Eden (G. Huppertz). 5. „Vier Walzer der Liebe" (H. Haaß). 6. Serenata appassionata (H. Steiner). 7. a) Maske, Charakteristischer Tanz (H. Haaß); b) Lustiger Springbrunnen (H. Haaß). 8. Ballade (E. Mauß). 9. Tarantella, aus der Folge „Südlich der Alpen" (E. Fischer).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30—24.00: Nachtmusik.

Dienstag, 25. Mai

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der alte Köhler. Eine Hörfolge von Georg Nixdorf.
10.30: Gretel Weise: Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.45: Bauer merk auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Rundfunkorchester, Leitung: Arnold Langefeld und das Münchener Tanzfunkorchester, Leitung: Carl Michalki. 1. Vorspiel zu „Die Königskinder" (E. Humperdinck). 2. a) Frühling und Liebe, Serenade (R. Grothe); b) Canzonetta (O. Scharl). 3. In der Halle des Bergkönigs aus der Peer Gynt-Suite (E. Grieg). 4. Ljuba, Romanze (Ilja Livschakoff). 5. Aus dem musikalischen Bilderbuch (R. Volkmann). 6. Melodien aus „Lauf ins Glück" von (F. Raymond). 7. Spanischer Wein (R. Bismar).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Der lustige Rätselfunk.
14.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.00: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Brot für alle. Eine Szene von Edgar Maria Mooq.
16.30: Wilhelm Raabe-Musik von Paul Graener. Ausführende: Elfriede Kemmann (Alt); Egbert Grape (Klavier).
17.00: Kennt ihr unsere Volksinstrumente? Die Zither.

Kanalisationsarbeiten.

Die Herstellung von 670,— lfdm. Straßenkanal in der Straße „Am Holtkamp" und in der „Roomersheide" soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer Nr. 312, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 1. Juni 1937, 11 Uhr bei der Kanalbauabteilung einzureichen, wo die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der Bieter stattfindet.

Bochum, den 24. Mai 1937

Der Oberbürgermeister

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684 75

Radio-Ringewaldmann SCHRÖDER
Boch., Jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsbank

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

Blinden-Verein Bochum.

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 685 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654,27,
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1,
Vaga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 8,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

BMW R 35 350 ccm 995.— Bernh. Lücking Bochum Hattinger Straße 65 Ruf 646 29

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Bongardstr. 10

Anzeigentexte, insbesondere Namen, Zahlen, Preise, deutlich schreiben!

Die Fachberaterin der westdeutschen Geflügel- und Kleintierhalter

ist das Organ des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, die als das maßgebende westdeutsche Fachblatt seiner Art in vielen Verbänden und Vereinen eingeführte

Westdeutsche Allgemeine Geflügelzeitung

Verlag: Bochum, Mühlenstraße 12 :-: Fernruf 64746.
Probenummern auf Wunsch kostenlos



so bequem u. billig mit LUHNS Seifenpulver

gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.

20 PFG

Nach der Arbeit - Abrador für die Hände

DIE GROSSE LEISTUNGSSCHAU DES NATIONALSOZIALISMUS • BERLIN 1937

GEBT MIR VIER JAHRE ZEIT

Vom 30. April bis 20. Juni täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr · Eintritt 1.50 RM Jugendliche 0.50 RM

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 24. Mai 1937

1. FC Nürnberg, Schalke 04, Hamburger SV und VfB Stuttgart haben das Wort

Nun ist alles klar zur Vorschlußrunde — Fortuna spielte in Köln auf und sicherte sich den zweiten Platz — Was ist bei Schalke los?

Der vorletzte Gang beginnt

In allen vier Gaugruppen wurden am Sonntag die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft 1936/37 abgeschlossen. Der Titelkampf strebt nunmehr mit den beiden Spielen der Vorschlußrunde, die am 6. Juni veranstaltet werden, seinem Höhepunkt zu. Vier Mannschaften stehen für den letzten Teil des großen Ringens bereit, der Titelverteidiger 1. FC. Nürnberg, Westfalens ruhmreiche Mannschaft, der FC. Schalke 04, die kampferprobte Elf des Hamburger SV. und als Vierter im Bunde Württembergs Meister, VfB. Stuttgart.

Zu klären war an diesem Sonntag lediglich noch die Lage in der Gruppe III. Hier hing die Entscheidung sogar noch am letzten Spieltag an einem seidenen Faden, denn beide Anwärter gewannen ihre Spiele hoch, so daß das bessere Torverhältnis den Ausschlag geben mußte. Der VfB. Stuttgart war in diesem Punkte etwas glücklicher und kam auf 12:3. Der Südwestmeister raffte alle Kraft zusammen, kam auch auf ein 4:0, doch selbst dieses Ergebnis sollte nicht genügen und schraubte das Verhältnis nur auf 11:3. Das Glück entschied zugunsten des Württembergmeisters, der aber auch auf Grund seines kürzlichen 1:0-Sieges über Worms den Gruppensieg verdient hat.

Gruppe 1

Der HSV blieb unbeirrt

Hamburger SV — BC Hartha 3:0 (1:0)

8000 Zuschauer sahen im Altonaer Stadion ihren Meister und Gruppensieger erneut erfolgreich. Das sehr heiße Wetter ließ jedoch nicht zu, daß sich beide Mannschaften voll entfalten konnten und so blieben die gebotenen Leistungen hinter den Erwartungen zurück. Die Sachsen, von denen man eine wesentlich bessere Form als im Hinspiel erwartete, enttäuschten stark und kamen für den Sieg auch nicht einen Moment lang in Frage. Der Hamburger SV. siegte mit 3:0 etwas hoch, aber seine Stürmer verstanden es eben besser, die wenigen klaren Torchancen auch zählbar auszuwerten. Am besten gefielen beim Sieger alle Abwehrspieler und Noack im Sturm. Die Gäste hatten ebenfalls ihre besten Kräfte in den hinteren Reihen. Im Angriff versagte der Innensturm mit Hänel vollkommen.

Die erste Halbzeit brachte ein durchweg ausgeglichenes Spiel. Nach einer halben Stunde ging der HSV. durch Fridel Dörfel in Führung, während die Sachsen durch unentschlossenes Stürmerspiel leer ausgingen. Nach dem Wechsel war es Noack, der in der sechsten Minute nach einem Fehler der Hartha-Verteidigung auf 2:0 erhöhte. Noack wurde aber bald darauf verletzt und schied aus. Hartha bekam nun etwas Uebergewicht und in der folgenden Drangperiode zeigte sich die Unentschlossenheit der Stürmer in noch schlechterm Licht. Kahl konnte während dieser Zeit durch ein drittes Tor den Sieg des HSV sicherstellen.

Gruppe 2

Die Hitze nahm Schalke die Durchschlagskraft

Nur eine Halbzeit überragend und dann ging es hart auf hart

Werder Bremen — Schalke 04 2:2 (0:1)

Bei glühendem Sonnenbrand hatten sich zum letzten Gruppen-Meisterschaftsspiel im Bremer Weserstadion über 30 000 Zuschauer eingefunden, die von den Leistungen der beiden Mannschaften nicht restlos überzeugt wurden. Schalke spielte mit Ersatz für Pörtgen und Kallwitzki und lieferte nur in der ersten Halbzeit ein technisch und taktisch weit überlegenes Spiel. Werder Bremen hatte zu dieser Zeit gegen die Knappen nichts zu bestellen, mußte sich nur auf die Verteidigung beschränken und kam an die Klasse und die Mannschaftsleistung der Schalker nie heran. Während bei Schalke der Ball stets flach und genau von Mann zu Mann wanderte und die Spieler sich kaum auszugeben brauchten, spielte Werder aus der Verteidigung heraus mit überraschenden Vorstößen, die aber von der sicher arbeitenden Schalker Abwehr meist leicht gestoppt wurden. Der Schalker Angriff mit Berg-Gellesch-Kuzorra-Szepan-Urban hatte aber ebenfalls harte Arbeit, um sich gegen die aufopfernde Bremer Hintermannschaft durchzusetzen. Hier überragten Torwart Uelzmann und der rechte Verteidiger Hundt. Gut füllte auch Mittelläufer Stürmer seine Aufgabe aus; er ließ Kuzorra nicht aus den Augen.

Schalkes Angriffsspiel konnte sich so nicht wie erwartet entwickeln.

Ihre Ueberkombination trat wieder einmal zutage und trug noch dazu bei, daß die Bremer Abwehr vielfach leichter klären konnte. Szepan und Kuzorra waren die treibenden Kräfte und gefielen noch am besten. Hinten taten sich Klodt und Bornemann hervor.

Bei Werder waren im Angriff Ziolkewitz und Maier die besten Leute. In der Verbindung tat sich Frank hervor. Alles in allem aber erreichte der Niedersachsenmeister nicht seine gegen Hertha erreichte Form. Vielleicht hat daran aber auch die große Hitze Schuld, die sich lähmend auf die Spieler senkte. Das gleiche darf man auch von Schalke sagen, denn auch hier klappte die Elf nach der Pause mehr und mehr zusammen und kam später kaum noch aus der Verteidigung heraus. Nur durch den großen Kampfgeist und restlosen Einsatz aller Spieler konnte die drohende Niederlage verhütet werden.

Schalke spielt in der ersten Halbzeit sofort überlegen. Es dauert aber doch über eine halbe Stunde, ehe der erste Treffer fällig ist. In der 39. Minute erreicht Urban eine Vorlage von Kuzorra, schießt sofort und unhaltbar landet der Ball im Werder-Netz. Die Bremer halten den Kampf bis zur Pause bei diesem Stand. In der 8. Minute nach Wiederbeginn fällt unerwartet das zweite Tor durch Szepan, der einen 40 m-Strafstoß von Tibulski mit dem Kopf einlenkt. Dieser Erfolg spornte überraschenderweise die Bremer zu größerem Eifer an. Schon nach vier Minuten fällt der erste Gegentreffer. Freye verwandelte einen Strafstoß unhaltbar. Schalke dreht zwischendurch nochmal auf, aber vergebens rennen die Stürmer gegen die nun sichere Werder-Abwehr an. In der 40. Minute muß Klodt schließlich ein zweites Tor hinnehmen. Maier erhält eine Vorlage von Wittenbecher in freistehender Position. Gegen den Schuß des Bremers war kein Kraut mehr gewachsen. Zwei klare Torchancen der Bremer werden in den letzten Minuten noch von Tibulski und Wittenbecher versiebt.

Hertha BSC — Viktoria Stolp 3:1 (2:1)

Der brandenburgische Meister Hertha BSC trat zu diesem letzten Gruppenspiel mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft an, die aber noch gut genug war, um den Pommernmeister klar geschlagen heimzuschicken. Die Gäste zeigten wieder großen Eifer, aber wenig systemvolles und technisch zufriedenstellendes Spiel. Die Tore für Hertha schossen Stahr, Hahn und Magdeburg. Die Stolper kamen durch Brunke zu ihrem einzigen Tor während der Gruppenspielzeit.

Gruppe 3

Es reichte nicht für Worms

SV Dessau 05 — Wormatia Worms 0:4 (0:0)

Der Südwestmeister hatte sich für sein letztes Gruppenspiel noch etwas besonderes vorgenommen. Er wollte die Gelegenheit, durch einen zahlenmäßig hohen Erfolg doch noch den Gruppensieg zu erringen, nicht ungenutzt lassen und stürmte verbissen gegen die sehr harte und sichere Dessauer Abwehr. Eine Halbzeit lang vermochte sich der Mittemeister mit Erfolg zu wehren, später aber gab er doch klein bei und wurde noch viermal bezwungen. Wären es fünf Tore gewesen, dann wäre es bei gleichem Torverhältnis zum Entscheidungskampf gekommen. Es reichte nicht ganz. Wormatia Worms spielte vor der Pause dank größerem technischen Können schon überlegen, aber sturmreif war die Dessauer Abwehr erst im zweiten Abschnitt. Hoffmann (2), Leist und Leer waren in regelmäßigen Abständen die Torschützen. Dessau mußte auf seine guten Kräfte Schneider und Fiedler verzichten.

Stuttgart siegt durch Teilen

SpVg Kassel — VfB Stuttgart 1:5 (1:3)

Der VfB Stuttgart konnte es ebenso wie Wormatia Worms nicht wissen, wie viel Tore wohl zum Gruppensieg notwendig waren. So mußte denn das Glück entscheiden. Der Württembergmeister VfB Stuttgart konnte ein Gegentor nicht vermeiden, legte sich dafür aber mit umso größerem Kampfgeist ins Zeug und schraubte dafür das Ergebnis soweit als möglich in die Höhe. Mit 5:1 fiel der Sieg auch in dieser Höhe verdient aus. Er reichte gerade um ein Tor zum Gruppensieg. Die Stuttgarter hatten Pröfrock die Sturmführung anvertraut und Schäfer als halblinks gestellt. Sie waren durchweg schneller, ballsicherer und auch kämpferisch besser. Ihr Spiel war außerdem auch ideenreicher. Die Stürmer zeigten sich überraschend schußfreudig, dafür konnte die Abwehr eine leichte Nervosität nicht verwischen und ging äußerst vorsichtig zu Werke. Dadurch wurden mehr Fehler als sonst gemacht, die aber die Kasseler nicht auszunutzen verstanden. Durch Lehmann und Haaga ging Stuttgart in Führung. Halbschmidt verringerte auf 1:2, aber noch vor der Pause erhöhte Koch auf 3:1. Zwei weitere Tore von Haaga und Lehmann waren die Ausbeute der restlichen Spielzeit.

Ueberragender deutscher Handballsieg in Wien

Zum Länderkampf eilten 40 000 Zuschauer ins Stadion — Ein prachtvoller farbiger Kampf

Oesterreich — Deutschland 6:15 (3:6)

Der prächtige Kampf, den sich die Handball-Ländermannschaften von Deutschland und Oesterreich im Schlußspiel des Olympischen Turniers in Berlin geliefert hatten, war in erster Linie die Ursache dafür, daß 40 000 Zuschauer ins Wiener Stadion gekommen waren, um eine Neuauflage der Begegnung zwischen dem Olympiasieger und dem Olympiazweiten zu erleben. Deutschlands Elf lief in der zweiten Halbzeit, in die sie nach offenem Kampf mit einer 6:3-Führung ging, zu einer Höchstform auf und siegte mit 15:6. Erfolgreichster Torschütze war der Hamburger Theilig; er warf allein sechs Tore. 24mal standen unsere Handballer in Länderkämpfen. 22 beendeten sie als Sieger und zwei gingen gegen Oesterreich verloren, das jetzt in der neunten Begegnung die reichsdeutsche Siegesserie nicht unterbrechen konnte.

Ein herrlicher Sommertag lag über Wien und versetzte die Massen in prächtige Stimmung, unter denen man zahlreiche Reichsdeutsche bemerkte, die mit Sonderzügen aus München, Dresden und Nürnberg gekommen waren. Der Beifall rauscht auf, als die Oesterreicher in der angekündigten Aufstellung aufs Feld kamen, um sich dem großen Gegner zu stellen. Die Reichsdeutschen hatten den linken Verteidiger Bandholz I (Neumünster) durch Oepen (Düsseldorf) ersetzt. Die beiden Mannschaften stellten sich wie folgt zum Kampf:

Oesterreich: Schnabel (WAC); Kellner (WAC), Tauscher (Altturm); Wohlrab (Altturm), Juracek (Polizei), **Kraus** (SC); Bistricky (Polizei), Schmalzer (Ferrowatt), Kreci (SC), Volak (WAC), Armann (Donau).

Deutschland: Lüdicke (Dessau); Müller (Mannheim), Oepen (Düsseldorf); Keiter (Berlin), Brinkmann (Düsseldorf), Stahl (Darmstadt); Steininger (Berlin), Theilig (Hamburg), Ortmann (Breslau), Klingler (Weißenfels), Baumann (Berlin).

Zwei fast gleichwertige Gegner

Keiter und Theilig überrumpelten die Oesterreicher in der ersten Minute durch zwei Tore. Die Oesterreicher faßten sich schnell. Sie holten durch ihren Rechtsaußen Bistricky auf 2:1 auf und nun entwickelte sich ein rassiger Kampf zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Oesterreichs Sturm schaffte immer wieder gefährliche Augenblicke und hatte mit seinen Bemühungen, den allmählich anwachsenden Torvorsprung wieder zu verkleinern, guten Erfolg; als Theilig und Juracek das Ergebnis auf 3:2 gestellt hatten, sah es einige Zeit wirklich nicht nach einem überlegenen deutschen Siege aus. Lüdicke, unser Torwart, erwies sich als ganzer Könner. Er hielt den Vorsprung, bis sich der deutsche Sturm wieder gefunden hatte. Drei weiteren Toren von Theilig (2) und Steininger vermochte Armann nur eins entgegenzusetzen, so daß es bei Halbzeit 6:3 hieß.

Deutschlands Elf beherrschte das Feld

nach der Pause vollkommen. Sie wurde schneller und genauer im Torwerfen. Der Sturm vollbrachte wahre Meisterleistungen und auch die Deckung gewann zusehends an Sicherheit. In gleichem Maße wurde die österreichische Hintermannschaft durch die geschlossen vorgetragenen, sich mehr und mehr häufenden Angriffe unserer Elf überlastet und verwirrt. Baumann und Steininger leiteten den Torsegen ein und erhöhten auf 8:2. Armanns Gegentor erwiderte Klingler mit zwei weiteren Erfolgen, denen Schmalzer ein weiteres entgegensetzte. Zwei Freiwürfe wurden von Theilig und Armann zum 11:6 verwandelt. Steininger, Stahl und zweimal Klingler sorgten für das Endergebnis.

Deutschland war auf allen Posten gut besetzt. Die Sicherheit des Sturmes übertrug sich allmählich auf die ganze Elf. Den Ausschlag gab neben der Wurfsicherheit die überlegene taktische Spielweise.

Oesterreich war nur in der ersten Halbzeit ein schwerer Gegner, fiel aber dann dem schnellen Tempo zum Opfer.

Gruppe 4

Fortuna überfuhr den VfR Köln

VfR Köln — Fortuna Düsseldorf 1:5 (1:2)

Der Niederrheinmeister führte seine Absicht, sich für die unverdiente Niederlage im Hinspiel zu revanchieren, recht deutlich in die Tat um. Er schlug den Mittelrheinmeister VfR. Köln gleich hoch mit 5:1 und rückte dadurch, zumal Waldhof in München dem Club unterlag, wieder auf den zweiten Platz vor. Da das Spiel an sich nur noch von untergeordneter Bedeutung und nur mehr eine Prestigefrage war, hatten sich im VfR.-Stadion kaum 4000 Zuschauer versammelt, die aber außer einem torreichen noch ein wechselvolles und auch in technischer Hinsicht schönes Spiel erlebten.

Die Düsseldorfer hatten den Sieg wohl verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe.

Der beste Mannschaftsteil war einmal mehr die Abwehr, in der Pesch und Janes sich hervortaten, während man von Borneseld nicht immer klare Abschläge zu sehen bekam, der dafür aber um so mehr zerstörte und seine kleinen Schwächen fast vollkommen ausgleichen konnte. In der Läuferreihe waren die beiden Außenspieler Czaika und Breuer wirkungsvoller als Bender in der Mitte. Der Sturm konnte endlich einmal gefallen. Er zeigte mehr Zusammenhang als bisher und auch der Einsatz vor dem Tore überraschte angenehm. Vielleicht ist die gute Leistung aber auch zu einem großen Teil auf das hohe Spiel zurückzuführen, das infolge des sehr holprigen Bodens zustande kam.

Die Kölner waren durchweg ein ebenbürtiger Gegner.

Vor allem zeigten sie vor der Pause die mannschaftlich geschlossenere Leistung. Ein besonderes Lob verdient Mittelläufer Kellersohn, der unermüdlich tätig war und gleichviel für den Aufbau und die Abwehr spielte. Nach der Pause ließ der Zusammenhang nach, überhaupt machte die Elf den Eindruck, daß sie sich vor dem Wechsel doch zu stark verausgabt hatte. Ein völliger Versager war der Linksaußen Gladbach. Am besten gefielen der rechte Verteidiger Rohmann, Weber und Birrekoven.

Nürnberg rannte Waldhof nieder

1. FC Nürnberg — SV Waldhof-Mannheim 7:1 (3:1)

Im Münchener Heinrich-Zisch-Stadion wohnten am Sonntag bei schönstem Sommerwetter über 17 000 Zuschauer dem Rückspiel zwischen dem Gruppensieger 1. FC Nürnberg und SV Waldhof bei. Das Spiel hatte nur für die Gäste noch einige Bedeutung, da ihnen im Falle eines Sieges der zweite Platz sicher gewesen wäre. Nun aber büßten sie ihn ein; mit 1:7 zwar reichlich hoch. Die Mannschaften stellten sich in stärkster Besetzung und da der Rasenboden des Stadions sich in bestem Zustande befand, entwickelte sich auch bald ein schönes Spiel, das die Besucher in jeder Weise zufriedenstellte.

Schnarre erneut Punktsieger über Vosen

Zum zweiten Male kämpften die beiden starken westdeutschen Amateur-Schwergewichtsboxer Schnarre (Recklinghausen) und Vosen (Bonn) gegeneinander, diesmal in Godesberg, wo der „Volksgarten" am Samstagabend mit 400 Besuchern gut besucht war. Schnarre konnte erneut einen Punktsieg landen. Ein Unentschieden wäre allerdings am Platze gewesen. Schnarre reichte nicht an seine Vorlagsleistungen heran.

Der VfL Benrath macht am Monatsende einen Abstecher in den Westfalengau, wo er zwei Werbespiele austrägt. Am 29. Mai sind die Düsseldorfer Gäste in Dahlhausen, wo sich ihnen eine kombinierte Elf zum Kampf stellt. Tags darauf erwartet Mengede 08 den Niederrhein-Gauligist.

Schlußstand der Gruppenkämpfe

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe 1

Hamburger SV — BC Hartha 3:0 (1:0)

Tabelle

Hamburger SV	6	6	0	0	27:4	12:0
BC Hartha	6	2	1	3	13:17	5:7
Hindenburg Allenstein	6	1	2	3	10:21	4:8
SV Beuthen 09	6	1	1	4	12:20	3:9

Gruppe 2

Werder Bremen — FC Schalke 04 2:2 (0:1)
Hertha-BSC — Viktoria Stolp 3:1 (2:1)

Tabelle

FC Schalke 04	6	5	1	0	31:5	11:1
Werder Bremen	6	4	1	1	20:10	9:3
Hertha-BSC	6	2	0	4	12:13	4:8
Viktoria Stolp	6	0	0	6	1:36	0:12

Gruppe 3

SpV Kassel — VfB Stuttgart 1:5 (1:3)
Dessau 05 — Wormatia Worms 0:4 (0:0)

Tabelle

VfB Stuttgart	6	4	1	1	12:3	9:3
Wormatia Worms	6	4	1	1	11:3	9:3
Dessau 05	6	2	0	4	6:12	4:8
SpV Kassel	6	1	0	5	7:18	2:10

Gruppe 4

1. FC Nürnberg — SV Waldhof 7:1 (3:1)
VfR Köln — Fortuna Düsseldorf 1:5 (1:2)

Tabelle

1. FC Nürnberg	6	5	1	0	18:4	11:1
Fortuna Düsseldorf	6	2	2	2	9:8	6:6
SV Waldhof	6	2	1	3	6:14	5:7
VfR Köln	6	1	0	5	4:11	2:10

Die vier Teilnehmer an der Vorschlußrunde

Hamburger Sportverein
FC Schalke 04
VfB Stuttgart
1. FC Nürnberg

Englands Meisterelf erneut geschlagen

Deutschlands zweiter 3:2 (3:0) Sieg — Abschluß der Lehrspiele

Die englische Meisterelf von Manchester City beschloß ihre Deutschlandreise am Samstag mit einem fünften Spiel gegen eine deutsche Auswahlelf. Vor rund 30 000 Zuschauern wurden die Gäste in der prächtigen Adolf-Hitler-Kampfbahn bei schönem Sommerwetter erneut mit 3:2 Toren geschlagen. Ihre Ausbeute aus den fünf Treffen fiel also nicht wie erwartet ab, gelang den Engländern doch nur ein einziger Sieg und zwei Unentschieden. Allerdings muß bemerkt werden, daß es ihr in keinem Falle leicht gemacht wurde, stellte sich doch jedesmal eine deutsche Auswahl entgegen, die nach der angenehmen Seite überraschte. Aber auch mit der negativen Bilanz hinterließ Manchester City den besten Eindruck. Die Mannschaft spielte in fast allen Treffen in typisch englischer Art und vor allem die zwanzig Minuten nach der Pause gehörten jeweils ihnen. So auch wieder in Stuttgart, wo aber der Vorsprung der deutschen Mannschaft mit 3:0 schon zu groß war, um ihn gegen eine vorzügliche Hintermannschaft noch ganz aufholen zu können.

Ungarn — Oesterreich 2:2 (1:2)

Bei strömendem, zum Teil wolkenbruchartigem Regen wurde auf dem Ferencvaros-Platz in Budapest vor 18 000 Zuschauern der zum Europapokal zählende Fußball-Länderkampf zwischen Ungarn und Oesterreich, den beiden „Erzfeinden", ausgetragen. Es war die 82. Begegnung zwischen den beiden Ländern, die nach verteiltem Spielverlauf 2:2 unentschieden endete. Bereits in der dritten Minute hatte Sas die Magyaren in Front gebracht. Ein famoser Alleingang Sindelars sorgte fünf Minuten später bereits für den Ausgleich. Linksaußen Pesser schoß in der 45. Minute das zweite Tor für die Oesterreicher. Esely schaffte fünf Minuten vor Schluß das Unentschieden. Dr. Sarosie (Ungarn) und Platzer im österreichischen Tor waren die besten Spieler auf dem kaum bespielbaren Spielfeld.

Italiens erster Sieg in Prag

Tschechoslowakei — Italien 0:1 (0:1)

40 000 Zuschauer erlebten auf dem Prager Spartaplatz eine weitere Niederlage der tschechoslowakischen Fußball-Nationalmannschaft, die nach ihren Schlappen gegen Deutschland und Schottland nun auch gegen Italien verlor. Vor allem die Leistung der tschechoslowakischen Stürmer ließ zu wünschen übrig. Italien lieferte dagegen ein gutes Spiel; es stellte eine glänzend aufgelegte Elf mit der größeren Kampfkraft. Daß ihr Sieg mit 1:0 nur knapp ausfiel, liegt einzig und allein an dem tschechischen Torwart Planicka, der sich wieder einmal in Ueberform befand und der beste Spieler auf dem Felde war. Das Siegtor für Italien erzielte der gefürchtete Mittelstürmer Piola in der 24. Minute. Der zum Europa-Pokal zählende Kampf wurde von Dr. Bauwens (Köln) großzügig, aber jederzeit sicher geleitet. Italien rangiert nun in der Tabelle mit drei Siegen ungeschlagen an der Spitze.

v. Cramm-Henkel Meister von Frankreich

Farquharson-Kirby 4:6, 5:7, 6:3, 1:6 geschlagen

Bei den Tennismeisterschaften von Frankreich errang das deutsche Davispokalpaar v. Cramm-Henkel die Meisterschaft von Frankreich durch einen 6:4, 7:5, 3:6, 6:1 Sieg über die Südafrikaner Farquharson-Kirby sehr sicher. Mit den Engländern Hughes-Tucker, die das deutsche Paar nach hartem Kampf in der Vorschlußrunde niederrang, schien der Endsieg so gut wie sicher. Die deutschen Spitzenspieler siegten im Endkampf am Sonntag, zu dem sich bei prächtigem Wetter überaus zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, verhältnismäßig leicht. Im zweiten Satz mußten sie allerdings energisch kämpfen, und um die Kräfte für einen erfolgreichen Endspurt zu schonen, gaben sie den dritten Satz ohne allzu großen Widerstand ab. Um so sicherer wurde dann aber der vierte Satz mit 6:1 erkämpft und damit auch Sieg und Meisterschaft.

Im Frauendoppel hatten Mathieu-Yorke wenig Mühe, Andrus-Henrotin mit 3:6, 6:2, 6:2 zu schlagen. —

Die Zuschauer feierten beide Meisterpaare mit reichem Beifall.

Deutsches Fußball-Panorama

Auswahlspiel in Frankfurt:

Frankfurt a. M. — Mailand 1:3 (0:2).

Zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

Ostpreußen:

MSV v. d. Goltz Tilsit — VfB Königsberg 3:2 n. Verl.; Masovia Lyck — York Insterburg 2:0.

Pommern:

Germania Stolp — Preußen Danzig 5:3; Mackensen Neustettin — Viktoria Elbing 4:1; Stettiner SC — Tennis-Borussia Berlin 1:3.

Brandenburg:

Berliner SV 92 — Greifswalder SC 8:0; Viktoria 89 — Frisch auf Luckenwalde 3:2; Bewag — AGG Hennigsdorf 4:3; BV Luckenwalde — Minerva 93 1:1 n. Verl.; Nowawes 03 — Vorwärts Breslau 7:2.

Schlesien:

Breslau 06 — Union Oberschöneweide 1:2; SpVg Bunzlau — Post-SV Berlin 4:0; SC Schlesien Haynau — Spandauer SV 3:2; Sportfreunde Oppeln — DSV Schweidnitz 0:2; VfB Gleiwitz — VfR Schlesien Breslau 5:2; Ratibor 03 — Deichsel Hindenburg 2:0.

Sachsen:

Polizei Chemnitz — SpVg Falkenstein 10:0; Riesaer SV — TV Gornsdorf 4:0; VfB Leipzig — Eintracht Leipzig 5:2; Fortuna Leipzig — Viktoria Leipzig 6:1; Sportfreunde Markranstädt — Tura Leipzig 0:1; BSV Glauchau — Chemnitzer BC 2:1.

Mitte:

Cricket-Viktoria Magdeburg — Saxonia Tangermünde 3:2; Wacker Bernburg — Wacker Halle 2:1; Sportfreunde Halle — SV 99 Merseburg 2:1 n. Verl.; VfL Merseburg — Thüringen Weida 3:2; Borussia Eisenach — VfB Sömmerda 1:4; SV 08 Steinach — 1. FC Lauschau 4:0.

Nordmark:

Viktoria Hamburg — Rama Hamburg 7:1; Phönix Lübeck — VfL Schwerin 2:3; Holstein Kiel — FC Altona 93 7:0; Rothenburgsort — Polizei Lübeck 0:3.

Niedersachsen:

Wilhelmsburg 09 — 1916 Osnabrück 4:3 n. Verl.; Borussia Harburg — VfB Oldenburg 0:1; Leu Braunschweig — Eintracht Braunschweig 4:0; VfB Peine — Germania Wolfenbüttel 2:1; 1896 Hannover — Bückeburger Jäger 4:0; Limmer 1910 — Rasensport Harburg 3:8.

Nordhessen:

Kewa Wachenbuchen — Dresdner SC 0:2; Germania Fulda — Borussia Fulda 0:4; Hessen Hersfeld — Großalmerode 7:1; Kurhessen Marburg — VfB Friedberg 1:2; SV Bottenhorn — Dunlop Hanau 1:5; VfR Limburg — Rübla Langendiebach 0:1.

Südwest:

SV Wiesbaden — VfR Mannheim 2:3; FK Pirmasens — Pfalz Pirmasens 4:1; FV Saarbrücken — Sportgemeinschaft Burbach verlegt; Germania Kleinkrotzenburg — Kickers Offenbach 0:4; Norm. Pfiffligheim — VfL Neckarau 2:3 n. Verl.

Baden:

SpVg Sandhofen — TGS Blankstadt 1:0; Germania Durlach — 1. FC Pforzheim 1:2; Karlsruher FV — Stuttgarter Kickers 3:1; FV Rastatt — VfB Mühlburg 0:2; FV Emmendingen — FC Rheinfelden 0:4; FV Wolfach — Freiburger FC 2:7.

Württemberg:

FV Kuffenhausen — VfL Cannstatt 2:1; FC Mengen — 1. SSV Ulm 1:8; Sportfreunde Eßlingen — VfB Obereßlingen 1:0.

Bayern:

SpVg Erlangen — SpVg Fürth 1:6; FC Schweinfurt — ASV Nürnberg 0:1; VfB Coburg — FV Burgkunstadt 5:0.

Fußball in Westdeutschland

Aufstiegspiele:

Westfalen:

Preußen Münster — Arminia Bielefeld 2:0 (1:0); Arminia Marten — SpVg Röhlinghausen 2:0 (1:0); BVg Linden — SV Klafeld-Geisweid 3:0 (1:0).

Niederrhein:

VfvB Alsum — BV Altenessen 1:2 (0:0); VfR Ohligs — SVg Odenkirchen 5:1 (3:0).

Mittelrhein:

I: 1. FC Idar — Brachbach 09 5:3 (1:1). II: MSV Koblenz — Westmark Trier 1:0 (0:0); FV Engers — Kölner BC 1:2 (0:2).

Zweite Pokal-Hauptrunde:

Turu Düsseldorf — Rhenania Würselen 5:2 (4:0); Duisburger FV 08 — BV 04 Düsseldorf 4:0 (0:0); Westende Hamborn — Rot-Weiß Oberhausen 0:4 (0:2); SSV Wuppertal — Hemer 08 12:0 (7:0); Duisburg 99 — Kölner SC 99 2:1 (0:0) n. Verl.; Borussia Dortmund — SpVg Herten 1:0 (1:0); VfB Weidenau — Schwarz-Weiß Wuppertal 1:2 (0:2); VfL Geseke — Rot-Weiß Essen 4:3 (2:0); Germania Bochum — TuS Bochum 3:1 (0:1); SV Rotthausen — Schwarz-Weiß Essen 2:0 (1:0); Westfalia Herne — Homberger SpV 2:3 (0:1); Hüsten 09 — BV Lüttringhausen 3:0 (1:0); SV Idar — Eintracht Trier 3:1 (1:1); Tura Bonn — VfB Lützel 5:1 (1:0); Köln-Sülz 07 — Troisdorf 2:1 n. Verl.; Alemannia Plaidt — FC Wittlich 3:2; Köln-Nord — VfL Benrath (für Köln-Nord gewonnen); Alemannia Aachen — VfL Preußen Krefeld 4:5 (1:2).

Privatrunde der Zweiten am Niederrhein:

Borussia Gladbach — Ratingen 04 2:1 (0:0).

Privatspiele:

Rheydter SpV — Düsseldorfer SC 99 1:0 (0:0); Union Mülheim — Meidericher SpV 3:4 (1:1); VfB Ruhrort — VfB Mülheim 3:2 (1:1); Blau-Gelb Wuppertal — Duisburger SpV 3:2 (2:1).

Fußball im Ausland

Länderspiele:

Prag: Tschechoslowakei — Italien 0:1
Paris: Frankreich — Irland 0:2.
Budapest: Ungarn — Oesterreich 2:2.

Schweiz:

FC Luzern — FC Lugano 1:1; FC Bern — Young Fellows Zürich 4:1; Grashoppers Zürich — Young Boys Bern 2:1.

Frankreich:

Red Star Paris — FC Wien 2:2; FC Sochaux — Wacker Wien 2:2.

Holland:

Um die Meisterschaft: Eindhoven — P.S.V. — Go Ahead 2:1. Amsterdam: Ajax — Feijenoord 2:0.

Württemberg:

FV Kuffenhausen — VfL Cannstatt 2:1; FC Mengen — 1. SSV Ulm 1:8; Sportfreunde Eßlingen — VfB Obereßlingen 1:0.

Bayern:

SpVg Erlangen — SpVg Fürth 1:6; FC Schweinfurt — ASV Nürnberg 0:1; VfB Coburg — FV Burgkunstadt 5:0.

Fußball in Westdeutschland

Aufstiegspiele:

Westfalen:

Preußen Münster — Arminia Bielefeld 2:0 (1:0); Arminia Marten — SpVg Röhlinghausen 2:0 (1:0); BVg Linden — SV Klafeld-Geisweid 3:0 (1:0).

Niederrhein:

VfvB Alsum — BV Altenessen 1:2 (0:0); VfR Ohligs — SVg Odenkirchen 5:1 (3:0).

Mittelrhein:

I: 1. FC Idar — Brachbach 09 5:3 (1:1). II: MSV Koblenz — Westmark Trier 1:0 (0:0); FV Engers — Kölner BC 1:2 (0:2).

Zweite Pokal-Hauptrunde:

Turu Düsseldorf — Rhenania Würselen 5:2 (4:0); Duisburger FV 08 — BV 04 Düsseldorf 4:0 (0:0); Westende Hamborn — Rot-Weiß Oberhausen 0:4 (0:2); SSV Wuppertal — Hemer 08 12:0 (7:0); Duisburg 99 — Kölner SC 99 2:1 (0:0) n. Verl.; Borussia Dortmund — SpVg Herten 1:0 (1:0); VfB Weidenau — Schwarz-Weiß Wuppertal 1:2 (0:2); VfL Geseke — Rot-Weiß Essen 4:3 (2:0); Germania Bochum — TuS Bochum 3:1 (0:1); SV Rotthausen — Schwarz-Weiß Essen 2:0 (1:0); Westfalia Herne — Homberger SpV 2:3 (0:1); Hüsten 09 — BV Lüttringhausen 3:0 (1:0); SV Idar — Eintracht Trier 3:1 (1:1); Tura Bonn — VfB Lützel 5:1 (1:0); Köln-Sülz 07 — Troisdorf 2:1 n. Verl.; Alemannia Plaidt — FC Wittlich 3:2; Köln-Nord — VfL Benrath (für Köln-Nord gewonnen); Alemannia Aachen — VfL Preußen Krefeld 4:5 (1:2).

Privatrunde der Zweiten am Niederrhein:

Borussia Gladbach — Ratingen 04 2:1 (0:0).

Privatspiele:

Rheydter SpV — Düsseldorfer SC 99 1:0 (0:0); Union Mülheim — Meidericher SpV 3:4 (1:1); VfB Ruhrort — VfB Mülheim 3:2 (1:1); Blau-Gelb Wuppertal — Duisburger SpV 3:2 (2:1).

Fußball im Ausland

Länderspiele:

Prag: Tschechoslowakei — Italien 0:1
Paris: Frankreich — Irland 0:2.
Budapest: Ungarn — Oesterreich 2:2.

Schweiz:

FC Luzern — FC Lugano 1:1; FC Bern — Young Fellows Zürich 4:1; Grashoppers Zürich — Young Boys Bern 2:1.

Frankreich:

Red Star Paris — FC Wien 2:2; FC Sochaux — Wacker Wien 2:2.

Holland:

Um die Meisterschaft: Eindhoven — P.S.V. — Go Ahead 2:1. Amsterdam: Ajax — Feijenoord 2:0.

Fleischmann, Mansfeld, Zimmermann und Braun Sieger auf der Solitude

2 DKW und NSU beherrschen den Zweiten Lauf zur Deutschen Kraftrad-Meisterschaft — 150 000 Zuschauer beim Solitude-Rennen

Auch der zweite Lauf für die Deutsche Kraftradmeisterschaft der Solomaschinen brachte den deutschen Maschinen schöne Erfolge, die aber erst nach vorzüglichen Leistungen erzielt werden konnten. Infolge der großen Hitze, die den Asphalt aufweichte, war es auf der etwas engen 11,6 km langen Dreiecksstrecke der Solitude bei Stuttgart in den ersten Rennen nicht möglich, die bestehenden Bestzeiten zu unterbieten. Die Sieger des ersten Meisterschaftslaufes in der Eilenriede kamen nicht alle wieder zu ihren fünf Punkten. In der 250 ccm-Klasse mußte Walfried Winkler auf DKW mit dem zweiten Platz hinter dem Titelverteidiger Ewald Kluge zufrieden sein. Dagegen kam Fleischmann auf NSU in der 350 ccm-Klasse erneut zu einem überlegenen Erfolg. NSU und DKW teilten sich in den Seitenwagen-Klassen in die Siege.

150 000 Zuschauer standen und lagen in dichten Massen rund um die herrliche in Tannenwälder eingebettete Höhenstrecke der Solitude bei Stuttgart. Nach den Rennen der Ausweisfahrer vollbrachte im Lauf der 250 ccm-Maschinen Ewald Kluge auf Auto Union/DKW in dem 31 Teilnehmer starken Feld eine feine Leistung. Er fuhr alles in Grund und Boden und siegte über die 15 Runden = 174 Kilometer ganz überlegen in 1:35:58,2 Stunden mit 108,3 km/Std. Aus dem Kampf zwischen Walfried Winkler und Wünsche (beide DKW) ging Winkler als der bessere hervor und belegte den zweiten Platz. Petruschke (DKW) lag bis kurz vor Schluß als Vierter in der gleichen Runde, büßte diesen Platz aber gegen Schluß durch Sturz ein.

Die gleiche Ueberlegenheit zeigte Fleischmann in der 350 ccm-Klasse gegenüber seinen 22 Mitstartern. Schnell sicherte sich der Neckarsulmer Fabrikfahrer auf der winkligen und engen Strecke einen großen Vorsprung und kam in 1:34:11,1 Stunden mit 110,4 km/Std. fast eine Minute vor Hamelehle-Sindelfingen auf Norton als Sieger durchs Ziel. Mellmann (NSU) hatte Pech am Start und blieb 70 Sekunden hängen. Er arbeitete sich aber noch vom 23. auf den 3. Platz vor, als er in der vorletzten Runde wegen Beschädigung des Tanks aufgeben mußte.

In der Halbliterklasse kam es zu dem erwarteten Duell zwischen Ley (BMW) und Mansfeld (DKW), das schließlich nach aufregendem und ungemein fesselnden Verlauf mit dem Siege von Mansfeld endete. Fleischmann, Mansfeld und Ley hatten einen schlechten Start, was die beiden DKW-Fahrer Bodmer und Herz ausnutzten um auf Vorsprung davonzuziehen. Sie legten ein scharfes Tempo vor und waren bald gegenüber Ley mit einer Minute und gegenüber Mansfeld mit zwei Minuten in Front. Zunächst rückte Ley auf, der in der siebenten Runde den zweiten Platz erkämpft hatte und in der neunten Runde schon die Führung übernahm. Mansfeld folgte seinen Spuren und kam ebenfalls sehr schnell an die Spitzengruppe heran. In der elften Runde lag er hinter Ley. Bodmer und Herz an vierter Stelle nur wenige Meter von diesen entfernt. In der zwölften Runde erkämpfte er sich dann die Spitze und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab. Mansfeld konnte sogar einen Vorsprung gegenüber Ley auf 500 Meter ausdehnen. Der BMW-Fahrer hatte noch Mühe, Bodmer um kaum fünf Meter hinter sich zu verweisen.

Während es in den Klassen der Solo-Maschinen nicht gelang, den Rundenrekord zu verbessern, war der Sieger in der schweren Seitenwagenklasse glücklicher. Der Nürnberger NSU-Fahrer Zimmermann wartete hier im übrigen mit einer Ueberraschung auf und verwies die bekannten Gegner Schumann und Kahrmann (beide DKW) auf die Plätze. — Die kleine Seitenwagenklasse wurde als Ausgleich zu einer überlegenen Angelegenheit für DKW. Der Karlsruher Braun machte sich schon bald aus dem Staube und kam nicht mehr in Gefahr. Ein gefährlich aussehender Zusammenstoß verlief noch recht glimpflich. Der Mannheimer Bock streifte beim Ueberholen den Seitenwagen von Gerber-Stuttgart. Beide Maschinen überschlugen sich mehrmals. Eine raste über eine Hecke in die Zuschauer. Erfreulicherweise gab es keine erheblichen Verletzungen.

Alle Deutschen noch im Wettbewerb

Die Europameisterschaften der Ringer in Paris

Die Kämpfe um die Europameisterschaft im Ringen in Paris zogen sich am Samstagabend bis nach 1 Uhr nachts hin. Dennoch konnte der dritte Gang im Halbschwer- und Schwergewicht nicht durchgeführt werden. Die deutschen Ringer kamen alle zu überlegenen Siegen und stehen noch aussichtsreich im Wettbewerb.

Im Federgewicht blieb Schwarzkopf ohne weiteren Fehlpunkt. Er besiegte den Italiener Silverini in der 13. Min. durch Ueberwurf entscheidend. Einen eindrucksvollen Schultersieg erkämpfte sich unser Leichtgewichtler Weikart. Nachdem er den Rumänen Borlovan mehrmals niedergeworfen hatte, legte er seinen Gegner mit einem wuchtigen Untergriff in der 12. Min. auf die Schultern. Trotz größter Ueberlegenheit glückte es Schäfer im Weltergewicht nicht, seinem Gegner Puusepp (Estland) eine entscheidende Niederlage beizubringen, obwohl der Este verschiedentlich in größte Gefahr kam. Einstimmig erkannten die Richter dem Ludwigshafener die Punkte zu. Einen schweren Stand hatte Schweikert im Mittelgewicht. Der Berliner mußte, um nicht auszuscheiden, über Portenge (Holland) einen Fallsieg erringen, da er bereits mit vier Punkten belastet war. In den letzten Minuten gelang Schweikert ein Armzug, der den Kampf nach 14:20 Min. beendete.

Ergebnisse:

Federgewicht: Schwarzkopf (Deutschland) besiegte Silverini (Italien) in 13 Min.; Pihlajamaeki (Finnland) besiegte Feeske (Ungarn) 2:1 n. P.; Karlsson (Schweden) besiegte Brdek (Tschechoslowakei) in 4 Min.; Ausgeschieden: Stlverini (Italien), Brdek (Tschechoslowakei). — Leichtgewicht: Weikart (Deutschland) besiegte Borlovan (Rumänien) in 12 Min. Kalninsch (Lettland) besiegte Hollermann (Oesterreich) in 3:20 Min.; Koskevla (Finnland) besiegte Vaeli (Estland) 3:0 n. P.; Vaissier (Frankreich) besiegte Jarocz (Tschechoslowakei) 3:0 n. P.; Olafsson (Schweden) besiegte Grönevelt (Holland) in 1:30 Min.; Kurland (Dänemark) besiegte de Filippo (Italien) 3:0 n. P.; Ausgeschieden: Hollermann (Oesterreich), Vaissier (Frankreich), Grönevelt (Holland), Borlovan (Rumänien), de Filippo (Italien). — Weltergewicht: Schäfer (Deutschland) besiegte Puusepp (Estland) 3:0 n. P.; Svedberg (Schweden) besiegte Tozzi (Italien) in 5:03 Min.; Larsen (Norwegen) besiegte Vortanen (Finnland) in 11:20 Min.; Cvonar (Tschechoslowakei) besiegte Costadot (Belgien) 3:0 n. P.; Massop (Holland) besiegte Rieder (Schweiz) in 5:00 Min.; Ausgeschieden: Staniczek (Polen), Tozzi (Italien), Virtanen (Finnland), Costadot (Belgien), Rieder (Schweiz). — Mittelgewicht: Schweikert (Deutschland) besiegte Portenge (Holland) in 14:20 Min.; Gallegatie (Italien) besiegte Krysmalski (Polen) in 5 Min.; Maeggi (Estland) besiegte Ozolinsch (Lettland) 2:1 n. P.; Johansson (Schweden) besiegte Covos (Rumänien) in 1:00 Min.; Ausgeschieden: Krysmalski (Polen), Ozolinsch (Lettland).

Und dann die Pechsträhne

Die Organisation bei den Europameisterschaften der Amateurringer in Paris hat sich immer noch nicht richtig eingespielt, so daß die Endkämpfe am Sonntag abend bis spät in die Nacht hinein andauern werden. Erst am Nachmittag wurden die Begegnungen der vierten Runde in Angriff genommen, doch ist in noch keiner Gewichtsklasse eine Entscheidung gefallen

Der deutsche Bantamgewichtler Herbert kam zwar über Bertoli-Italien zu einem klaren 3:0-Punktsieg, doch erreichte er damit fünf Fehlerpunkte und muß ausscheiden. Der Stuttgarter war ständig im Angriff, aber der vorsichtig kämpfende Italiener beschränkte sich nur auf die Verteidigung und vermied eine entscheidende Niederlage. Ganz hervorragend kämpfte der Koblenzer Schwartzkopf, der in dem Ungarn Feeske auf einen schweren Gegner traf. Erst kurz vor Schluß, als nach Ablauf des Bodenkampfes der Koblenzer den Ungarn nochmals herunter in die Brücke zwang, mußte das Punktgericht Schwartzkopf die Punktentscheidung zusprechen, die mit 2:1 aber doch recht knapp gegeben wurde. Im Halbschwergewicht errang Seelenbinder wieder einen feinen Sieg. Er lockte den Franzosen Vermeers zum offenen Kampf und legte ihn dann mit Hüftzug in 4:35 Minuten auf die Schultern. Unser Schwergewichtler Gehring hielt sich gegen Klapuch-Tschechoslowakei sehr tapfer. Im Bodenkampf hatte er aber doch das Nachsehen. Nach elf Minuten wurde die Brücke durch Klapuch gebrochen. Nur durch eine Verletzung verlor im Leichtgewicht F. Weikart, der dem Schweden Olofsson nach hervorragendem Kampf einen 3:0-Punktsieg überlassen mußte. In der fünften Minute wurde dem Westfalen der Daumen ausgerenkt, worauf sich ein Bluterguß in der Handmuschel einstellte. Der Deutsche kämpfte jedoch weiter, konnte aber die Niederlage nicht verhindern.

Lohmann siegt in Halle

Vor rund 7000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag in Halle die Dauerfahrer prächtige Kämpfe. Walter Lohmann-Bochum gewann beide Läufe des Goldenen Rades und trug damit einen verdienten Sieg davon. Meister Erich Metze hatte leider unter Magenbeschwerden zu leiden. Außerdem erlitt er im zweiten Lauf auch noch einen Defekt, so daß er den zweiten Platz an den Kölner Paul Krewer verlor.

Ergebnis (Gesamt): 1. Lohmann 100 Kilometer, 2. Krewer 99,310 Kilometer, 3. Metze 99,260 Kilometer, 4. Kirmse 98,410 Kilometer, 5. Lemoine 86,690 Kilometer.

Hackebeil Sieger bei der Kottbuser Dreiecksfahrt

Bei der Dreiecksfahrt über 44,8 Kilometer mit Start und Ziel in Kottbus war am Sonntag die Teilnahme der Zuschauer überaus groß. Der Chemnitzer Hackebeil konnte in dieser 6. Kottbuser Dreiecksfahrt, die auch für die deutsche Nationalmannschaft gewertet wurde, einen neuen großen Sieg erringen. Er erwies sich auf der Dreiecksstrecke, die fünfmal durchfahren werden mußte, wieder als ein großer Kämpfer und siegte mit zehn Längen Vorsprung vor Rindfleisch (Berlin)

Nach den maßgeblichen Richtlinien setzt sich die Nationalmannschaft wie folgt zusammen: Hackebeil (Chemnitz), P. Rindfleisch (Berlin), Dehmling (Schweinfurt), A. Meyer (Chemnitz), Blum (Köln), Böttger (Köln), Oberquelle (Bielefeld), E. Schmidt (Dortmund), Ziegler, Schenk (beide Schweinfurt), und Herbert Schmidt (Berlin).

Ergebnis: 1. Hackebeil (Chemnitz) 6:10:20 Std.; 2. R. Rindfleisch (Berlin) 10 Längen zurück; 3. Dehmling (Schweinfurt) 6:21:10 Std.; 4. A. Meyer (Chemnitz); 5. Blum (Köln); 6. Gruß (Chemnitz); 7. Rother (Berlin); 8. Oberquelle (Bielefeld); 9. Böttger (Köln); 10. Gerber (Chemnitz), alle dichtauf.

Rennen zu Horst-Emscher

1. Rennen: 1. Goldprobe (Wenzel), 2. Fechter, 3. Cirano, Ferner: Pomerol, Galalith, Porta, Pfalzburg, Parthenopea, Sau tot. Sieg 19, Platz 15, 37, 19. EW. 404.

2. Rennen: 1. Panzerflotte (Broda), 2. Roswitha, 3. Azeptic, 4. Extra. Ferner: Ingemar, Grenzfeslust, Mardonius, Modardus, Drohne, Lore, Seeräuber. Sieg 35, Platz 16, 21, 35, 95. EW. 506.

3. Rennen: 1. Handschar (Lommatzsch), 2. Sonny Boy, 3. Seydlitz und Kukuruz. Ferner: Saltus, Pieta, Hanshein, Tiefernus, Johannes M., Caprekullus. Sieg 35, Platz 14, 16, 13, 13. EW. 246.

4. Rennen: 1. Cyrillus (H. Schmidt), 2. Florian, 3. Partisane. Ferner: Bastkorn. Sieg 19, Platz 12, 18. EW. 58.

5. Rennen: 1. Sarafan (Baloun), 2. Natango, 3. Aurel. Ferner: Augur, Mixer, Höllenfürst, Hauser, Strandläufer. Sieg 70, Platz 21, 10, 17. EW. 282.

6. Rennen: 1. Hohlweg (H. Schmidt), 2. Gabler, 3. Sextus. Ferner: O'Toni, Mitropa, Barsdorf. Sieg 33, Platz 17, 20, 25. EW. 190.

7. Rennen: 1. Royal Pantalion (K. Schäfer), 2. Segelfing, 3. Liebeswalzer, 4. Filene. Ferner: Schwede, Kohinor, Ostgote, Landesfreund, Kernpunkt, Hauswarke. Sieg 108, Platz 28, 17, 13, 40. EW. 668.

Rennen zu Longchamp

1. Rennen: 1. Emine (Francolon), 2. Korsani, 3. Imbre Gris. Ferner: Miß Laeken, La Margo, Montferrand, Elmora, Delin.uante, Printemps. Sieg 270, Platz 66, 75, 28.

2. Rennen: 1. Alfredo (Semblat), 2. Nuolid, 3. Jou d'Enfer. Ferner: Laskar, Prypeo, Mandoline. Sieg 25, Platz 18, 24.

3. Rennen: 1. Actor (Brothos) 2. Mistigri, 3. Chesham. Ferner: Hellicyclo, Prince Arthur, Fritz, Chinchilla. Sieg 79, Platz 26, 18.

4. Rennen: 1. Norncastle (Rochetti) und Sahib (Thompson), 3. Sirtam. Ferner: Carius, Son in love, Giska. Sieg 21, 15, Platz 22, 17.

5. Rennen: 1. Trevisani (Bouillon), 2. Evohe II, 3. Samovar. Ferner: Le Vizir. Sieg 17, Platz 12, 21.

6. Rennen: 1. Vent du Nord (Semblat), 2. Bellean, 3. Royal Legend. Ferner: Avantin, Miß Kopf, Lokmo. Aqueduc, Jessie, Sweet Miß, El Golgo. Sieg 86, Platz 17, 34, 46.

Nun führt Preußen Münster

SpVg Röhlinghausen in den Aufstiegsspielen geschlagen

Nach Arminia Bielefeld und der SpVg Röhlinghausen hat nun durch die Niederlage der letzteren in Marten Preußen Münster durch einen Sieg über Arminia Bielefeld die Tabellenführung übernommen. Die zwei Punkte Vorsprung, die die Münsteraner durch ihren 2:0-Erfolg erworben haben, wiegen sehr viel und es ist mit einiger Gewißheit damit zu rechnen, daß die Preußen wieder die Zugehörigkeit zur Bauliga erkämpfen werden. 2:0 blieb die immer mehr abfallende Arminia Bielefeld in Münster geschlagen. Und dasselbe Ergebnis holte Arminia Marten zur großen Ueberraschung gegen den Tabellenführer SpVg Röhlinghausen heraus. Die Martener hatten schon am Sonntag zuvor in Linden eine gute Leistung geboten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch ein entscheidendes Wort mitsprechen können. Der MBV Linden landete den erwarteten Sieg über die Gäste aus Klafeld-Geisweid mit 3:0.

Preußen Münster — Arminia Bielefeld 2:0
Arminia Marten — SpVg Röhlinghausen 2:0
MBV Linden — SV Klafeld-Geisweid 3:0

Die Tabelle:

Preußen Münster	7	5	1	1	18:10	11:3
SpVg Röhlinghausen	7	4	1	2	13:6	9:5
Arminia Bielefeld	7	3	2	2	10:9	8:6
Arminia Marten	6	3	0	3	15:10	6:6
MBV Linden	6	2	1	3	13:15	5:7
SV Klafeld-Geisweid	7	0	1	6	9:28	1:13

Die Spiele am 30. Mai:

Arminia Bielefeld — MBV Linden
SV Klafeld-Geisweid — Arminia Marten

Klare Angelegenheit für Linden

MBV. Linden — Klafeld-Geisweid 3:0 (1:0)

Zu einem klaren Siege kamen in diesem, allerdings nur für die Gestaltung der unteren Tabellenhälfte wichtigen Aufstiegsspiel die Lindener, obwohl sie mit einer stark veränderten Mannschaft auf den Plan traten. Kropf genügt augenblicklich seiner Militärpflicht und Bärwald war ebenfalls verhindert. Darum hatten die Lindener Schimmelpfennig in die Verteidigung zurückzogen und als seinen Partner auf den alten Thiel zurückgegriffen. Jezierski II stand auf dem linken Läuferposten, während Bölting und Andre als Halbstürmer zwischen Mann, Mertes und Jezierski fungierten. Die Mannschaft hat sich in dieser Aufstellung recht tapfer geschlagen. Jedenfalls gelang es ihr, wenn sie auch gerade nicht ihre Bestform an den Tag legte, die ebenfalls mit Ersatz für den rechten Verteidiger und linken Läufer spielenden Gäste klar niederzuhalten. Thiel leistete überaus gute und sichere Abwehrarbeit und Jezierski II findet sich anscheinend auf dem Läuferposten besser als auf dem Außenposten zurecht. Es ist für ein Aufstiegsspiel zur Gauliga geradezu beschämend, wenn einem solchen nur knapp 200 Zuschauer beiwohnen. Es macht sich beim MBV Linden leider nur zu stark bemerkbar, daß die Zuschauer mit den Erfolgen der Mannschaft gehen. Die haushohen Begeisterungswellen der Lindener Fußballanhänger bei Erringung des Gruppenmeistertitels sind nach den Mißerfolgen in den Aufstiegskämpfen schnell umgeschlagen.

Schon 10 Minuten nach Spielbeginn konnte Linden in Führung gehen. Mittelstürmer Mertes gab eine gute Vorlage an den Halblinken Bölting, die dieser nach einem kurzen Dribbling schnell und entschlossen einschoß. Klafeld kämpfte mit großem Einsatz um den Ausgleich, aber die Stürmer waren zu schwach, um die Lindener Hintermannschaft überwinden zu können. Schon im ersten Abschnitt war eine leichte Ueberlegenheit der Lindener festzustellen, wenn es auch bis zum Seitenwechsel beim Stande von 1:0 blieb. Nach dem Seitenwechsel tauschte Jezierski I mit dem Halbstürmer Andre. Die Angriffe der Lindener wurden jetzt wuchtiger, aber Tore wollten bei der zahlenmäßig starken gegnerischen Verteidigung vorerst nicht fallen. Erst nach 25 Minuten gelang den Platzherren der zweite Erfolg, als Jezierski I einen Handelfer mit scharfem Schuß zum zweiten Tore auswertete. In der Folgezeit hatten die Gäste eine Drangperiode der Lindener nach der anderen zu überwinden. Latte und Pfosten waren oft rettende Helfer. In der 35. Minute gab Jezierski II eine weite Vorlage vor das Tor, der herauslaufende gegnerische Hüter verpaßte den sich verspringenden Ball, der den Weg ins Netz nahm. Bei Einzelvorstößen der Klafelder blieben deren Versuche um eine Verbesserung des Ergebnisses erfolglos.

Ein wertvoller Sieg

Preußen Münster — Arminia Bielefeld 2:0 (1:0).

Mit dem gleichen Ergebnis wie im Hinspiel ging der Kampf zu Ende, nur daß diesmal die Münsteraner die Torschützen stellten. Von einem Kampf, den etwa 7000 Besucher erwarteten, konnte allerdings nicht die Rede sein, denn das Spiel brachte keine nennenswerken Höhepunkte, wurde zudem noch durch das hochsommerliche Wetter stark beeinträchtigt. Die Gastgeber waren sich der Tragweite des Spiels stärker bewußt, denn nach schönem Aufbau der Hallreihe setzte sich die Fünferreihe weit besser ein als die des Gegners, der lediglich zwei gute Außenleute zur Stelle hatte, während der Innensturm zu zerfahren spielte. Die Münsteraner gingen nach leicht überlegenem Spiel in der 29. Minute in Führung. Der Linksaußen Pentrup hatte mit scharfem Schuß den Torpfosten getroffen, den zurückgeprallten Ball verwandelte der Mittelstürmer Rabeneck glatt. Im zweiten Spielabschnitt ließ das Tempo wesentlich nach und es wurden unnötige Härten ins Spiel getragen Als Preußen Mitte der Halbzeit durch den Halbrechten Rabeneck das Ergebnis auf 2:0 erhöhen konnte, war die Entscheidung gefallen. Die Bielefelder versuchten im Endspurt zwar noch das Ergebnis zu verbessern, aber der Sturm zeigte sich viel zu unentschlossen.

Marten überraschte

Arminia Marten — SpVg Röhlinghausen 2:0 (1:0).

Und nun hat es die Spielvereinigung aus Röhlinghausen zum zweiten Mal getroffen. Der Sieg der Martener ist verdient und kam vor allem durch das umsichtige Spiel des Mittelläufers Kunz zustande. Dagegen hatten die Gastgeber im Mittelstürmer Rieger einen sehr guten Sturmführer, der immer wieder [illegible] Flügelleute einsetzte. Schon nach drei Minuten führten die Martener, als der Halblinke in guter Schußstellung das Leder zugespielt bekam und scharf einschoß. Das Spiel wechselte im weiteren Verlauf, doch waren die Martener immer eine Kleinigkeit schneller am Ball, um so Vorteile für sich zu buchen. Auch im zweiten Abschnitt hatten die Martener leichte Vorteile. Vereinzelte Torgelegenheiten, die sich den Spielvereinlern boten, konnte Martens Hintermannschaft meistern. Durch einen prachtvollen Schuß des Rechtsaußen Bäumker fiel kurz vor dem Ende der zweite Erfolg an die Platzherren, die damit den Sieg sicher hatten.

Freundschaftsspiele im Kreise Bochum

Samstag:
Germania Herne — V. Preußen 07 Bochum 1:3
Henrichshütte — SV Höntrop 1:2

Sonntag:
Teutonia Riemke — TG V.-Ehrenfeld 1:1
SC Altenbochum — STV Werne 3:4
Rasensport Bochum — SV Hattingen 2:4
Concordia Bochum — LFC Laer 0:2
Westfalia Weitmar — Post-SV Bochum 7:0
Preußen 11 Bochum — Ruhrtal Witten 5:1
TuS Engelsburg — TuS 26 Altenbochum 5:0
VfB Börnig — SV Bochum-West 9:2
VfL Winz-Baak — SpSp Stiepel 2:2

Polizei Bochum fällt zurück

Milspe führt in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse

Auch in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse erlebte man gestern gleich drei Ueberraschungen. War es bisher an der Tagesordnung, daß zumeist die Platzmannschaften gewannen, so kam das gestern anders, denn keine einzige Platzmannschaft holte einen Punkt heraus, alle drei wurden sie geschlagen. So unterlag der Polizei-SV Bochum abermals dem Tabellenzweiten TuS Milspe knapp und mußte die **vor 8 Tagen erkämpfte Tabellenführung an den mit 1:0 siegreich gebliebenen Gegner abtreten. Eine noch** größere Ueberraschung leistete sich Witten 07 als Tabellendritter, blieb er doch vom Letzten BV Herne-Süd daheim gar mit 0:4 auf der Strecke. Dabei hatte er im Vorspiel ein verdientes Unentschieden in Herne verbucht. Um das Maß voll zu machen, unterlag auch Viktoria Dortmund dem VfL Habinghorst.

Polizei-SV Bochum — TuS Milspe 0:1
Witten 07 — BV Herne-Süd 0:4
Viktoria Dortmund — VfL Habinghorst 2:3

Die Tabelle:

TuS Milspe	6	3	2	1	11:9	8:4
VfL Habighorst	5	2	2	1	10:10	6:4
Polizei-SV Bochum	6	3	0	3	17:11	6:6
Witten 07	6	1	4	1	6:9	6:6
Viktoria Dortmund	6	2	1	3	11:15	5:7
BV Herne-Süd	5	1	1	3	10:11	3:7

Die Spiele am 30. Mai:

Polizei-SV Bochum — Witten 07
BV Herne-Süd — VfL Habinghorst
TuS Milspe — Viktoria Dortmund.

Polizei-SV Bochum — TuS Milspe 0:1 (0:0.

Die Bochumer warteten in diesem Spiel mit überraschend schwachen Leistungen auf. So konnte sich der Angriff nicht durchsetzen. Nur zu deutlich ließ dies Treffen erkennen, daß mit Kraft und Eifer nicht immer zu gewinnen ist. Es zeigte sich eindeutig, wohin das planlose Spiel einer Läuferreihe führt, wenn sie auf einen Gegner stößt, der wie Milspe technisch besser geschult ist. Der Gast bot weitaus besseres Zusammenspiel und Ballbehandlung. Aber **auch sein Sturm war vor dem Tor recht unentschlossen. Das Spiel war zeitweise sehr hart und nur** zu oft wurde das Maß sportlicher Disziplin überschritten. Der Linksaußen der Bochumer konnte sich nicht beherrschen und der Schiedsrichter hatte seine Not, das Spiel über die Strecke zu bringen.

Die Bochumer hatten in der ersten Spielhälfte gegen Sonne, aber mit leichtem Rückenwind zu spielen. Mit wuchtigen Angriffen begannen sie und verursachten durch stürmische Attacken eine gewisse Nervosität in der Milsper Hintermannschaft, die in zahlreichen Ecken zum Ausdruck kam. Milspes Gegenangriffe waren planloser aufgebaut, aber der Sturm konnte die harte Abwehr der Bochumer Hintermannschaft nicht überwinden. Auf der anderen Seite vermißte man im Bochumer Angriff den sicheren Torschuß, der am Vorsonntag zum hohen Siege geführt hatte. Die Polizisten erzwangen Ecke auf Ecke, so daß das Eckenverhältnis bis zur Pause 10:1 für Bochum hieß. Nach Seitenwechsel setzte sich das bessere Aufbauspiel der Gäste durch, deren Angriffer gefährlicher wurden. Der Bochumer Torwart hatte hinreichend Gelegenheit, sein Können zu beweisen. Die Gegenangriffe der Platzleute wurden, da zu planlos, leicht von der Milsper Abwehr gestoppt. In der 25. Minute hatte der Rechtsaußen der Polizei eine sichere Torchance, vergab aber diese Gelegenheit, die den Sieg hätte bedeuten können, durch Kopflosigkeit. Wenige Minuten später kam der Rechtsaußen der Milsper zum Schuß und den Ball ließ der Bochumer Torwart durch die Hände ins Netz gleiten. Damit hatte sich der Gast einen knappen dem Spielverlauf nach gerechten Vorsprung verschafft, den er nun unter größter Sicherung seines Tores in zähem Kampf verteidigte, womit er dann zwei wertvolle Punkte entführte.

Hilf mit im Deutschen Frauenwerk

Deutsches Frauenwerk

Anmeldungen u. Aufnahmebedingungen bei den Dienststellen der NS-Frauenschaft

Fußball im Kreise Mark

VfTuB Henrichshütte — SV Höntrop 1:2

Die ersten Anzeichen für Sommerfußball — Das Spiel an der Feldstraße enttäuschte

Die Spiele am Wochenende und am Sonntag brachten Sommerfußball. Die Zuschauerzahlen waren nicht mehr so groß wie sonst, aber auf den Sportplätzen wurde gekämpft, verschiedentlich, als ob es um Punkte ginge. An erster Stelle interessiert die Begegnung am Samtsagabend auf dem Platz an der Feldstraße. Henrichshütte hatte den SV Höntrop verpflichtet. Der Gauklassenvertreter hatte in Hattingen nicht gezogen, das Spiel fand nicht das erwartete Interesse. Die Leistungen des Gastes waren auch nicht überzeugend. Zwar war er im Feldspiel meist überlegen, aber vor dem Tore haperte es. Die zahlreiche Verteidigung des Platzvereins ließ nur zwei Tore zu, davon war der erste Treffer selbstverschuldet.

VfL Winz-Baak — Stiepel 04 2:2
SV Altendorf — Kupferdreh 2:1
Niederwenigern — Heidhausen 3:7
Welper — Bredenscheid 2:0

Winz-Baak — SpSp Stiepel 2:2 (0:1).

Dieses 2:2 gereicht der Winz-Baaker Mannschaft zur Ehre, sie spielte mit mehreren jungen Spielern, die sich recht gut verstanden. Was der Gast an technischer Ueberlegenheit zeigte, brachte Winz-Baak an Kampfgeist und Schnelligkeit. In der ersten Hälfte wurde nur ein Tor geschossen, die Gäste erreichten es etwa Mitte der ersten Halbzeit. 10 Minuten nach dem Wechsel glich Winz-Baak aus. Ein schneller Vorstoß der Stiepeler brachte diesen wieder die Führung. Es sah bald nach einem knappen Sieg der Gäste aus, als Winz-Baak doch noch durch ein zweites Tor gleichzog. Die Anstrengungen beider Mannschaften auf ein weiteres Tor waren vergebens.

SV Altendorf — VfR Kupferdreh 2:1 (0:1).

Wieder meldet der SV Altendorf Sieg, diesmal gegen einen ziemlich starken Gegner. Der Nachbar erwies sich auch in diesem Spiel als recht kräftig, bis zum Wechsel führte er 1:0. Das Tor fiel etwa 10 Minuten vor der Pause. Altendorfs Hüter hielt vorher einen Elfmeterball und war auch sonst gut in Form. Der Platzverein hatte in der ersten Halbzeit vor dem Tor der Gäste Pech. Nach dem Wechsel kamen die Platzleute groß auf. Der Gast wurde zeitweise mit der ganzen Mannschaft in seine Hälfte gedrängt. Tore konnten dabei nicht ausbleiben. 15 Minuten vor Schluß glich der Rechtsaußen aus und 5 Minuten später schoß der Mittelstürmer das Siegtor. Einen Elfmeterball vergaben die Altendorfer. Der Sieg hätte bei etwas mehr Glück höher ausfallen können.

Niederwenigern — Heidhausen 3:7 (2:1).

Niederwenigern spielte mit mehreren jungen Spielern, die sich in der ersten Hälfte tapfer schlugen, dann aber abfielen. Die Niederlage kam in der zweiten Hälfte ziemlich eindeutig. Beim Stande von 2:0 holte der Gast kurz vor Halbzeit ein Tor auf. Heidhausen erhöhte nach Wiederbeginn auf 2:6. Niederwenigern schoß dann das letzte Tor. Mit 3:7 siegte der Gast, auf Grund der Leistung in der zweiten Halbzeit.

SpVg Welper — TuS Bredenscheid 2:0 (2:0).

Das Ergebnis dieses Kampfes ist nicht hoch, aber gerecht. Die Leistungen waren ungefähr verteilt, besonders in der zweiten Hälfte. Der Gästehüter lief in diesem Zeitabschnitt zu großer Leistung auf und verhinderte weitere Torerfolge. Auch die Bredenscheider hatten Torgelegenheiten, die der Sturm aber nicht ausnutzte. Bredenscheid griff in den ersten 10 Minuten energisch an, Welper kam dann auf. Unterschiedlich war die Spielweise, während Welper den Ball flach hielt, spielte der Gast hoch. Dieses hohe Spiel schaffte einige Momente vor dem Tor des Platzvereins, die brenzlich waren. Welper kam nach 30 Minuten zum Führungstor durch den Rechtsaußen. Kurz vor dem Wechsel schoß Kirchmeier, nachdem er die Hintermannschaft umspielt hatte, ein sicheres Tor. Die zweite Halbzeit brachte für den Gast etwas mehr, aber keinen Torerfolg. Welper ließ nach, der Sturm vermochte auch kein Tor mehr zu erreichen.

Ein Spiel ohne Reiz

VfTuB Henrichshütte — SV Höntrop 1:2 (1:1).

Das Erscheinen des SV Höntrop an der Feldstraße wurde in keiner Beziehung das, was man erwartet hatte. Obwohl der Gast die Gauklasse vertritt, war der Besuch nicht so gut, wie bei einem Meisterschaftsspiel. Das gute Wetter mag mit Schuld haben, die Zeit des Sommerfußballs ist gekommen. Der Gast erschien nicht mit seiner stärksten Mannschaft, der Ersatztorwart für Stein war reichlich unsicher und konnte verschiedentlich von Glück sprechen. Es fehlte ebenfalls der Rechtsaußen Timpert, auf den die Zuschauer besonders gespannt waren. Die Ersatzleute waren keine besondere Klasse, jedoch gut auf die Nebenleute eingestellt. Das Spiel der Höntroper war im großen und ganzen auch eine Enttäuschung, es wurde zwar eine ständig größer werdende Feldüberlegenheit herausgekämpft, aber vor dem Tore war das Können aus. Die ersten 10 Minuten brachten eine leichte Ueberlegenheit der Gäste, der Ball traf schon bald den Pfosten des Hüttentores. Etwas später rettete der Verteidiger den Ball auf der Linie. In der 15. Minute kamen die Höntroper auf billige Art zum ersten Treffer, der Linksaußen gab den Ball herein, derselbe prallte vom Bein des rechten Hattinger Verteidigers ins eigene Tor. Hütte wurde weiterhin in die Verteidigung gedrängt, die zahlreich und auf der rechten Seite besonders hart war. Verschiedene Vorstöße des Platzvereins brachten nichts ein. Ein Schuß des Hattinger Rechtsaußen wurde im letzten Augenblick vom Höntroper Verteidiger gestoppt, es wäre ein sicherer Erfolg gewesen. Mitte der Halbzeit kam der Platzverein durch den Linksaußen zum Torerfolg, als der Spieler einen Fehler des rechten Verteidigers geschickt ausnutzte. Bis zum Wechsel gab es bei weiterer Ueberlegenheit des Gastes keine Torerfolge mehr, der Hüttenhüter zeigte verschiedene gute Leistungen. Beide Mannschaften nahmen nach der Pause den Kampf umgestellt auf, bei dem Gast spielte Timpert (vorher Verteidiger) im Sturm und der Halblinke als Mittelstürmer. Dieser zeigte in der zweiten Hälfte die beste Leistung, er spielte sicher und übersichtlich. Nach drei Minuten war das zweite Tor für den Gast fällig, es wurde von Timpert geschossen. Die Gäste gehen weiterhin den Ton an, die Verteidiger standen auf der Mittellinie, der Sturm kam vor dem Tore aber nicht durch. Was aufs Tor geschossen wurde, war Beute des sicher stehenden Torhüters. Einen Handelfmeter verschoß der Linksaußen des Gastes. Auch für Hütte gab es die eine oder andere gute Gelegenheit bei den Vorstößen, der Ausgleich wollte aber nicht fallen. Der Sieg des Gastes war verdient.

Die Spiele um den Tschammer-Pokal

Natürlich gingen die Pokalspiele der zweiten Hauptrunde nicht ohne Ueberraschungen ab. So ist es nun einmal in Pokalkämpfen. Die „Kleinen" strengen sich besonders an und so bleibt manch Großer auf der Strecke. Als letzter Bochumer Verein ist Germania Bochum übriggeblieben. Er hatte gestern den TuS zum Gegner und stellte erst in den letzten Minuten eines nur schwachen Spieles seinen 3:1-Sieg sicher. Von den westfälischen Gauligamannschaften sind außer dem SV Höntrop, der schon in der ersten Runde ausgeschaltet wurde, auch Westfalia Herne, SpVg Herten und Hüsten 09 ausgeschieden. Besonders überraschen die Niederlagen Westfalia Hernes und Hüstens, wurden diese doch durch den SV Homberg bzw. den BV Lüttringhausen, zwei Bezirksklassenmannschaften des Gaues Niederrhein, herbeigeführt. Die SpVg Herten unterlag Borussia Dortmund mit dem knappsten aller Ergebnisse. Der SV Rotthausen warf Schwarz-Weiß Essen mit 2:0 aus dem Rennen und aus der Bezirksklasse behauptete sich VfL Gesecke, der die für stärker gehaltenen Essener Rot-Weißen knapp mit 4:3 bezwang.

Germania — TuS Bochum 3:1
Borussia Dortmund — SpVg Herten 1:0
SV Rotthausen — Schwarz-Weiß Essen 2:0
Westfalia Herne — SV Homberg 2:3
SpSp Hüsten 09 — BV Lüttringhausen 2:3
VfL Gesecke — Rot-Weiß Essen 4:3
VfB Weidenau — Schwarz-Weiß Wuppertal 0:1

Gevelsberg und Holsterhausen

steigen zur Handball-Gauliga auf

Nach einer Ruhepause an den Pfingsttagen fiel nun am 23. Mai die Entscheidung in den Aufstiegsspielen zur westfälischen Gauliga. Mit drei Spielen wurde der gewiß nicht leichte Gang beendet und als Gauligisten stellen sich Sportring Gevelsberg und TuS Holsterhausen vor, die dereinst in der höchsten Handballklasse ihr Können unter Beweis zu stellen haben. Die Ergebnisse des Sonntags:

Sportring Gevelsberg — Westfalia Ahlen 16:7
VfB Bielefeld — TV Röllenbeck 7:10
MTV Rheine — TuS Holsterhausen 5:10

*

Der Schlußstand der Tabelle:

Sportring Gevelsberg	5	4	0	1	49:27	8:2
TuS Holsterhausen	4	2	2	0	28:22	6:2
TV Röllenbeck	5	2	1	2	29:30	5:5
Westfalia Ahlen	5	2	1	2	41:44	5:5
MTV Rheine	5	2	0	3	39:37	4:6
VfB Bielefeld	4	0	0	4	26:42	0:8

Auch im Handball

Große Ueberraschungen in den Pokalspielen.

Am Sonntag setzten im Kreise Bochum die Spiele um den Kreishandball-Pokal ein, deren erste Runde manche Ueberraschung brachte. So wurden einige führende Bochumer Mannschaften wie der TuS und TV Friesen sofort aus dem Rennen geworfen. Der Polizei-SV Bochum unterlag zwar gegen TK Herne, doch wird er den Sieg zugesprochen erhalten, da die Herner einen Spieler unter falschem Namen spielen ließen. Die Ergebnisse:

Polizei-SV Bochum — TK Herne 6:8
Germania Bochum — VfL Herne verlegt.
Robert Müser Werne — TV Eickel 6:12
Jahn Langendreer — TV Friesen Bochum 7:4 (11)
Post-SV Bochum — TuS Holsterhausen verlegt
Herne 88 — Westfalia Bochum, n. angetr.
SpGem Wattenscheid — TuS Bochum 6:4 (11)
Reichsbahn Wanne — TV 83 Röhlinghausen 11:13 n. V.

Einweihung der Bernhard-Rust-Hochschule für Leibesübungen

DNB **Braunschweig**, 23. Mai. (Drahtb.) Braunschweig beging am Sonntag die feierliche Einweihung der Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung, verbunden mit einer großen Kundgebung der Partei und ihrer sämtlichen Gliederungen. Ueberall in den Straßen wehten die Fahnen des Dritten Reiches.

Der braunschweigische Ministerpräsident Klages als Bauherr der Hochschule dankte dem Bauleiter und Architekten, dem Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Professor Dr. Hertzig, und allen Arbeitern der Stirn und der Faust für die Errichtung des Baues. Er solle künftigen Geschlechtern Aufschlüsse über die Geisteshaltung und den Gestaltungswillen unserer Zeit geben. Bernhard-Rust-Hochschule solle diese Bildungsstätte heißen. Denn mit diesem Namen sei der Kampf und der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Niedersachsen und Braunschweig untrennbar verknüpft. Er hat auch der neuzeitlichen Entwicklung der Schule im ganzen Reiche Richtung und Weg gewiesen.

Dann ergriff Reichsminister Rust das Wort. Er erinnerte noch einmal an die Jahre des Kampfes um die Macht, der auch diesem Bau das feste Fundament gegeben habe. Der Wille zum Kampf müsse Inhalt unseres gesamten Volkes werden, das in sein Kampfjahrhundert hineinmarschiert. Der Führer hat diesem Willen den völkischen Sinn gegeben. Er zielt nicht ab auf Vernichtung oder Krieg, sondern auf die ewige Erhaltung unseres Volkes in der Welt. Zu den Fragen der Jugenderziehung übergehend, erklärte Reichsminister Rust u. a., es ist undenkbar und ich weise es weit von mir, daß im Dritten Reich jemand bereit ist, Wissen zu vermitteln, ohne den Einfluß der charakterlichen Gestaltung der ihm anvertrauten Jugend zugleich in sich zu tragen. Unsere Aufgabe erhalten wir, wenn wir die Schule nicht nur in ihrem engeren Aufgabenkreis sehen, sondern in ihrer Stellung zum gesamten Volk.

Der Minister führte weiter aus: „Ihr Studenten an der Hochschule für Lehrerbildung sollt die Jugend des deutschen Volkes einst erziehen und lehren. Darum geht erst einmal zum Volk selbst in die Lehre und erfühlt das Volk in seinem Wesen. So, wie wir die Gegenwart aus der Geschichte heraus besser verstehen, werden wir auch die Geschichte aus der Gegenwart heraus besser beurteilen lernen. Die Wege können sich wandeln, aber unsere Grundeinstellung zu den Dingen nicht.

Ich will auch denen eine Antwort geben, die da vielleicht noch glauben, die Bewegung unter dem Hakenkreuz habe den völkischen Staat geschaffen, um die Schulen denen zu überlassen, die aus ihnen einen Tummelplatz konfessioneller Gedankengänge machen zu können glauben: Wir widmen unsere Schulen und Hochschulen dem deutschen Volk und sonst niemand auf der Welt.

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Bukarester Meldung über das Besuchsprogramm des Präsidenten der Bank von Polen in Bukarest. Präsident Byrka werde danach vom rumänischen Industrie- und Handelsminister und vom Gouverneur der Rumänischen Nationalbank empfangen werden. Außerdem werde in der polnischen Gesandtschaft ein Essen stattfinden.

*

Wie amtlich mitgeteilt wird, trifft heute in Prag der jugoslawische Kriegs- und Marineminister, Armeegeneral Ljubomir Maric, mit seiner Gattin ein. Den Minister begleitet sein Kabinettchef, Oberst der Infanterie Zivojin Jevremovic.

Sowjetrussisches Flugzeug am Nordpol

DNB. **Moskau**, 22. Mai. (Drahtber.) Die Moskauer Blätter bringen Berichte von der gestern erfolgten Landung des Flugzeuges „S. S. S. R. N. 170" auf einer Eisscholle etwa 20 Kilometer vom Nordpol entfernt. Das Flugzeug wurde von dem Flieger Jodopjanow geführt. An Bord befand sich der Arktisforscher O. J. Schmidt. An der Expedition sind fünf Flugzeuge beteiligt, die sämtlich von der Kronzrinz-Rudolfs-Insel (der nördlichsten Insel von Franz-Josef-Land) starten sollen. Bis jetzt erreichte erst das Flugzeug „S. S. S. R. N. 170" den Pol, wo die Landungsbedingungen für die übrigen Flugzeuge vorbereitet werden sollen. Die Flugstrecke von der Kronprinz-Rudolfs-Insel bis zum Nordpol ist nicht größer als die Strecke Berlin—Paris, jedoch sind die atmosphärischen Bedingungen meist schwierig.

Schwere Wasser- und Sturmschäden in Norditalien

Simplon-Straße durch Gesteinsmassen unterbrochen

DNB **Mailand**, 22. Mai. (Drahtb.) Andauernde Regengüsse der letzten Tage verursachten in den oberitalienischen Bergen verschiedentlich Erdrutsche und Ueberschwemmungen. Im Anzaska-Tal sperrte eine Steinlawine die Straße nach Macugnaga. Der Fluß Toce überschwemmte bei Ossola die Felder und überflutete die Simplon-Straße,

auf der das Wasser etwa 60 Zentimter hoch steht.

Zudem wurde die Straße auf italienischem und Schweizer Boden durch niederstürzendes Gestein an verschiedenen Stellen unterbrochen. Der Straßenverkehr wird erst nach etwa zehn Tagen wieder aufgenommen werden können.

Auf der Eisenbahnlinie Turin — Aosta wurden die Gleisanlagen durch niedergehendes Geröll, das den Bahnkörper stellenweise zwei Meter hoch bedeckte, unterbrochen. Die Bahnverbindung wird durch Pendelverkehr aufrecht erhalten.

In der Gegend des Gardasees haben schwere Stürme große Verwüstungen angerichtet. Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Die Etsch führt Hochwasser, das in Verona in die am Flußufer stehenden Häuser eingedrungen ist. Das Unwetter hat, soweit bis jetzt **bekannt ist, ein Menschenleben gefordert.**

Das Internationale Arbeitsamt berichtet

Besserwisser korrigieren sich

Interessante Feststellungen – Wirtschaftliche Erholung hält an, aber Sozialpolitik in den meisten Ländern noch unbefriedigend

DNB **Berlin**, 20. Mai (Drahtb.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes veröffentlicht nunmehr seinen Bericht an die 23. Internationale Arbeitskonferenz. Insofern ist dieser Bericht auch für Deutschland von Interesse, als darin die Lösung vieler sozialer Fragen in Deutschland, die noch vor wenigen Jahren von ewig besserwissenden ausländischen Politikern als „Katastrophenpolitik" bezeichnet wurde, heute als wünschenswert herausgestellt wird. Ist Deutschland auch nicht darauf angewiesen, das Internationale Arbeitsamt als Kronzeugen für die Richtigkeit seiner Einrichtungen heranzuziehen, so darf doch mit einiger Befriedigung festgestellt werden, daß der Bericht

viele Wünsche, Pläne und Anregungen besonders herausstellt, die in Deutschland längst verwirklicht sind.

Der Bericht stellt allgemein fest, daß die vor einem Jahr begonnene **wirtschaftliche Erholung in fast allen Ländern der Welt angehalten** hat. Die Produktion habe in den meisten Ländern den Stand von 1929 schon überschritten. Das ist besonders in Deutschland, Großbritannien, Japan u. a. m. der Fall. Die Arbeitslosigkeit ist dagegen nicht überall in dem Umfang zurückgegangen, wie dies die Belebung der Wirtschaftstätigkeit erwarten ließ. Mit Ausnahme von Frankreich und den Niederlanden **ist die Lage jedoch**

überall wesentlich besser als Ende 1934.

An der Spitze steht hier Deutschland, dessen Arbeitslosigkeit im April 1937 zum erstenmal seit 1929 unter die Milliongrenze heruntergegangen ist. Erwähnung verdient ferner die Tatsache, daß in vielen Ländern, besonders in Deutschland, Großbritannien, Japan und Schweden

die Zahl der Beschäftigten höher ist als im Jahre 1929.

Der Umfang des Welthandels ist gegenüber 1935 gestiegen, bleibt aber immer noch um 10—15 v. H. hinter dem des Jahres 1929 zurück. Dies ist ein Beweis dafür, daß alle für die Wiederbelebung der Wirtschaft getroffenen Maßnahmen vorwiegend innerhalb der einzelnen Länder selbst wirksam geworden sind. Sie haben sich auf den Inlandsverbrauch ausgewirkt und keineswegs die Devisenschwierigkeiten vermindert und den Abbau der Zollschranken zur Folge gehabt. Weitere Anzeichen der Wiederbelebung der Wirtschaft sind

die Hebung des Einkommens der Landwirtschaft, die Belebung des Frachtenmarktes und die Zunahme der Schiffsbauten.

Die bisher erreichte Ueberwindung des Tiefpunktes der Wirtschaftskrise ist ein um so größerer Erfolg, als die wirtschaftliche Wiederbelebung durch planmäßige Maßnahmen der Regierungen und Völker ausgelöst ist und nicht durch irgendwelche, sich von selbst vollziehende Ausgleichungen. Auch das Internationale Arbeitsamt sieht sich zu der Feststellung veranlaßt, daß die wirtschaftlichen Schwankungen gleichgültig welcher Art und welchen Umfanges, keineswegs Erscheinungen sind, über die der Mensch keine Macht hat. Daß der Mensch in bestimmtem Umfange sein wirtschaftliches Schicksal selbst bestimmen kann, dafür ist Deutschland ein anschauliches Beispiel, das selbst die Mittel zur Bekämpfung von Wirtschaftskrisen gezeigt hat. Besonderen Raum widmet der Bericht sozialen Fragen, wobei festgestellt wird, daß

die Sozialversicherung die härtesten Proben habe bestehen müssen.

Immerhin sei der Gedanke, daß Lohnsenkungen das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise seien, durch die Tatsachen widerlegt worden. Besonders Deutschland habe mit diesem Grundsatz gebrochen und habe beim Wiederaufbau seiner Wirtschaft die Löhne nicht angetastet. Bemerkenswert sind hier die Uebersichten, die deutlich erkennen lassen, welch starken Schwankungen die Löhne in fast allen Ländern der Welt in den letzten Jahren unterworfen waren, während sie in Deutschland seit 1933 stabil geblieben sind. Was die sonstigen sozialen Forderungen wie bezahlter Urlaub, Freizeit usw. angeht, so stellt der Bericht fest, daß durch die Schwierigkeiten der letzten Jahre diese Fragen keineswegs abgeschwächt worden seien, sondern lauter denn je erhoben werden. Der Bericht führt hierfür

22 Länder auf, in denen bereits durch Gesetz ein Urlaubsanspruch für alle Industriearbeiter anerkannt worden sei. In weiteren 16 Ländern erhielten bestimmte Arbeitergruppen durch tarifvertragliche Vereinbarungen Urlaub.

In Deutschland hätten 14 Millionen Arbeiter mit der NSG „Kraft durch Freude" ihren Urlaub verbringen können. Die deutschen Tarifordnungen enthielten Bestimmungen über bezahlten Urlaub von mindestens sechs Tagen. In Dänemark, in den Niederlanden und in Großbritannien würden Bestimmungen über den Urlaub in die Tarifverträge immer häufiger aufgenommen. Während in Großbritannien etwa 1,5 Millionen Arbeiter bezahlten Urlaub erhielten, bekämen in den Vereinigten Staaten meistens Angestellte Urlaub, während die Arbeiter nur in einigen Betrieben beurlaubt würden. Hier sei weder durch Gesetz, noch durch Tarifverträge ein Urlaubsanspruch allgemein festgelegt. Langsam und stetig entwickele sich in der Welt eine Sozialpolitik,

deren Ziel ein gesichertes Mindesteinkommen für alle diejenigen sei, die für das Wohl der Gesamtheit arbeiteten.

Zum Schluß wird hervorgehoben, daß sich eine gerechte Sozialordnung ohne gesicherten Frieden nicht verwirklichen lasse, denn die „kollektive Sicherheit" sei nicht nur ein politischer Begriff. Ihre Voraussetzung sei eine wirtschaftliche Ordnung innerhalb der einzelnen Länder und zwischen ihnen deren Angelpunkt die soziale Gerechtigkeit sei.

Die Unwetterverheerungen im Ostharzgebiet

Ein ganzes Dorf unter Wasser

Zahlreiche Ortschaften waren stundenlang von der Umwelt abgeschnitten Die Straßen hoch verschlammt, Eisenbahnbrücken weit unterhölt. – Auch drei Todesopfer

DNB **Halle a. S.**, 22. Mai. (Drahtb.) Das schwere Unwetter, das am späten Nachmittag des Freitag über dem Südwesten von Thüringen hinweggezogen war, hat auch den Kreis Sangerhausen, das Mansfelder Land und die östlichen Randgebiete des Harzes schwer heimgesucht. Ueberall in den Städten und Dörfern sind

die Straßen verschlammt, die Keller unter Wasser gesetzt und zahlreiche Bäume und Zäune vom Sturmwind umgerissen worden.

In Sangerhausen selbst bedeckt der Schlamm die Straßen etwa ½ Meter hoch. Schaufensterscheiben und selbst Fachwerkböden von Scheunen und Ställen sind eingedrückt. In Artern an der Unstrut hat ein schwerer Hagelschlag

Tausende von Fensterscheiben zertrümmert.

Verhängnisvoll wirkten sich die Wolkenbrüche in der Gegend von Aschersleben aus. Ueberall in Straßen und Eisenbahnlinien stauten sich die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen, die vom Sturmwind geknickte Bäume, Balken, Telegraphenstangen usw. mit sich führten. Die Telephonverbindungen rissen ab, und viele Ortschaften waren

stundenlang von der Außenwelt abgeschnitten, da auch Wege und Straßen unpassierbar wurden.

Der Eisenbahnverkehr im Ostharz war während mehrerer Stunden lahmgelegt. In einem wichtigen Streckendreieck zwischen Aschersleben, Güsten und Sangerhausen unterhöhlten die angestauten Wassermassen an mehreren Stellen die Bahndämme, so daß die Gleise meterlang in der Luft hingen. Ein Eisenbahnverkehr war überhaupt nicht mehr möglich. Die durchgehenden Züge mußten umgeleitet werden. So wurden die Berlin—Frankfurter Schnellzüge, die über die sogenannte „Kanonenbahn" laufen, über Dessau geführt. Der Ortsverkehr erfolgte, wo die Straßen noch frei waren, mit Omnibussen. Nach der sofortigen Alarmierung von Eisenbahnbauzügen und der Heranziehung von Arbeitsdienst, SA. und Technischer Nothilfe wurden noch am späten Abend die Instandsetzungsarbeiten aufgenommen, so daß nach drei Stunden der Verkehr wenigstens in beschränktem Umfange wieder aufgenommen werden konnte.

Im Gebiet zwischen Güsten und Aschersleben scheint

das Dorf Giersleben im Tal der Wipper am schlimmsten vom Unwetter betroffen

zu sein. Die Wipper überschwemmte die Gegend, so daß sie einem großen See glich. In den ersten Nachtstunden war die Flut immer noch im Steigen begriffen. Bis zur Brust im Wasser stehend, retteten die Feuerwehr- und freiwilligen Hilfsmannschaften, was zu retten war. Militär, SA. und Arbeitsdienst beteiligten sich nach Kräften an den Hilfsmaßnahmen.

Am Freitag kurz nach 19 Uhr wurde Hecklingen erneut von einem Unwetter heimgesucht, das die vorhergegangenen bei weitem übertraf. Der wolkenbruchartige Regen war von einem orkanartigen Sturm begleitet, durch den zahlreiche große Bäume geknickt oder entwurzelt wurden. Durch den Druck der Wassermassen wurden Mauern und Ställe eingerissen und Häuser stark beschädigt. In einem Wohnhaus mußten sogar die Bewohner in das obere Stockwerk flüchten.

In einem anderen Hause

ertranken eine 82jährige Frau und ein sechsjähriges Mädchen.

Viel Vieh, Kühe, Pferde und Schweine sind in den Fluten umgekommen. Die Floßmühlenbrücke stürzte ein. Der Bahndamm nach Preußisch-Börnecke auf der Strecke Staßfurt—Blumenberg wurde unterspült, so daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte.

Nach einer weiteren Meldung soll

noch ein drittes Todesopfer zu beklagen

sein. Eine Frau, die bei Feldarbeiten von den Fluten überrascht wurde, wird noch vermißt. SA., Arbeitsdienst, HJ., die Feuerwehr von Leopoldshall sowie Militär von Bernburg wurden eingesetzt. Gärten und Felder sind derart verschlammt, daß man den **angerichteten Schaden noch nicht annähernd übersehen** kann.

Auch aus der Gegend von Burg, besonders aus den Orten Möser, Schermen und Gerwisch, werden schwere Unwetterschäden gemeldet. Vor allem richtete ein schwerer Hagelschlag erheblichen Schaden an. Durch den Sturm wurden auch hier zahlreiche Bäume entwurzelt. Die Felder haben durch die Wassermassen schwer gelitten.

Sand, der aus Wolken rieselt

DNB **München**, 22. Mai. (Drahtb.) Am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag tobte nicht nur über dem Chiemsee, wie wir bereits berichteten, sondern auch über vielen anderen Gegenden Oberbayerns ein **Föhnsturm von unerhörter Wucht.** Im Kochel-Tal schwoll er zu einem Orkan an, der großen Schaden anrichtete. In Schlehdorf wurden Häuser und Obstgärten stark mitgenommen. Kaum ein Haus hat noch ein ganzes Dach. Auch Benediktbeuren und Bichl wurden schwer mitgenommen. Aus Schongau am Lech wird gemeldet, daß zeitweise bei völliger Windstille feiner dünner Sand zu Boden rieselte, während die Temperatur ungewöhnlich hoch war und die Landschaft in fahler Beleuchtung dalag.

Am Starnberger See hatte der Föhnsturm arg gewütet. Kähne und Segelboote wurden zum Teil zersplittert. In den Wäldern von Seeshaupt wurden große Verwüstungen durch Windbruch festgestellt.

Waldbrand im Salzkammergut

DNB **Salzburg**, 23. Mai. (Drahtb.) Am Freitagvormittag entstand durch Funkenflug auf der Bahnstation Plomberg bei Mondsee im Salzkammergut ein Waldbrand. Durch den starken Sturm angefacht, frißt sich der Brand als Bodenfeuer, das stellenweise bis 1½ Metr in die Tiefe geht, rasch vorwärts. Es brennt in einer Breite von 1 km von der Station Plomberg aus bis in 400 Meter Höhe hinauf, also in einer Gesamtausdehnung von vier Hektar. Obgleich aus Salzburg vier Offiziere und 90 Mann eines Pionierbataillons zur Hilfeleistung in Plomberg eintrafen, konnte der Brand noch nicht gelöscht werden. Durch die Löscharbeiten sind die Straße und die Bahnstrecke bei Plomberg sehr gefährdet. Eine halbe Stunde vor Passieren eines jeden Zuges müssen die Arbeiten eingestellt werden. Der brennende Wald gehört zum großen Teil den österreichischen Bundesbahnen, nur ein kleiner **Teil ist in Privatbesitz.**

Zur letzten Ruhe bestattet

Trauerfeier in Friedrichshafen

Beisetzung der „Hindenburg"-Toten in einem Ehrengrab

DNB **Friedrichshafen**, 23. Mai. (Drahtb.) Friedrichshafen stand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg". Sämtliche Gebäude haben halbmast geflaggt. Ein großer Teil der Bevölkerung geht in Trauerkleidung. Tausende pilgern seit den frühen Morgen zum Neuen Friedhof, um den dort aufgebahrten Toten die letzte Ehre zu erweisen. Jeden Sarg bedeckt ein Kranz des Luftschiffbaues in blau-weißer Farbe und der Deutschen Zeppelin-Reederei. Ferner bemerkt man prächtige Kränze verschiedener Reichsministerien, der Parteidienststellen, zahlreicher Behörden und Verbände, sowie von Volksgenossen aus allen Teilen Deutschlands und von ausländischen Regierungen wie Italien, Türkei, England, Polen, Amerika und Frankreich.

Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Dekan Dr. Steinhauser und Dekan Strehle, den Hinterbliebenen Trost zu. Graf von Brandenstein-Zeppelin bekundete dann im Namen der Familie Zeppelin den Angehörigen Mitgefühl und Mittrauer und dankte den toten Helden. Staatssekretär Waldmann brachte den Toten vom Lande Württemberg einen letzten Gruß. Das ganze deutsche Volk trauere. Besonders hart habe aber dieser Schicksalsschlag Schwaben getroffen und vor allem Friedrichshafen, die Geburtsstätte der Luftschiffe. Wir bauten weiter; denn die Luftschiffahrt sei am meisten geehrt, wenn der Jugend dieses große Werk erhalten bleibe.

Im Namen der Gauleitung der NSDAP widmete Gaupropagandaleiter Mauer den toten Kameraden letzte Grüße. Durch ihre bezeugte Einsatzbereitschaft und ihren Opfermut seien sie erhalten in der Ruhmesliste deutscher Helden.

Namens der NSDAP des Kreises sprach Kreisleiter Seibold, für die Stadt Friedrichshafen Bürgermeister Bärlin, namens der Zeppelinwerft Graf von Soden-Frauenhofen, namens der Gefolgschaft des Luftschiffbaues Zeppelin Direktor Dr. Schmied. Für die Besatzung sprach Kapitän von Schiller und dankte den toten Helden für ihre Treue zum Werk des Grafen Zeppelin. Nach dem Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" folgten Kranzniederlegungen von der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront, von der Firma Daimler-Benz, von verschiedenen Formationen und Vereinigungen, denen die Verstorbenen angehörten.

Unter Vorantritt der Fahnengruppe und der Stadtkapelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. 200 Kränze wurden von Werksangehörigen den Särgen vorangetragen. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin" trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab, und unter Trommelwirbel bestatteten sie ihre Kameraden. Ehrensalven und das Lied vom guten Kameraden beschlossen die Trauerfeier.

*

Am Sonntag vormittag wurden die sterblichen Reste der fünf in Frankfurt a. M. beheimateten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg", Kapitän Ernst Lehmann, Franz Eichelmann, Fritz Flackus, Ernst Schlapp und Willi Speck, unter großer Teilnahme der Stadt zur letzten Ruhe gebettet.

*

Bei dem Unglück kam auch, wie gemeldet, die Ehefrau Emilie Imhoff aus Harburg ums Leben, die auf dem „Hindenburg" als erste Luftschiff-Stewardeß Deutschlands tätig gewesen war.

Am Sonntag mittag fand in Harburg die feierliche Beisetzung statt.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet heute morgen meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Carl Funke

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von fast 55 Jahren zu sich zu nehmen.

Elisabeth Funke geb. Jesper
Erna Kraus geb. Funke
Carl Funke
Hellmuth Funke
Dr. med. Erich Kraus
Marie-Louise Funke geb. Schröder
und 2 Enkelkinder

Bochum (Bergstraße 48), Herne, Lippstadt, Dortmund, den 22. Mai 1937

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 25. Mai 1937, 15.30 Uhr, vom Innenhof des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm aus. Die feierlichen Exequien sind Dienstag 9 Uhr in der Propstei-Kirche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Fahrräder / Roller / Rollschuhe

RÖL

Bochum
Adler, Mifa, NSU, Opel, Diamant, Astoria, Presto, Bismarck
Monatsrate 5.— RM bei sofortiger Lieferung

Knoblauch-Perlen geruch- und geschmacklos, gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindelgefühl, Rheuma, Stoffwechselbeschwerden. Packung für einen ganzen Monat nur 1.00 RM.
Bahnhofs-Drogerie H. Wünnenberg
Steele, Bochumer Straße 115.

Die Zeitungsanzeige ist in allen Fällen die geeignete Vermittlerin!

Ankauf von **Weinflaschen**
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174.

Hosen
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Grendplatz

Familien-Anzeigen
finden, wenn sie in der
Volks-Zeitung
dem in allen Kreisen eingebürgerten Familienblatt veröffentlicht werden, die beabsichtigte Verbreitung.

Schuppenflechte, Furunkel, Hautausschlag
sind unangenehme, gräßliche Leiden. Wie mein Mann und viele andere in 14 Tagen völlig geheilt wurden, beweisen viele notariell beglaubigte Dankesbriefe. Dieses einfache Mittel schreibe ich Ihnen gern umsonst.
Frau Ida Müller, Gasthofbesitzerin „Gold. Krone", Draussendorf b. Zittau Sachs.
— Heilmittelvertrieb nur d. Apoth. —

Alle, die Mercedes schreiben, ewig treue Kunden bleiben
Mercedes-Schreibmaschinen liefert:
Hesco
Bochum: Kortumstr. 39, Ruf 63446
Dortmund: Ostenhellweg 47, Ruf 24945

ORGA
Schreibmaschinen RM. 165.— monatl. 7.75 RM.
Trautmann
Bochum
Viktoriastraße 73
am Handelshof
Ruf 65434

Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!

Qualität und Billigkeit
Fahrrad Schlüter
jederzeit
Bochum
Gußstahl- u. Humboldtstraßen-Ecke

Die Heimatzeitung, die die Väter hielten, lieben auch wir!

Stadttheater Bochum
Montag, 24. Mai
Geschlossen
Dienstag, 25. Mai
20—22,15 Uhr
Brauner Ring 11
Die vier Gesellen
Lustspiel von B. Huth

Silber
Ankauf alter Silbermünzen und Silberbruch
Gen. Berlin 35697
Ludwig Mauer
Bochum
Marienstraße 14.

Gebrauchte Möbel
Herde von 15,- Mk. an
Küche 42,- u. 90,- Mk.
Küchenschränke 10,- Mk.
Küchentische . . 6,- Mk.
Nachtkonsolen . 4,- Mk.
Kommode . . . 10,- Mk.
Wäscheschrank 15,- Mk.
Kleiderschrank 20,- Mk.
Waschtisch mit Marmor und Spiegel . 45,- Mk.
Lehnbank . . . 6,- Mk.
Kinderbett . . . 8,- Mk.
gut. Kinderwagen 13,- Mk.
gute Hobelbank und gute Ziehkarre.
Boch., Rottstr. 34a
Schreinerei
Eingang Toreinfahrt gegenüb. Gloria-Kino.

Seit Jahrzehnten
kaufen wir bei Karl Bohlmann die
Tapeten
immer billig, große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.
Karl Bohlmann
FARBEN
nur Bochum,
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Wer Zeitung liest, ist klug und vorsichtig!

Welche tüchtige Hausschneiderin sucht noch Kunden?
Angeb. unter B. R. 721 an die Gesch. d. Ztg.

Fleißiges, kath.
Mädchen
unter 18 Jahren, welches mit Vieh umgehen kann, von älteren Leuten auf dem Lande gesucht.
Wo, sagt d. Gesch. d. Bl. Hattingen.

Mädchen
15—16 Jahre, zum 1. Juni für halbe Tage gesucht
Bakhon, Bochum Josefinenstraße 200.

Nach Gottes allmächtigem Willen verschied heute morgen plötzlich und unerwartet der Inhaber und Führer unseres Betriebes

Herr Kaufmann Carl Funke

im Alter von fast 55 Jahren.

Ein Mann von unermüdlicher Tätigkeit, nutzte er seine große Schaffenskraft bis zuletzt für das Gedeihen und die Weiterentwicklung seiner Firma.

Daneben war ihm die Sorge für das Wohl seiner Gefolgschaft die angenehmste und vornehmste Pflicht. Ohne helfenden Rat ging niemand von ihm.

Er war uns ein Führer und Vater zugleich und bleibt uns für immer ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Pflichterfüllung.

In tiefstem Schmerz beklagen wir den Heimgang unseres geliebten und verehrten Betriebsführers.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bochum, den 22. Mai 1937.

Die Gefolgschaft der Firma Joseph Fischer, Bochum

Statt besonderer Anzeige.

Gott hat heute morgen nach schwerer, mit mannhafter Geduld ertragener Krankheit, meinen unvergeßlichen, geliebten Mann, meinen herzensguten Vater

Heinz Müscher

Schriftsachverständiger, Justizinspektor a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse

nach einem christlichen Lebenswandel, im Alter von 49 Jahren zu sich gerufen.

Sein Leben war Pflichterfüllung, Arbeit und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:
Thea Müscher geb. Hötger
Karl-Heinz Müscher

Bochum, Scharnhorststraße 3, den 22. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Mai, morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Blumenstr. aus statt. Das feierliche Hochamt ist vorher um 8 Uhr in der Propstelkirche zu Bochum.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres verdienten ersten Vorsitzenden

Professor
Dr.-Ing. e. h. Fr. Herbst.

Als Bochumer Kind und begeisterter Anhänger des humanistischen Gymnasiums leitete er seit mehr als zwei Jahren in vorbildlicher Weise unsere Vereinigung.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Bochum, 22. Mai 1937.

Die Vereinigung ehemaliger Abiturienten des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bochum.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr rief heute morgen 7.15 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Großtante

Wwe. Christine Keller

geb. Wienken

zu sich in die ewige Heimat.

Sie entschlief nach einem vorbildlichen christlichen Lebenswandel sanft und gottergeben, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im gesegneten Alter von 94 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Langmann-Keller.

Düsseldorf, Hindenburgwall 23, den 22. Mai 1937.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. Mai, morgens 9 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Bochum-Riemke aus, daran anschließend ist das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche dortselbst.

Ungesundes Blut
ist die Parole vieler Krankheiten.
Beugen Sie darum vor: Jeden Herbst u. jedes Frühjahr eine gründliche Blutreinigungs-Kur mit dem echten Alpenkräuter
Blutreinigungs-Tee
Paket 1.— RM.
Allein echt zu haben in der
Drogerie Fischer
Kortum-Ecke Rottstr.



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
W. Hoischen
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen

Hermann Hutmacher
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Erstes Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

Sohn achtb. Eltern als
Lautjunge
gesucht Selbiner muß stadtkundig sein. Radfahren Bedingung.
Aelteste Drogerie Emil Frings
Bochum, Kortumstraße 97.

Mittwoch, den 26. Mai 1937, morgens 7.10 Uhr findet in der Pfarrkirche zu Bochum-Werne das

I. Jahresgedächtnis

für den verstorbenen

Karl Berg

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Frau Maria Berg und Kinder.

2. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 7395
2 Gewinne zu 3000 RM. 161931
10 Gewinne zu 1000 RM. 239081 241912 272398 337658 397301
22 Gewinne zu 800 RM. 34604 53230 71114 89288 92347 107537 144005 221015 310368 379162 384411
56 Gewinne zu 500 RM. 3891 4065 8737 25159 29890 38216 65945 77985 78241 99731 109528 158313 187539 222433 243503 262531 281071 287048 299430 307220 310965 311093 313076 315927 345172 345670 379991 397108

162 Gewinne zu 300 RM. 1011 3279 8432 12221 26300 39167 40517 54922 58618 61318 64420 65444 76130 77438 77578 79780 88876 106547 114664 115250 116562 121443 139339 146384 154005 154679 160147 168117 172023 182403 182554 185068 188449 188634 195498 195619 199957 203817 209069 214044 226012 233734 241888 243896 244587 249996 258743 261698 262205 275598 277531 284237 286648 287528 289663 297132 297201 307601 308974 312346 316751 319341 324911 330549 330753 330869 331192 338395 343145 343292 345656 348934 352317 355566 358578 366909 370850 371625 382441 398443 399568

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 246174
2 Gewinne zu 10000 RM. 389866
2 Gewinne zu 3000 RM. 40456
8 Gewinne zu 2000 RM. 24231 273179 330687 385901
14 Gewinne zu 1000 RM. 20746 45340 78695 87915 163292 226463 307839
26 Gewinne zu 800 RM. 398 23468 44001 51595 85824 90306 160632 307791 323836 329275 342624 350609 378800
46 Gewinne zu 500 RM. 14533 22316 44753 125147 130572 151129 153696 156047 178170 196106 196632 272541 275499 277341 277553 287874 319338 339703 343982 359115 360747 372325 375315

168 Gewinne zu 300 RM. 5882 15155 16460 18448 22112 25741 30543 34485 40255 43518 46966 54020 60231 61712 69037 86462 87072 89714 90324 90355 95072 96685 99411 108407 109492 109609 114427 117509 118562 122963 122980 133151 157250 160366 170543 172651 179384 182667 202143 203055 204231 206526 208265 215711 217440 223960 242267 242730 243940 244418 246603 249640 251789 259766 278809 281084 287360 287601 288231 293385 295918 301778 302585 305235 308768 311170 313493 314538 346017 348632 351765 353380 356372 362374 371527 373065 378175 379381 383093 386015 387001 392832 395672 399140

2. Ziehungstag — 22. Mai 1937

2 Gewinne zu 100000 RM. 125882
2 Gewinne zu 25000 RM. 343315
2 Gewinne zu 5000 RM. 339872
8 Gewinne zu 2000 RM. 53556 336326 362013 385949
10 Gewinne zu 1000 RM. 5966 23905 179107 221016 337386
14 Gewinne zu 800 RM. 14849 69417 98144 195693 265633 283319 388379
40 Gewinne zu 500 RM. 20646 45834 79554 122437 174527 174717 193539 197032 199932 210469 217931 237883 275768 281845 287116 288849 297000 310287 334380 356566

186 Gewinne zu 300 RM. 1354 12764 14814 15885 22898 23029 25549 25938 31429 37615 38994 66999 67857 76499 80387 82560 84362 91044 91291 92193 92601 94371 94500 94567 98596 98622 110178 110655 114579 114723 115385 118909 122117 125330 126830 128717 132868 134407 138290 142385 147795 153765 155546 162967 169674 173404 174901 175069 182047 200371 201216 201685 212203 217613 222895 228272 238592 243501 246665 249178 264842 268627 270732 290372 300216 304141 304460 308472 315278 320081 324458 325825 326217 332694 339045 341535 341599 349751 350498 351059 351862 353064 353715 354085 355833 362803 364373 371873 375561 377093 379176 379881 389165

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 288600
2 Gewinne zu 5000 RM. 181583
6 Gewinne zu 3000 RM. 14219 174419 333957
4 Gewinne zu 2000 RM. 89584 95611
16 Gewinne zu 1000 RM. 11959 62930 114213 132870 188031 193238 220713 382044
18 Gewinne zu 800 RM. 34132 64527 108214 115001 178335 222593 231878 379411 399160
58 Gewinne zu 500 RM. 22763 35154 35272 49729 59445 65503 132664 138535 148991 173102 185718 210498 214958 236557 242339 242750 245777 263348 274815 280592 289312 292989 334897 348863 354146 359524 378554 384430 389343

184 Gewinne zu 300 RM. 4393 7028 8206 11140 17649 18044 19732 24067 26373 27180 29576 38142 38419 39715 42864 56231 57311 61650 64977 66087 66467 69096 73248 79379 87456 93944 94352 110055 111811 113743 119487 122638 125847 138031 140292 142726 148619 161083 161558 161880 165572 175283 176067 176464 181426 182580 182641 202461 209184 214780 217486 229558 229969 238517 240346 243017 245390 250837 259352 259427 266346 270494 270533 277563 282878 286886 295902 299726 300008 301730 307313 309149 317260 322219 322733 334459 335547 339869 345307 351448 356942 357376 357696 364018 364322 369311 369457 376778 383806 385080 389682 396562